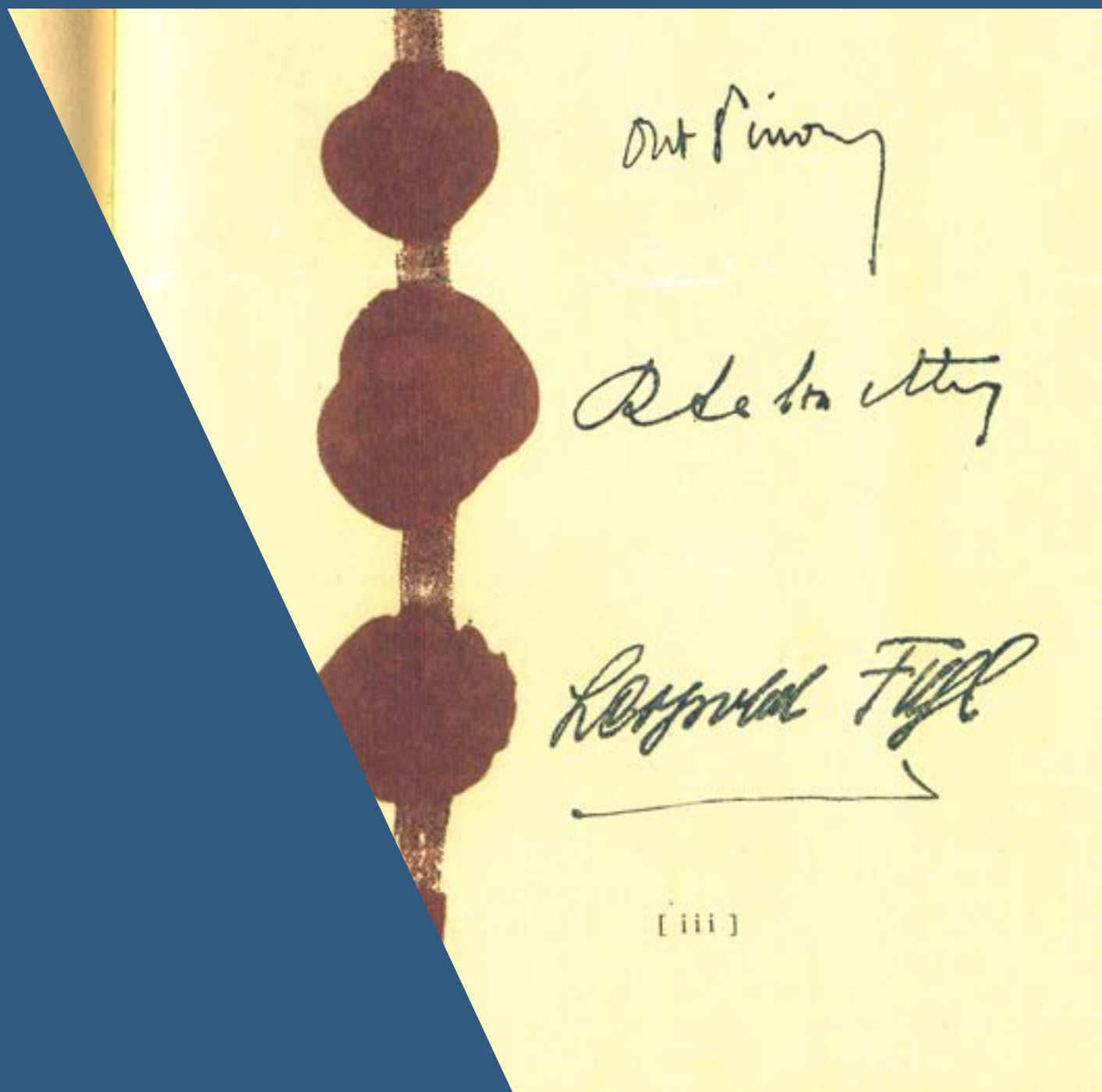


Jahresbericht 2025

Vergangenheit für Gegenwart und Zukunft bewahren



Jahresbericht 2025

Vergangenheit für Gegenwart und Zukunft bewahren

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:
Österreichisches Staatsarchiv/Generaldirektion
Nottendorfer Gasse 2, 1030 Wien
+43 1 795 40 640-0

www.oesta.gv.at

Fotonachweis: Zechmeister, Gfrorner, Holzer, Semotan, AVAFHKA, AdR, HHStA, BKA

Idee und Gestaltung: Mag.^a Karin Holzer

Redaktion: Mag.^a Karin Holzer, Mag. Stefan Semotan, Mag. Alexander Zechmeister

Archivberichte: Mag. Roman Eccher (AdR), Mag. Thomas Just (HHStA), Dr. Michael Hochedlinger (KA), Dr.ⁱⁿ Pia Wallnig (AVAFHKA), Ungarische Archivdelegation

Texte: Alexander Aichinger, Mag.^a Susanne Fröhlich, Mag.^a Karin Holzer, Mag. Thomas Just, Dr. Helmut Wohnout, Mag. Erwin Wolfslehner, Mag. Alexander Zechmeister

Layoutvorlagen: BKA Referat I/12/c: Grafik und Corporate Design

Layout: Mag. Alexander Zechmeister

Druck: Digital Print Center

Wien, 2026

ISBN 978-3-9505031-5-9

Zum Geleit

Den großen staatlichen Archiven kommt eine besondere Bedeutung zu: Sie sichern die authentische Überlieferung staatlichen Handelns und damit auch die historische Authentizität von Entscheidungsprozessen auf höchster Ebene. Als Orte langfristiger Erinnerung tragen sie wesentlich dazu bei, sowohl individuelle als auch kollektive Identität im rasanten Fluss des digitalen Zeitalters dauerhaft zu verankern. Sie unterstützen die Wahrung rechtlicher Kontinuität und dokumentieren die institutionelle Genese unserer demokratischen Ordnung in einer Gegenwart, die zunehmend beschleunigten und mitunter manipulativen Informationsflüssen ausgesetzt ist.

Diese wichtige Rolle kommt im Rahmen der Bundesverwaltung dem Österreichischen Staatsarchiv zu. Gerade in Zeiten tiefgreifender technologischer Umbrüche gewinnt dessen Funktion zusätzlich an Bedeutung: In einer sich rasant wandelnden, von Schlagworten wie „KI“ und „Fake News“ geprägten Social-Media-Landschaft bleibt die authentische, überprüfbare Quelle das unverzichtbare Fundament historischer Erkenntnis und staatlich-gesellschaftlicher Erinnerungskultur. Hier liegt auch die Kernkompetenz des Archivs. Während digitale Technologien neue Zugänge eröffnen und unser aller Alltag nachhaltig verändern, bleiben Verlässlichkeit, Kontextualisierung und langfristige Nachvollziehbarkeit aufgrund der archivischen Quellen sichergestellt. Zentraler Bestandteil der strategischen Weiterentwicklung des Staatsarchivs sind zukunftsichere Lösungen im Kontext von E-Government und digitalen Services.

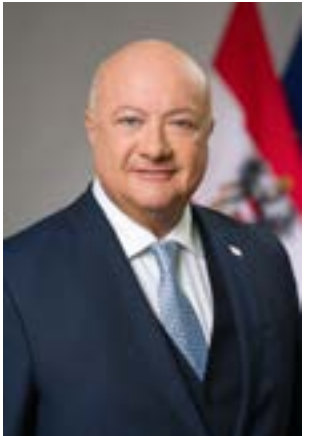
Ich möchte allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und an ihrer Spitze Generaldirektor Dr. Helmut Wohnout meine Anerkennung dafür aussprechen, Forschenden aus aller Welt sowohl den digitalen als auch den physischen Zugang zu den Originalquellen des kulturellen Erbes Österreichs zu ermöglichen und das Staatsarchiv als moderne, zukunftsorientierte Servicestelle auszugestalten.

Ich wünsche dem Österreichischen Staatsarchiv weiterhin viel Erfolg!

Dr. Christian Stocker

Bundeskanzler der Republik Österreich

Wien, im Sommer 2026



Vorwort

Das Jahr 2025 stand aus historischer Perspektive im Zeichen der beiden Jubiläen 80 Jahre Zweite Republik und 70 Jahre Staatsvertrag. Dazu kam, dass sich der österreichische Beitritt zur Europäischen Union zu Jahresbeginn zum dreißigsten Mal jährte.

Seitens des Österreichischen Staatsarchivs bedeuteten diese Ereignisse eine Reihe von zusätzlichen Anforderungen, die an unser Haus gestellt wurden. Gerne waren wir – im Sinne unserer Verantwortung als „Gedächtnisspeicher der Republik“ – dort unterstützend tätig, wo wir behilflich sein konnten. Das betraf etwa die inhaltliche Mitarbeit bei der Vorbereitung der staatlichen Festakte, die Mitwirkung an Beiträgen in Print, TV und Social Media sowie Artikel, Vorworte etc., die aus Anlass der Jubiläen zu verfassen waren. Dazu kam die Zurverfügungstellung von Dokumenten und Urkunden bzw. deren Faksimiles. Ein prominentes Beispiel sei in diesem Zusammenhang genannt: Im Oktober 2025 wurden anlässlich des offiziellen Staatsbesuchs des deutschen Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier bei Bundespräsident Alexander van der Bellen dem Staatsgast die in Österreich aufbewahrte beglaubigte Kopie des Staatsvertrags und die Ratifikation des EU-Beitrittsvertrags gezeigt und in der Präsidentschaftskanzlei ausgestellt.

Abseits der Staatspolitik war das vergangene Jahr von verschiedenen Ereignissen im archivischen Bereich im engeren Sinn geprägt. Seitens des Archivs der Republik wurde die Besiedlung der neuen Archivspeicher in den Kellern des mit dem ÖStA unterirdisch verbundenen Nachbargebäudes weiter vorangetrieben. An positiven Resultaten im Bereich der Bestände im AdR zählt weiters, dass nach einem Jahrzehnt für die Familienarchive Kunwald und Stadlen eine definitive Lösung gefunden werden konnte. Diese waren ein Teil des großen Archivbestandes, der in den 2010er Jahren von Rußland an das Staatsarchiv übergeben wurde, wobei eine Klärung der Eigentumsverhältnisse offen war. Nunmehr wurde ein frei zugängliches Archivdepot im ÖStA vertraglich fixiert, wodurch die für die Geschichte der Zwischenkriegszeit wichtigen Bestände in Österreich bleiben und für die Forschung uneingeschränkt zur Verfügung stehen.

Im Bereich des Kriegsarchivs konnte mit der Herausgabe des 15. Bandes der Planedition der Josephinischen Landesaufnahme Galiziens ein großes Editionsprojekt abgeschlossen werden. Vor mehr als zehn Jahren startete diese Zusammenarbeit mit der Polnischen Akademie der Wissenschaften und mehreren polnischen Universitäten sowie dem Polnischen Wissenschaftlichen Zentrum in Wien. Zdzisław Noga, Andrzej Janeczek und Bogusław Dybaś sind die Herausgeber der nunmehr vollständig vorliegenden Edition der im Kriegsarchiv verwahrten Originalkarten der in den Jahren von 1779 bis 1783 entstandenen Josephinischen Landesaufnahme von Galizien.

Im Haus-, Hof- und Staatsarchiv konnte das gemeinsam mit der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen durchgeführte und über die Deutsche Forschungsgemeinschaft drittmittelfinanzierte Erschließungsprojekt der Akten des Kaiserlichen Reichshofrates abgeschlossen werden. Die bisher erschienenen 13 Inventarbände legen ein sichtbares Zeugnis dieses vor zwei Jahrzehnten initiierten Projektes ab. Damit ist ein Etappenziel in der Tiefenererschließung dieses wichtigen Bestandes für die Reichsgeschichte der Frühen Neuzeit erreicht. Die Kolleginnen und Kollegen im HHStA bemühen sich nunmehr, ein Folgeprojekt auf die Beine zu stellen.

Für die Forschung erfreulich ist, dass auch 2025 wieder eine Anzahl von Nachlässen bzw. mit dem im ÖStA verwahrten amtlichen Schriftgut zusammenhängenden Beständen für das Archiv gesichert werden konnten. Allen voran sind hier der persönliche Nachlass der 2024 verstorbenen Bundeskanzlerin Brigitte Bierlein, der aus Kanada nach Österreich gebrachte Nachlass des k.u.k. Kriegsministers Franz Kuhn von Kuhnfelds sowie der Teilnachlass des ehemaligen Vizekanzlers Richard Schmitz zu nennen. Letzterer, der unter anderem Tagebuchaufzeichnungen aus den 1930er Jahren beinhaltet, bedeutet eine wertvolle Komplettierung der bereits vor vielen Jahren ins Österreichische Staatsarchiv gelangten Papiere von Richard Schmitz.

Ein bedeutender Archivfund in den Beständen des Allgemeinen Verwaltungs-, Finanz- und Hofkammerarchivs bildete die Initialzündung für eine vertiefte Zusammenarbeit mit dem EU-Beitrittskandidaten Montenegro auf der Ebene



der Staatsarchive. Dort wurde ein umfangreicher, in den Wirren des Zweiten Weltkriegs nach Wien gelangter und im Hofkammerarchiv „gestrandeter“, von seiner Provenienz her rein montenegrinischer Aktenbestand aus den Jahren 1906 bis 1916 als solcher bei Erschließungsarbeiten identifiziert. Nach bilateralen Gesprächen wurde dieser an seine Eigentümer in einem Festakt im Herbst 2025 unter Teilnahme mehrerer montenegrinischer Regierungsmitglieder und des diplomatischen Korps in Cetinje feierlich übergeben. Schon zuvor konnten wir in Wien ein Kooperationsabkommen über die weitere wissenschaftliche Zusammenarbeit abschließen. Ein weiteres bilaterales Kooperationsabkommen wurde mit dem Königlichen Archiv von Marokko abgeschlossen, reichen doch die archivischen Schnittmengen zwischen beiden Ländern bis ins späte 18. Jahrhundert zurück.

Darüber hinaus wurden 2025 mehrere, teils archivübergreifende wissenschaftliche Vorhaben und Projekte gestartet. Mit dem Tschechischen Nationalarchiv führt das Österreichische Staatsarchiv ein Projekt zur Online-Präsentation von Karten, die die historischen böhmischen Länder betreffen, aus den Beständen der beiden Archive durch und in Zusammenarbeit mit dem Ungarischen Nationalarchiv wurde ein Publikationsprojekt zu den Festungsbauten des aus Italien stammenden Ingenieurs Giulio Turcho und anderer zeitgenössischer Militäringenieur begannen. Im Bereich der internationalen Beziehungen werden die bi- und multilateralen Vertretungen in Österreich durch das Österreichische Staatsarchiv gerne unterstützt, wie etwa die Botschaft der Ukraine bei Recherchen zu den Themen Holodomor und die bilateralen diplomatischen Beziehungen.

Aus dem Bereich unserer Stabsstelle ÖADS möchte ich erwähnen, dass wir mit einer weiteren Tranche an Akten, die „entschimmelt“ wurden, auch heuer wieder einen Beitrag zur Bestandserhaltung leisten konnten, Projekte im Bereich der Digitalisierung fortgeführt wurden und die Bibliotheksordnung einem Relaunch im Hinblick auf die Anpassung an die technischen Anforderungen der 2020er Jahre unterzogen wurde.

Gefreut hat mich, dass schon wenige Monate nach Bildung der Bundesregierung im Frühjahr 2025 der neue Bundeskanzler Christian Stocker dem Staatsarchiv als nachgeordneter Dienststelle des Bundeskanzleramts einen Besuch abgestattet hat und sich eine Anzahl von Zimelien aus den Beständen des HHStA angesehen hat.

Eine Reihe von langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind im Jahr 2025 in den Ruhestand übergetreten. Ihnen allen gilt der Dank für ihren Einsatz für unser Haus, sei es durch ihre Ordnungs- und Verzeichnungstätigkeit genauso wie bei der bestmöglichen Betreuung unserer Nutzerinnen und Nutzer. Namentlich nennen möchte ich den Leiter des Kriegsarchivs, Hofrat Dr. Robert Rill, der mit 1. Juni 2025 nach Jahrzehnten in unserem Haus in Pension gegangen ist. Erwähnt werden soll auch die 2025 erfolgte definitive Bestellung von Pia Wallnig zur Direktorin des Allgemeinen Verwaltungs-, Finanz- und Hofkammerarchivs, wodurch erfreulicher Weise – nach vielen Jahren – wieder eine Frau in die Funktion einer Archivdirektorin aufgerückt ist.

Auch heuer finden Sie als Beilage zu unserem Jahresbericht die Broschüre „Archivale des Monats“ für das Jahr 2025. Wir möchten Ihnen damit die Vielfalt unserer Bestände anhand ausgewählter Dokumente zeigen. Außerdem möchten wir Sie herzlich einladen, die Social Media-Angebote des Österreichischen Staatsarchivs auf Instagram und Facebook zu nutzen.

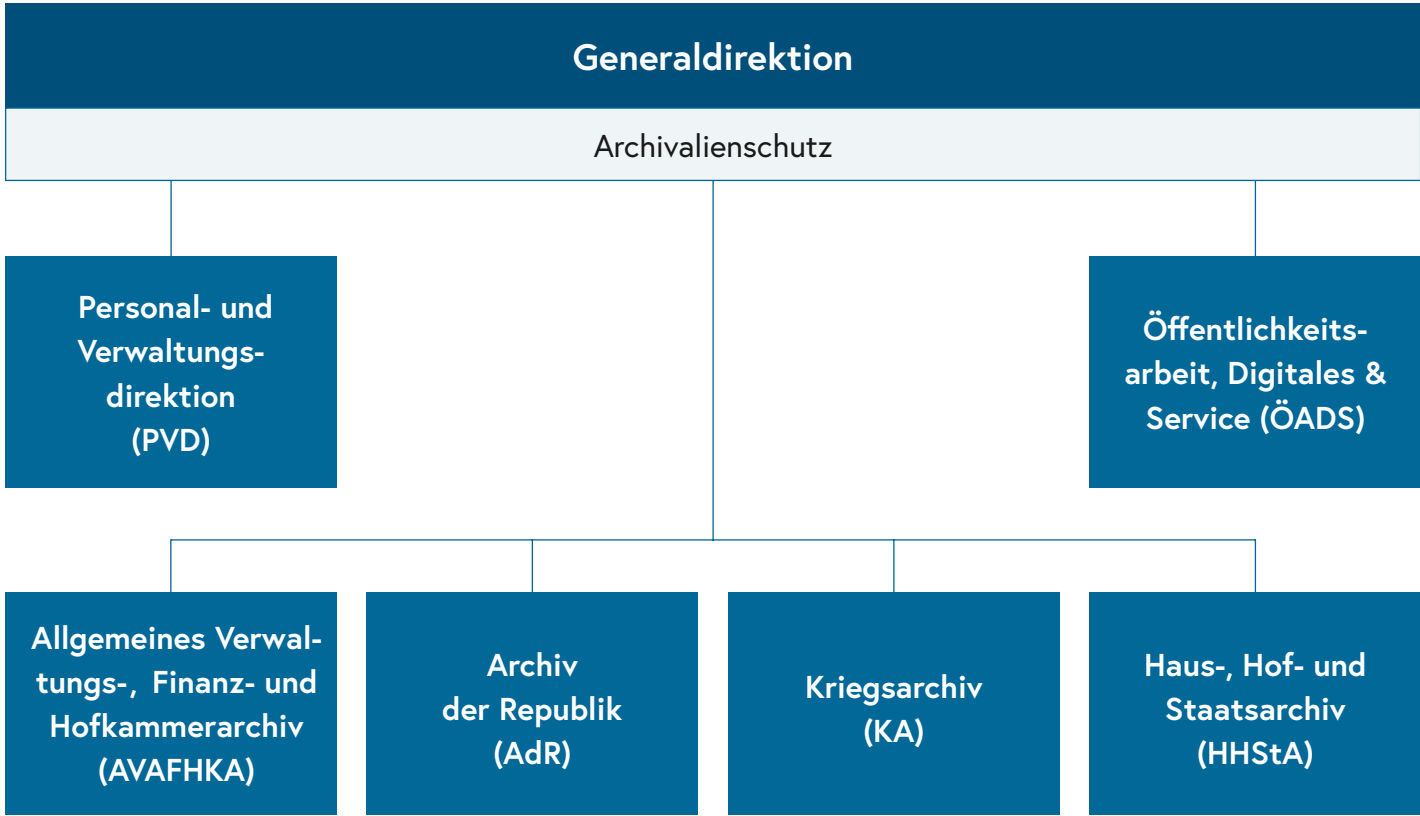
Mein besonderer Dank gilt einmal mehr den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Österreichischen Staatsarchivs, ohne deren Know-how, Engagement und Servicebereitschaft der Betrieb dieses großen Hauses nicht möglich wäre. Im Hinblick auf die Erstellung des Jahresberichts möchte ich mich beim Team der ÖADS um die Abteilungsleiterin Karin Holzer bedanken, namentlich bei Alexander Zechmeister und Stefan Semotan, die auch heuer wieder die Redaktion des Jahresberichts besorgten.

Priv.-Doz. Dr. Helmut Wohnout

Generaldirektor Österreichisches Staatsarchiv

Wien, im Sommer 2026

Das Österreichische Staatsarchiv (ÖStA) im Überblick



Wichtige Abkürzungen

- AdR – Archiv der Republik
 - AIS – Archivinformationssystem
 - AVAFHKA – Allgemeines Verwaltungs-, Finanz- und Hofkammerarchiv
 - BDA – Bundesdenkmalamt
 - BKA – Bundeskanzleramt
 - ELAK – Elektronischer Akt des Bundes
 - EU – Europäische Union
 - GD – Generaldirektion
 - HHStA – Haus-, Hof- und Staatsarchiv
- IÖG – Institut für Österreichische Geschichtsforschung
 - KA – Kriegsarchiv
 - MÖStA – Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs
 - ÖADS – Öffentlichkeitsarbeit, Digitales und Service
 - ÖAW – Österreichische Akademie der Wissenschaften
 - ÖStA – Österreichisches Staatsarchiv
 - PVD – Personal- und Verwaltungsdirektion
 - TERES – Terminreservierungstool

Inhalt

Neuerscheinungen.....	8
News.....	9
Im Labor der Geschichte.....	16
Von der Ausnahme zur Perspektive.....	25
Das Archiv der Republik im Jahr 2025.....	28
Das Haus-, Hof- und Staatsarchiv im Jahr 2025.....	36
Das Allgemeine Verwaltungs-, Finanz- und Hofkammerarchiv im Jahr 2025.....	40
Das Kriegsarchiv.....	46
Archivalienschutz.....	49
Die Stabstelle für Öffentlichkeitsarbeit, Digitales und Service im Jahr 2025.....	50
2025 in Zahlen.....	54
Die Personal- und Verwaltungsdirektion im Jahr 2025.....	56
Die Ungarische Archivdelegation im Jahr 2025.....	58
Leihwesen.....	61
Die Restaurierwerkstätte im Jahr 2025.....	62
Die Bibliothek im Jahr 2025.....	66
Das Digitale Referat im Jahr 2025.....	68
Unsere Lehrlinge.....	70
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.....	74
Wissenschaftliche Leistung.....	78



Band 3 der Staatsratsprotokolle

Der dritte und letzte Band der Editionsreihe zu den Sitzungen des (deutsch-)österreichischen Staatsrates umfasst die Protokolle vom 13. Dezember 1918 bis zum 11. März 1919. Mit dem Erscheinen dieses Bandes ist die Edition der Staatsratssitzungen abgeschlossen, die Protokolle des Staatsrates und des Geschäftsführenden Staatsdirektoriums liegen nunmehr vollständig ediert und bearbeitet vor. Wie schon die beiden vorhergehenden Bände dokumentiert auch dieser Band das Bestreben der demokratisch orientierten Kräfte, nach dem Zerfall der Monarchie eine neue republikanische Staatsordnung zu etablieren und die dafür erforderlichen Institutionen zu schaffen. Gleichzeitig musste die drängende Versorgungsnotlage bewältigt und das Verhältnis zu den Nachfolgestaaten der Österreichisch-Ungarischen Monarchie geregelt werden, insbesondere im Hinblick auf die zukünftigen Grenzen des neuen Staates. Diese miteinander verknüpften innen- und außenpolitischen Fragen prägen das umfassende inhaltliche Spektrum der Protokolle, deren Originale sich im Österreichischen Staatsarchiv/Archiv der Republik befinden.

Neben den Staatsratssitzungen enthält der Band auch die 26 Sitzungsprotokolle des Geschäftsführenden Staatsratsdirektoriums. Dieses Gremium, bestehend aus den drei Präsidenten der Nationalversammlung sowie dem Staatskanzler Karl Renner und dem Staatsnotar, nahm bis März 1919 die Funktion eines parlamentarischen Staatsoberhauptes wahr und traf in dieser frühen Phase der Ersten Republik bedeutende Personalentscheidungen und in dringenden Fällen Verfügungen im Namen des Staatsrates.

2. Auflage der Tagebücher von Johann Baptist Coronini-Cronberg

Der 63. Band der Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs, Die Tagebücher von Johann Baptist Coronini-Cronberg – Aus seiner Zeit als Erzieher von Kaiser Franz Joseph, wurde Ende 2023 veröffentlicht. Die von Thomas Just, Kathrin Kininger, Irmgard Pangerl und Zdislava Röhner wissenschaftlich bearbeitete und herausgegebene Edition stieß in weiterer Folge auf große Nachfrage, sodass im Jahr 2025 eine zweite Auflage beim StudienVerlag erschienen ist. Auf über 600 Seiten vermitteln die Tagebücher, die 2010 als Teil des Familienarchivs Coronini-Cronberg übernommen wurden, authentische Eindrücke vom Alltag am kaiserlichen Hof und der Wiener Gesellschaft des Vormärz. Coronini-Cronberg war einer der Erzieher des späteren Kaisers Franz Joseph. So sind seine Tagebücher auch ein faszinierender Einblick in das „Making of“ eines Herrschers. Thomas Just, Kathrin Kininger, Irmgard Pangerl und Zdislava Röhner sind in der Abteilung Haus-, Hof- und Staatsarchiv des Österreichischen Staatsarchivs tätig. Der Band ist im Buchhandel und im Webshop des StudienVerlags erhältlich.



Präsentation der Planedition der Josephinischen Landesaufnahme Galziens



Fünfzehn Bände umfasst die nun vollständig erschienene Edition der Josephinischen Landesaufnahme Galziens. Diese umfangreiche Publikation veranschaulicht am Beispiel des ehemaligen Kronlandes Galizien und Lodomerien die europaweite Bedeutung der im Österreichischen Staatsarchiv verwahrten Ersten bzw. Josephinischen Landesaufnahme. Vor 13 Jahren haben die Polnische Akademie der Wissenschaften und mehrere polnische Universitäten begonnen, die Karten zu edieren. Die Umsetzung des Projekts in Wien wurde vom Wissenschaftlichen Zentrum der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Wien koordiniert und erfolgte in enger Zusammenarbeit mit dem Kriegsarchiv.



Österreichs größte Sammlung historischer Stadtpläne online verfügbar

Mit einem bedeutenden Digitalisierungsschritt stellt das Österreichische Staatsarchiv, Abteilung Kriegsarchiv, die umfangreiche Stadtplansammlung (Signaturengruppen G I b bis G VI) über das Archivinformationssystem (AIS) der Öffentlichkeit digital zur Verfügung. Mit rund 38.500 Digitalisaten handelt es sich um die größte Sammlung historischer Stadtpläne in Österreich, die nun komfortabel online recherchiert und genutzt werden kann. Nutzerinnen und Nutzer haben nun ortsunabhängig Zugriff auf einen einzigartigen Fundus, der für die wissenschaftliche Forschung gleichermaßen wie für Stadtplanung, Denkmalpflege oder Ahnenforschung von großer Bedeutung ist.

Die aus England angereisten Familienmitglieder der Familien Kunwald und Stadlen gemeinsam mit den ÖStA-Mitarbeitern Stefan Mach (AdR) und Thomas Just (Direktor HHStA). In der Mitte: Monica Peto (Bevollmächtigte der Familien) und Generaldirektor Helmut Wohnout mit den Verträgen.



Verwahrung der Familienarchive Kunwald und Stadlen geregelt

Ludwig Kunwald (27. August 1835 – 14. März 1909) war ein bedeutender Vertreter des assimilierten jüdischen Großbürgertums in Wien. Er führte eine angesehene Anwaltskanzlei, die später auf seinen Schwiegersohn Max Stadlen (18. Dezember 1872 – 5. April 1932) und seinen Sohn Gottfried Kunwald (13. September 1869 – 14. März 1938) überging. Gottfried Kunwald spielte in der Zwischenkriegszeit eine wichtige Rolle im politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben Österreichs. Als enger Berater von Bundeskanzler Ignaz Seipel war der angesehene Jurist an zahlreichen finanzpolitischen Entscheidungen beteiligt und trat zudem als Wohltäter und Kunstmäzen hervor. Am 13. März 1938 wurde er nach dem „Anschluss“ von den Nationalsozialisten verhaftet und verhört. Um einer Deportation zu entgehen, nahm er sich am folgenden Tag das Leben. Sein gesamter Aktenbestand wurde beschlagnahmt. Gegen Ende des Zweiten Weltkriegs gelangten die Unterlagen durch sowjetische Truppen nach Moskau. Erst nach langen Verhandlungen wurden sie von Russland an Österreich zurückgegeben. Nach ersten Kontakten zwischen dem Österreichischen Staatsarchiv und den Nachkommen der Familien konnte eine Einigung über die Zukunft der Nachlässe erzielt werden. Die Familien Kunwald und Stadlen bleiben Eigentümer des Nachlasses, zugleich wurde ein Archivdepot im ÖStA eingerichtet. Die Bestände sind nun für die Öffentlichkeit zugänglich. Das Österreichische Staatsarchiv sieht diese Vereinbarung als besonderes Privileg und als Ausdruck des großen Vertrauens der Nachkommen.

Vereinbarung

Das Österreichische Staatsarchiv und das Königliche Archiv von Marokko haben in Wien ein Memorandum of Understanding unterzeichnet, um ihre Zusammenarbeit zu vertiefen. Dieses Abkommen wurde von Bahija Simou, Direktorin des Königlichen Archivs von Marokko, und Generaldirektor Helmut Wohnout im Beisein des Botschafters des Königreichs Marokko in Wien, Azzeddine Farhane, geschlossen. Es ist die erste Kooperationserklärung, die das ÖStA mit einer nordafrikanischen und arabischsprachigen Institution unterzeichnete.



Neues Digitalisierungsprojekt

ÖStA-Generaldirektor Helmut Wohnout und der Direktor des tschechischen Nationalarchivs, Milan Vojáček, unterzeichneten in Warschau am Rande der Konferenz des European Board of National Archives (EBNA) ein bilaterales Abkommen über die Zusammenarbeit zur Digitalisierung von Plänen der historischen Länder der böhmischen Krone.



Staatsbesuch

Im Oktober 2025 wurden anlässlich des offiziellen Staatsbesuchs des deutschen Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier bei Bundespräsident Alexander Van der Bellen dem Staatsgast zwei bedeutende Dokumente aus dem ÖStA zur österreichischen Zeitgeschichte präsentiert: die in Österreich aufbewahrte beglaubigte Ausfertigung des Österreichischen Staatsvertrags von 1955 sowie die Ratifikation zum Vertrag über den Beitritt Österreichs zur Europäischen Union. Die beiden Dokumente wurden eigens für diesen Anlass in der Präsidentschaftskanzlei ausgestellt.

Happy Birthday

Das ÖStA gratulierte Hon.-Prof. HR Dr. Lorenz Mikoletzky zu seinem 80. Geburtstag. Mikoletzky trat 1969 ins Archiv ein. Von 1994 bis 2011 leitete er das gesamte Haus als Generaldirektor. Mikoletzky ist Autor zahlreicher wissenschaftlicher Publikationen und Träger mehrerer Auszeichnungen, darunter das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich und das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien.





Partnerschaftliche Rückführung

Das ÖStA übergab dem Staatsarchiv von Montenegro einen Aktenbestand an militärischen montenegrinischen Verwaltungsunterlagen der Jahre 1906 bis 1916. Diese für die Geschichte Montenegros bedeutenden Dokumente waren bislang im AVAFHKA verwahrt worden. Da es sich um montenegrinische Akten handelt, die nicht Teil des gemeinsamen kulturellen Erbes beider Länder sind, waren sie nie Gegenstand der nach dem Ersten Weltkrieg mit den Nachfolgestaaten geschlossenen Archivabkommen. Auf dem Bild: die montenegrinische Botschafterin in Wien, Stanica Anđić, Generaldirektor Helmut Wohnout und sein Amtskollege Danilo Mrvaljević.



EBNA 2025

Das European Board of National Archivists (EBNA), das aus den Leitern der Staatsarchive der EU-Mitgliedstaaten besteht, traf sich 2025 zum Austausch in Warschau. Das Österreichische Staatsarchiv wurde bei diesem Arbeitstreffen durch Generaldirektor Helmut Wohnout und Stabstellenleiterin Karin Holzer vertreten.



Bundeskanzler Christian Stocker zu Besuch im Österreichischen Staatsarchiv

Bundeskanzler Christian Stocker stattete dem Haus-, Hof- und Staatsarchiv einen Besuch ab. Generaldirektor Helmut Wohnout hieß den Bundeskanzler willkommen und führte ihn gemeinsam mit HHStA-Direktor Thomas Just sowie der Leiterin der Urkundensammlung, Kathrin Kininger, durch die historischen Speicher des Hauses am Minoritenplatz.



Seminar

Der Auftakt des Seminars der *Österreich-Bibliotheken im Ausland* des Bundesministeriums für europäische und internationale Angelegenheiten fand in diesem Jahr in den Räumlichkeiten des Österreichischen Staatsarchivs statt. Gemeinsam mit der Leiterin der Sektion für internationale Kulturangelegenheiten, Regina Ruzs, eröffnete Generaldirektor Helmut Wohnout die Veranstaltung.

30 unter 30

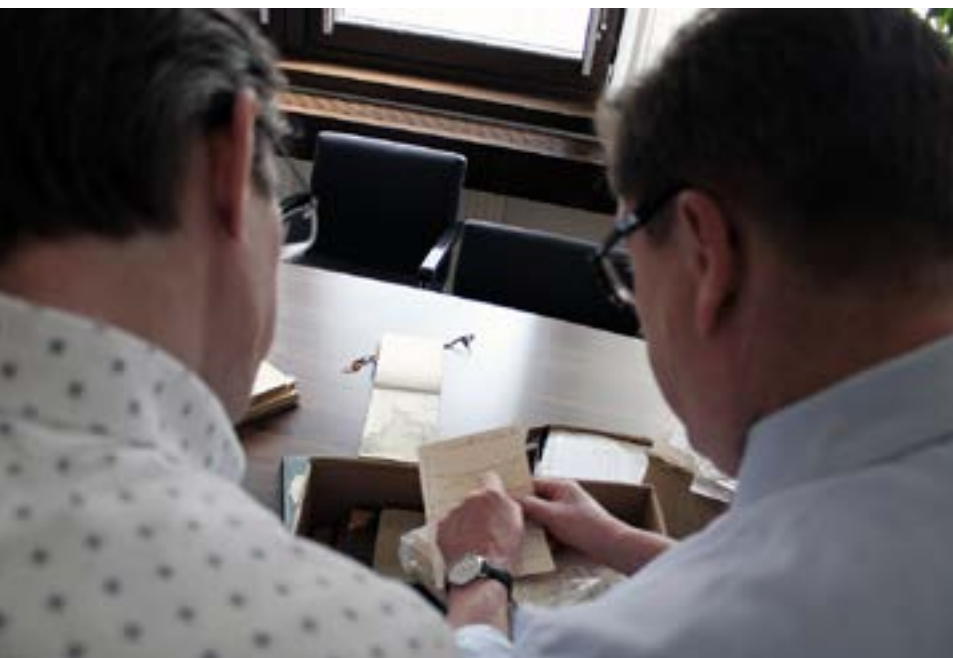
Europaministerin Claudia Bauer begrüßte anlässlich *30 Jahre Österreich in der EU* eine Gruppe junger Menschen im Bundeskanzleramt. Dabei wurde über europäische Werte wie Freiheit, Stabilität und Wohlstand diskutiert. Durch die vom Österreichischen Staatsarchiv kuratierte Ausstellung führte Generaldirektor Helmut Wohnout.



Übergabe

Am 27. September 2025 übergab der ehemalige Gouverneur der Österreichischen Nationalbank, Klaus Liebscher, zwei Kartons mit Schriftgut der 2004 eingerichteten Kaprun-Vermittlungskommission dem Österreichischen Staatsarchiv. Liebscher war Vorsitzender dieser Kommission, welche die Aufgabe hatte, „die Opfer der Brandkatastrophe der Gletscherbahn Kaprun vom 11. November 2000 bzw. deren Hinterbliebene bei der Bewältigung ihrer psychischen Probleme, vor allem aber auch bei deren außergerichtlichen Bemühungen für eine rasche Regelung der Schadenersatzforderungen aktiv zu unterstützen“. 2008 konnte ein „internationaler Rechtsfrieden“ erzielt werden. Die Liebscher-Akten stellen eine wertvolle Ergänzung zu den im Archiv der Republik bereits vorliegenden Unterlagen der Finanzprokurator hinsichtlich der Brandkatastrophe Kaprun dar.





Nachlass von Franz Kuhn von Kuhnenfeld zurück im Staatsarchiv

Das Österreichische Staatsarchiv konnte einen außergewöhnlichen historischen Nachlass übernehmen: persönliche Dokumente, Tagebücher und Erinnerungsstücke des früheren k.u.k. Kriegsministers Franz Kuhn von Kuhnenfeld (1817–1896). Nach der Kontaktaufnahme zwischen dem Kriegsarchiv und von Kuhnenfelds Nachkommen wurde – mit Unterstützung der österreichischen Botschaft in Ottawa – das Material nach Wien

überführt. Generaldirektor Helmut Wohnout und Kriegsarchiv-Mitarbeiter Harald Fiedler übernahmen und sichteten die Kartons. Der Nachlass enthält 22 persönliche Tagebücher, Skizzenhefte und Fotoalben. Die Dokumente stehen nach der archivarischen Erfassung der Forschung zur Verfügung und erweitern das Bild eines der einflussreichsten Offiziere der späten Habsburgermonarchie um wertvolle persönliche Perspektiven.

Das Erschließungsprojekt der Akten des kaiserlichen Reichshofrates wurde abgeschlossen. Es wurden nahezu 12.000 Akten erschlossen und die daraus entstandenen Findmittel zugänglich gemacht. Im Bild: Peter Oestmann, Thomas Just, Anja Amend-Traut, Helmut Wohnout, Ulrich Rasche, Wolfgang Sellert, Thomas Olechowski und Frank Rexroth.



Feierlicher Abschluss des Erschließungsprojektes der Akten des kaiserlichen Reichshofrates

Am 30. September 2025 fand im Haus-, Hof- und Staatsarchiv (HHStA) der feierliche Abschluss des Erschließungsprojektes der Akten des kaiserlichen Reichshofrates statt. In den vergangenen 19 Jahren wurden nahezu 12.000 Akten erschlossen und die daraus entstandenen Findmittel in der Datenbank des Österreichischen Staatsarchivs zugänglich gemacht. Begleitend dazu erschienen bislang 13 gedruckte Inventarbände, die die Ergebnisse der intensiven Arbeit dokumentieren und der Forschung dauerhaft zugänglich machen. Staatsarchiv-Generaldirektor Helmut Wohnout unterstrich die Bedeutung des Reichshofratsprojektes als größtes Drittmittelprojekt in der Geschichte des ÖStA. Thomas Just, Direktor des HHStA, präsentierte anschließend die Aktivitäten des Staatsarchivs zur weiteren Verbesserung der Erschließung der Reichsarchive. Thomas Olechowski (Institut für Rechts- und Verfassungsgeschichte Universität Wien) würdigte das Wirken von Wolfgang Sellert, dem *Spiritus rector* des Erschließungsprojekts. Sellert (ehem. Universität Göttingen) selbst gab einen Rückblick auf die Entwicklung des Projektes. Den Abschlussvortrag hielt Ulrich Rasche (Projektmitarbeiter Wien/Göttingen).

Schüler

Der Wiener Gymnasiast Andreas Klaus absolvierte seine schulpraktischen Tage im Österreichischen Staatsarchiv. In diesen vier Tagen bekam er einen kleinen Einblick mit viel Praxis in verschiedene Bereiche des ÖStA. Im Bild: Andreas beim Einlegen des Archivaes des Monats.



Bilaterale Gespräche

Pablo Berti Olivan, Botschafter der Republik Kuba, und die Erste Botschaftssekretärin, Lisset González López, besuchten das Österreichische Staatsarchiv, um sich über bilaterale Verträge zwischen den beiden Ländern auszutauschen.

Besuch aus dem BMI

Zu Jahresbeginn besuchte Sektionschef Mathias Vogl (rechts im Bild mit Generaldirektor Helmut Wohnout) mit einer Delegation des Bundesministeriums für Inneres das Österreichische Staatsarchiv, um die alten Aktenbestände des Inneren durch zu sehen.





Josée Kirps im Gespräch mit Karin Holzer, Leiterin der Stabsstelle im Österreichischen Staatsarchiv.

Im Labor der Geschichte

Josée Kirps sieht sich im Dienst des internationalen Kulturerbes. Als Direktorin des Nationalarchivs Luxemburg und Präsidentin des Internationalen Archivrats erklärt sie im Interview, warum Archive weit mehr als bloße Aufbewahrungsorte sind.

Ich zitiere aus einem Essay über die Zukunft der Nationalarchive, den Sie 2010 in der Zeitschrift „forum“ publiziert haben: „Archive sind, vor allem seit zwei Jahrhunderten, zu einer unverzichtbaren Quelle für jede historische Arbeit geworden. Archivdepots sind nicht mehr nur Lagerstätten für Akten, die für die laufende Geschäftsabwicklung nicht mehr benötigt werden, aber für eine sichere oder eventuelle Verwendung aufbewahrt werden, sondern sie sind die neuen Laboratorien der Geschichte.“ Wie dürfen wir uns das erwähnte Labor der Geschichte vorstellen?

Josée Kirps: Es handelt sich hierbei um ein Zitat von Jean Favier, einem bedeutenden französischen Mediävisten, Generaldirektor der Archive Frankreichs von 1975 bis 1994, sowie Präsident der Bibliothèque nationale de France von 1994 bis 1997 und Autor zahlreicher historischer Werke.

Der zitierte Satz macht deutlich, dass Archive eine wichtige Rolle spielen: Wer die Zukunft gestalten möchte, braucht ein gutes Verständnis der Vergangenheit – und genau dafür sind Archive unverzichtbar.

Vor dem Hintergrund eines wachsenden öffentlichen Interesses an Geschichte, sowie an Fragen von Erinnerung und Identität, sind Archive heute wichtiger denn je: Sie bewahren einzigartige Dokumente und gehören damit zu den wertvollsten Teilen unseres kulturellen Erbes. Sie sammeln, sichern und ordnen Wissen über unsere Geschichte und sind deshalb eine unersetzliche Quelle für unsere Gesellschaft.

Das Bild vom „Labor der Geschichte“ verdeutlicht in diesem Zusammenhang, dass Archive keine passiven Speicher sind. Geschichte liegt in ihnen nicht fertig vor, sondern entsteht erst durch die Arbeit an den Quellen. Akten, Bilder oder digitale Daten bilden das Rohmaterial, das Historikerinnen und Historiker prüfen, vergleichen und in neue Zusammenhänge stellen. Sie analysieren Entstehungskontexte, berücksichtigen Überlieferungslücken und hinterfragen Perspektiven und Interessenlagen.

Zugleich beeinflussen auch archivische Entscheidungen – etwa bei Bewertung, Ordnung und Erschließung – maßgeblich die späteren Forschungsmöglichkeiten. Archive sind somit nicht nur Gedächtnisinstitutionen, sondern Orte aktiver Wissensproduktion.

Sie haben neben Ihrer Tätigkeit im Nationalarchiv Luxemburg auch noch für eine Periode von vier Jahren – von 2022 bis 2026 – die Tätigkeit als Präsidentin des ICA übernommen. Was sind die Aufgaben des ICA und welche Rolle spielt der ICA für die europäischen Archive?

Kirps: Der International Council on Archives (ICA) wurde 1948 mit Unterstützung der UNESCO gegründet und ist heute die weltweit führende Organisation im Archivwesen. Ihr Ziel ist es, archivisches Handeln international zu koordinieren, zu fördern und weiterzuentwickeln. Momentan umfasst das Netzwerk Mitglieder aus 161 Ländern und Territorien, darunter nationale Archive, Fach- und Berufsverbände, Universitäten, Stiftungen und Einzelpersonen.

Die Organisation gliedert sich in 13 thematische Sektionen – z. B. für Hochschularchive, Parlamentsarchive, audiovisuelle Archive oder Archive und Menschenrechte – sowie 13 regionale Gruppen wie EURBICA, ARABICA oder PARBICA. Ergänzt wird dies durch Expertengruppen, wie z.B. zu Notfallmanagement, Rechtsfragen oder Öffentlichkeitsarbeit. Ein Schwerpunkt der ICA ist die Entwicklung internationaler Standards, um die Interoperabilität und Einheitlichkeit bei der Erschließung von Archivgut zu gewährleisten. Weiterbildung und Capacity Building erfolgen über Trainings, Workshops, Summer Schools, Mentoring-Programme und Online-Ressourcen wie das ICA Learning Portal. Der alle zwei Jahre stattfindende ICA-Kongress ist das wichtigste internationale Forum der Archivwelt.

Welche Schwerpunkte konnten Sie als Präsidentin mit dem ICA umsetzen?

Kirps: Wir bauen weiterhin an einer inklusiveren, vielfältigeren und zukunftsorientierten Organisation. Im Laufe des Jahres hat unser Netzwerk aktiv zentrale und neue Themen

an der Schnittstelle von Archiven und breiteren gesellschaftlichen Entwicklungen aufgegriffen. Von der Bewahrung des Sporterbes und politischer Erinnerung, bis hin zu dringenden Debatten über soziale Gerechtigkeit, digitale Langzeitarchivierung und Kulturerbe, haben ICA-Mitglieder Führungsstärke gezeigt, indem sie den Dialog über unser eigenes Fachgebiet hinaus gefördert haben. Diese Dynamik zeigte sich auch innerhalb unserer eigenen Strukturen. Wir verzeichnen eine deutliche Zunahme der Beteiligung von ICA-Gruppen, wobei im gesamten Netzwerk eine breite Palette an Projekten und Initiativen entwickelt wurde. Ebenso wichtig ist, dass unsere Leitungsgremien heute regional repräsentativer sind als je zuvor – ein konkreter Schritt hin zu der Offenheit und Vielfalt, für die sich unsere Mitglieder seit Langem einsetzen.

Mit Blick auf die Zukunft legen diese Bemühungen das Fundament für eine stärkere und besser vernetzte ICA – eine Organisation, die ihre Mitglieder weiterhin unterstützt und bei wichtigen gesellschaftlichen Diskussionen eine führende Rolle einnimmt. Während wir uns auf den ICA-Kongress 2027 in Sarawak vorbereiten, tun wir dies mit neuer Energie und einer gemeinsamen Vision für Archive, die wirklich zugänglich, relevant und resilient sind.

Eine der an Archive am häufigsten gestellten Fragen betrifft Digitalisierung. Was sind die Eckpunkte der Digitalisierungsstrategie des ICA? Und wo liegen, Ihrer Einschätzung nach, in der rasanten Entwicklung die größten Chancen? Oder umgekehrt gefragt, gibt es Ihrer Meinung nach auch Grenzen dieser digitalen Transformation?

Kirps: Der ICA unterstützt Initiativen, Archivgut weltweit zugänglich, nutzbar und langfristig zu sichern. Er setzt auf gemeinsame Standards für Metadaten und digitale Erschließung. Er fördert Weiterbildung und Kapazitätsaufbau durch Workshops, Trainings, sowie Mentoring und unterstützt aktiv konkrete Digitalisierungsprojekte – aktuell etwa in der Ukraine, um bedrohtes Kulturgut zu erhalten. Gleichzeitig legt der ICA großen Wert auf Offenheit, Transparenz und nachhaltige Archivierung, sodass digitale Bestände langfristig zugänglich bleiben. So verbindet die Strategie technische Umsetzung, internationale Zusammenarbeit, Wissensaustausch und stärkt Archive weltweit als Orte aktiver Wissensproduktion.

Die digitale Transformation eröffnet für Archive vielfältige Chancen. Sie ermöglicht einen globalen Wissensaustausch, da Archivgut weltweit zugänglich wird, unabhängig vom physischen Standort. Big Data und KI eröffnen neue Forschungsmöglichkeiten, etwa durch Text- und Bildanalyse, Netzwerkanalysen oder Visualisierung historischer Daten. Digitale Reproduktionen tragen zudem zur Schonung physischer Dokumente bei, während die Öffentlichkeit durch Citizen-Science-Projekte, Crowdsourcing und digitale Partizipation stärker eingebunden wird.

Gleichzeitig bringt die digitale Transformation Herausforderungen mit sich. Digitale Infrastrukturen, Speicherplatz, technische Expertise und Finanzierung sind nicht überall verfügbar. Langzeitarchivierung erfordert kontinuierliche Pflege, da Formate veralten, und die Qualitätssicherung bleibt entscheidend: Metadaten und Kontext müssen erhalten bleiben. Außerdem kann digitale Ungleichheit entstehen, wenn Länder mit begrenzten Mitteln ausgeschlossen werden. Ethische Fragen wie Datenschutz und Schutz sensibler Materialien müssen berücksichtigt werden.

Insgesamt bietet die digitale Transformation große Chancen für Zugang, Forschung und Vernetzung, ersetzt jedoch nicht die physische Archivarbeit und die ethische Verantwortung. Sie ist eine Ergänzung und Erweiterung der archivischen Aufgaben.

In einem Interview mit RTL Today im August 2022 sprachen Sie u. a. vom Klischee des „staubigen Kellerarchivs“, das der Vergangenheit angehöre. Was bedeutet das konkret?

Kirps: Das oft zitierte Bild vom „staubigen Kellerarchiv“ steht sinnbildlich für eine überholte Vorstellung von Archiven und Archivarbeit. Gemeint ist damit die Annahme, Archive seien dunkle, abgelegene Räume, in denen alte Akten passiv aufbewahrt werden und Archivarinnen und Archivare eine wenig dynamische, isolierte Tätigkeit ausüben.

Michael Hollmann, Präsident des Deutschen Bundesarchivs, hat in einem Vortrag im Oktober 2012 in Luxemburg vor dem Großherzoglichen historischen Institut dieses Image aufgegriffen. Er verwies darauf, dass Archive in der öffentlichen Wahrnehmung häufig als Randbereiche gelten – als Orte, an die man versetzt wird, wenn die eigentliche Karriere gescheitert ist.

Zur Veranschaulichung zitiert er aus Wolfgang Schorlaus Kriminalroman „Das München-Komplott“ (2009). Darin empfindet die Figur Gisela Kleine, eine frustrierte Mitarbeiterin des Verfassungsschutzes, die drohende Versetzung ins Bundesarchiv als demütigende Strafe und berufliches Abstellgleis. Das Archiv erscheint hier nicht als bedeutende Gedächtnisinstitution, sondern als Symbol des Scheiterns. Dieses Bild ist kein Einzelfall. Auch in zahlreichen „Tatort“-Folgen gilt die Versetzung ins Archiv als ironische „Belohnung“ für gescheiterte Ermittler. Und selbst international begegnet uns dieses Motiv: Im Film „Agentenpoker“ (1980) mit Walter Matthau wird ein verdienter CIA-Agent ins Archiv abgeschoben, was er als persönliche Degradierung versteht und mit einem chaotischen Rachefeldzug beantwortet.

Solche Darstellungen prägten über lange Zeit das Klischee vom Archiv als staubigem, abgelegenen Ort ohne Einfluss und Dynamik – ein Bild, das der heutigen Realität jedoch kaum noch gerecht wird und die fachliche, sowie die gesellschaftliche Bedeutung moderner Archive verdeckt.



Josée Kirps

Geboren in Luxemburg, absolvierte Josée Kirps ein Studium der Geschichte und Philologie an der Universität Paul Valéry in Montpellier, Frankreich. Zwischen 1991 und 2003 war sie als Regierungsattachée im luxemburgischen Kulturministerium tätig. In dieser Funktion vertrat sie Luxemburg in der Kulturkommission des Europarats in Straßburg, bei der Internationalen Organisation der Frankophonie sowie im Ausschuss für kulturelle Angelegenheiten in Brüssel. Sie hat ihre gesamte berufliche Laufbahn in den Dienst des luxemburgischen und internationalen Kulturerbes gestellt – als Direktorin des Nationalarchivs Luxemburg (seit 2003), als Präsidentin der Internationalen Vereinigung frankophoner Archive (2020–2023) und als gewählte Präsidentin des Internationalen Archivrats (seit 2022).

Welche Kompetenzen werden künftige Archivarinnen und Archivare benötigen, um in der wandelnden Archivlandschaft bestehen zu können?

Kirps: Globalisierung, Digitalisierung und Vernetzung haben zu einem tiefgreifenden Paradigmenwechsel geführt: Archive sind längst nicht mehr bloße Aufbewahrungsorte. Sie entwickeln sich zu zentralen Infrastrukturen für internationale Forschung, Menschenrechte, kulturelle Identität und die digitale Öffentlichkeit. Damit gehen komplexe Fragestellungen einher – etwa in Bezug auf Datenschutz, Urheberrecht, Governance, demokratische Transparenz oder den Einsatz künstlicher Intelligenz. Auch rechtliche Aspekte, wie Persönlichkeitsrechte und Informationszugang prägen den Berufsalltag maßgeblich. Die Arbeit ist heute anspruchsvoller denn je – und zugleich vielseitig und faszinierend.

Ein zentraler Bestandteil moderner Archivarbeit ist der Umgang mit digitalen Unterlagen. Die Archivierung von E-Mails, Datenbanken und digitalen Dokumenten erfordert technisches Fachwissen sowie langfristige Strategien zur Sicherung und Erhaltung von Informationen. Gleichzeitig bleibt die Bestandserhaltung analoger Materialien eine wichtige Aufgabe, etwa durch konservatorische Maßnahmen, klimatisch kontrollierte Magazinräume oder gezielte Digitalisierungsprojekte. Staub und ungeordnete Akten sind dabei weniger Realität als vielmehr Risiken, die professionell vermieden werden. Auch das Berufsbild selbst hat sich deutlich ausdifferenziert. Neben den klassischen Kernaufgaben – Bewertung, Erschließung und Bestandserhaltung – sind neue Tätigkeitsprofile entstanden, die insbesondere durch die fortschreitende Digitalisierung geprägt sind.

Funktionen wie Digital Curator, Data Steward, Digital Preservation Manager, Records Manager oder Research Data Manager u. a. gewinnen zunehmend an Bedeutung. Sie spiegeln die wachsenden Anforderungen in der digitalen Langzeitarchivierung, im Forschungsdatenmanagement, sowie im Umgang mit Metadatenstandards und Informationsinfrastrukturen wider.

Wenn Sie auf die Jahre Ihres Wirkens als Präsidentin des ICA zurückblicken, was waren die Highlights?

Kirps: Die Höhepunkte meiner bisherigen Amtszeit sind zweifelsohne die ICA-Kongresse, die heute im zweijährigen Rhythmus stattfinden. Sie sind nicht nur feste Meilensteine im internationalen Archivkalender, sondern auch prägende Bezugspunkte meiner Arbeit im Rahmen der weltweiten Archivgemeinschaft. Sie sind weit mehr als Fachkonferenzen – sie sind Orte, an denen die Zukunft unseres Berufsfeldes gemeinsam gedacht und gestaltet wird. Seit meinem Amtsantritt als Präsidentin war ich direkt an drei Kongressen beteiligt: Rom 2022, Abu Dhabi 2023 und Barcelona 2025. Trotz ihrer unterschiedlichen regionalen und kulturellen Kontexte einte



sie derselbe Geist – internationaler Austausch, fachliche Inspiration und das spürbare Bewusstsein einer global vernetzten Fachgemeinschaft.

Seit ihrer ersten Durchführung im Jahr 1950 gelten die ICA-Kongresse als das weltweit wichtigste Forum für Fachleute, Institutionen und Akteure aus den Bereichen Archive, Schriftgutverwaltung und Informationsmanagement. Sie bringen Expertinnen und Experten aus aller Welt zusammen und schaffen einen einzigartigen Raum für Dialog, Wissenstransfer und Zusammenarbeit. Hier entstehen Netzwerke, Partnerschaften und neue Perspektiven, die weit über die einzelnen Veranstaltungen hinauswirken.

Für mich persönlich sind diese Kongresse eine große Bereicherung – beruflich ebenso wie menschlich. Ich hatte das Glück, viele wertvolle Kontakte zu knüpfen, aus denen echte Freundschaften entstanden sind. Immer wieder bin ich überwältigt von der besonderen Atmosphäre, die diese Treffen prägt: Ein Gefühl von Freundschaft, Kollegialität und Solidarität, das über kulturelle und geografische Grenzen hinweg trägt. Derzeit bereiten wir bereits den ICA-Kongress 2027 in Sarawak vor.

Bereits seit 2003 üben Sie die Funktion der Direktorin des Nationalarchivs Luxemburg aus. Was hat sich in diesen 22 Jahren im Nationalarchiv verändert?

Kirps: Das Nationalarchiv war lange Zeit ein Stiefkind der luxemburgischen Kulturpolitik. Über viele Jahre gab es kein verbindliches Archivgesetz, der Personalbestand blieb über eine lange Zeitspanne unverändert, und die Lagerkapazitäten reichten nicht aus, um die wachsende Menge an Dokumenten und historischen Beständen angemessen aufzunehmen. Diese Situation hatte weitreichende Folgen: Viele Bestände konnten nur unzureichend inventarisiert und erschlossen werden, der Zugang für Forschende war stark eingeschränkt, und der langfristige Erhalt wichtiger Dokumente war gefährdet. Die Lage war also prekär: Selbst grundlegende Voraussetzungen für die sachgerechte Aufbewahrung, wie saubere, trockene und dicht verschlossene Lagerflächen, waren lange Zeit nicht gegeben. Die Gründung der Universität Luxemburg im Jahr 2003 sowie des Luxembourg Centre for Contemporary and Digital History im Jahr 2017, hat das Interesse von Historikerinnen und Historikern an den Beständen des Nationalarchivs deutlich erhöht, besonders an den zeitgenössischen Beständen. Die Zahl der Anfragen stieg kontinuierlich, was die Notwendigkeit einer professionellen Archivarbeit noch einmal deutlich machte.

Seither hat sich die Situation grundlegend verbessert. Mit dem Archivgesetz von 2018 wurde eine solide rechtliche Grundlage geschaffen, die den Schutz, die Erschließung und die Nutzung der Bestände garantiert. Der Personalbestand konnte verdreifacht werden, was eine systematische Katalogisierung, Digitalisierung und Betreuung der Dokumente ermöglicht. In wenigen Wochen ziehen wir in das neue Archivgebäude um, das über eine Lagerkapazität von 110 Kilometern verfügt, sowie modernste Standards für Sicherheit, Klimatisierung und Zugänglichkeit erfüllt.

Für Forschende wie für die Öffentlichkeit bedeutet dies einen deutlich erleichterten Zugang zu den Beständen. Das Nationalarchiv ist heute kein vernachlässigtes Relikt vergangener Zeiten mehr, sondern eine tragende Institution für die historische Forschung

und das kulturelle Gedächtnis Luxemburgs, sowie eine Schlüsselinstanz für die Bewahrung digitaler Daten im Dienste demokratischer Transparenz.

Sie haben die Erarbeitung des luxemburgischen Archivgesetzes von 2018 mitbestimmt. Welche Neuerungen waren Ihnen dabei besonders wichtig?

Kirps: Vor dem Inkrafttreten des Archivgesetzes von 2018 war der gesetzliche Rahmen für die Archivierung in Luxemburg sehr lückenhaft. Das Nationalarchiv verfügte über

keine solide rechtliche Grundlage, um seine Aufgaben in angemessener Weise wahrzunehmen.

Es fehlte ein umfassendes Gesetz, das klar festlegte, welche Unterlagen zu welchem Zeitpunkt an das Nationalarchiv abzuliefern sind, wie die praktischen Abläufe gestaltet werden, welche Dokumente vernichtet werden dürfen und welche dauerhaft aufzubewahren sind. Im Gegensatz zu nahezu allen anderen europäischen Ländern verfügte Luxemburg in diesem Bereich über keinen vollständigen gesetzlichen Rahmen.

Vor diesem Hintergrund stellt das luxemburgische Archiv-

gesetz einen entscheidenden Schritt hin zu einem moderneren, transparenteren Staat dar und ergänzt sinnvoll das Gesetz über eine transparente, offene Verwaltung.

Das Gesetz schafft einen klaren rechtlichen Rahmen für die Verwaltung von Archivgut, definiert zentrale Begriffe und legt verbindliche Regeln für die Aufbewahrung, Bewertung und Abgabe von Unterlagen fest. Öffentliche Stellen sind verpflichtet, ihre archivwürdigen Dokumente an das Nationalarchiv abzugeben, während differenzierte Schutz- und Zugangsfristen den Umgang mit sensiblen Informationen gewährleisten. Bewertungsmodelle („Tableaux de tri“) sorgen für Transparenz bei der Entscheidung, welche Unterlagen dauerhaft erhalten bleiben und welche vernichtet werden. Ergänzt wird dies durch die Einrichtung eines beratenden Archivrats („Conseil des Archives“), der die Archivpolitik mitgestaltet, sowie durch Fördermaßnahmen für private Archive von historischem Wert. Insgesamt stärkt das Gesetz die institutionelle Rolle des Nationalarchivs, erhöht die Professionalität der Archivarbeit und erleichtert den Zugang zu Informationen für Forschung, Öffentlichkeit und Verwaltung.

Das Gesetz schafft einen klaren rechtlichen Rahmen für die Verwaltung von Archivgut, definiert zentrale Begriffe und legt verbindliche Regeln für die Aufbewahrung, Bewertung und Abgabe von Unterlagen fest. Öffentliche Stellen sind verpflichtet, ihre archivwürdigen Dokumente an das Nationalarchiv abzugeben, während differenzierte Schutz- und Zugangsfristen den Umgang mit sensiblen Informationen gewährleisten. Bewertungsmodelle („Tableaux de tri“) sorgen für Transparenz bei der Entscheidung, welche Unterlagen dauerhaft erhalten bleiben und welche vernichtet werden. Ergänzt wird dies durch die Einrichtung eines beratenden Archivrats („Conseil des Archives“), der die Archivpolitik mitgestaltet, sowie durch Fördermaßnahmen für private Archive von historischem Wert. Insgesamt stärkt das Gesetz die institutionelle Rolle des Nationalarchivs, erhöht die Professionalität der Archivarbeit und erleichtert den Zugang zu Informationen für Forschung, Öffentlichkeit und Verwaltung.

Das Inkrafttreten des Gesetzes markiert einen Wendepunkt in der Entwicklung der luxemburgischen Archivlandschaft. Seither hat sie sich nicht nur strukturell konsolidiert, sondern auch fachlich und organisatorisch auf ein neues Professionalisierungsniveau gehoben.

Ich bin überzeugt, dass wir mit diesem Gesetz einen historischen Schritt gemacht haben. Wir haben einen verlässlichen Rahmen für ein modernes Archivwesen geschaffen, das die Rechte der Bürgerinnen und Bürger schützt und den Zugang zu Informationen garantiert. Für ein kleines Land wie Luxemburg ist es besonders wichtig, unsere Geschichte und unseren historischen Reichtum zu bewahren, damit unsere Souveränität sichtbar bleibt und auch künftige Generationen von diesem Erbe profitieren können.

Staatliche Archive haben auch eine wichtige gesellschaftspolitische Funktion, sie sichern das staatliche Gedächtnis und dienen der Rechtssicherheit. Wenn man jetzt die gesellschaftspolitischen Entwicklungen der letzten Jahre betrachtet: Welche Verantwortung tragen Archive in Zeiten von „Fake News“, Desinformation und den Herausforderungen von Künstlicher Intelligenz?

Kirps: Staatliche Archive sind heute mehr denn je unverzichtbar. Sie sichern das staatliche Gedächtnis, garantieren Rechtssicherheit und liefern überprüfbare Fakten. Archive sind aktive Hüter der Wahrheit in der Gegenwart. Sie dokumentieren authentische Informationen, schaffen Transparenz und bieten der Gesellschaft einen verlässlichen Maßstab gegen Falschinformationen. Gleichzeitig tragen sie durch Bildung, Forschung und Zugänglichkeit ihrer Bestände dazu bei, kritisches Denken und informierte Debatten zu fördern.

Technologien wie optische Zeichenerkennung oder automatische Indexierung erleichtern die Recherche in bislang unerforschten Dokumentenmassen. Sie ermöglichen Transkriptionen und Übersetzungen, die Archive für ein breiteres Publikum zugänglich machen – unabhängig von Sprache, Fachkenntnissen oder räumlicher Nähe. Auf diese Weise wird künstliche Intelligenz zu einem mächtigen Hebel, um den Zugang zu Archiven zu demokratisieren und unser gemeinsames kulturelles Erbe lebendig zu halten.

Gleichzeitig stellen sie uns vor wichtige Fragen: Wie können Transparenz, ethische Verantwortung und der Schutz sensibler Informationen gewährleistet werden? Die Herausforderung besteht darin, den Nutzen dieser Technologien mit einem reflektierten und verantwortungsvollen Einsatz in Einklang zu bringen.

Die Verantwortung staatlicher Archive ist klar: Sie müssen die Integrität von Informationen schützen, die Öffentlichkeit aufklären und den Wert verlässlicher Quellen sichtbar machen. In einer digitalen Welt sind sie damit zentrale Akteure für Demokratie, Transparenz und gesellschaftliche Orientierung.

Im September 2025 haben Sie an der internationalen Konferenz „Digitise.Transform. Inspire“ in Wien teilgenommen. Warum ist diese internationale Zusammenarbeit – etwa im Rahmen des Internationalen Archivrates oder von FamilySearch – so bedeutsam für die Zukunft der Archive?

Kirps: Für den ICA ist die Teilnahme an der Initiative DTI von zentraler strategischer Bedeutung. In Zeiten tiefgreifender digitaler Transformation gewinnt dieses Engage-

ment noch größere Bedeutung. Technologien wie Künstliche Intelligenz, Blockchain oder Cloud-Computing verändern die Verwaltung, Bewahrung und Zugänglichkeit von Archivgut grundlegend.

Die Initiative DTI bietet dafür eine ideale Plattform: internationaler Austausch, Kooperation und Wissenstransfer stehen im Mittelpunkt. Mit über 2.000 Mitgliedsinstitutionen in mehr als 160 Ländern fördert der ICA den Dialog zwischen Archiven, Gedächtnisinstitutionen und Technologiepartnern. Gleichzeitig betont sie die Notwendigkeit, digitale Innovation inklusiv zu gestalten und Archive weltweit bei der Entwicklung digitaler Kompetenzen zu unterstützen.

In Star Wars etwa gibt es den „Jedi-Archivraum“, in dem das Wissen der Jedi und unzählige historische Dokumente aufbewahrt werden – ein Ort der Forschung, der Bildung und der strategischen Planung. Ähnlich faszinierend sind die Archive in Star Trek, etwa die große Bibliothek der Föderation, in der Datenbanken und holografische Systeme kombiniert werden, um Wissen für alle zugänglich zu machen. Diese fiktionalen Darstellungen zeigen auf kreative Weise, wie Archive nicht nur Informationen sammeln, sondern Wissen vernetzen und für Entdeckungen nutzbar machen können.

Josée Kirps

Zum Schluss unseres Interviews wollen wir unseren Leserinnen und Lesern noch einen Blick in die Zukunft bieten: Wie werden, Ihrer Einschätzung nach, die Archive der Zukunft aussehen?

Kirps: Die Archive der Zukunft bleiben für mich extrem spannend – sie werden immer digitaler, vernetzter und interaktiver, gleichzeitig aber auch Orte, an denen Geschichte, Wissen und kulturelles Gedächtnis lebendig bleiben. Ich stelle mir vor, dass Nutzerinnen und Nutzer künftig noch leichter auf global vernetzte Bestände zugreifen können, etwa über virtuelle Archive oder immersive Datenräume, in denen historische Quellen auf neue, interaktive Weise erlebt werden.

Besonders inspirierend finde ich, wie Archive in bekannten Film- und Serienwelten dargestellt werden. In *Star Wars* etwa gibt es den „Jedi-Archivraum“, in dem das Wissen der Jedi und unzählige historische Dokumente aufbewahrt werden – ein Ort der Forschung, der Bildung und der strategischen Planung. Ähnlich faszinierend sind die Archive in *Star Trek*, etwa die große Bibliothek der Föderation, in der Datenbanken und holografische Systeme kombiniert werden, um Wissen für alle zugänglich zu machen. Diese fiktionalen Darstellungen zeigen auf kreative Weise, wie Archive nicht nur Informationen sammeln, sondern Wissen vernetzen und für Entdeckungen nutzbar machen können.

Für mich verdeutlichen solche Beispiele, dass Archive der Zukunft weit mehr sein werden als bloße Aufbewahrungsorte: Sie werden lebendige, interaktive Zentren des Wissens, die Menschen auf der ganzen Welt miteinander verbinden, innovative Forschung ermöglichen und unsere Vorstellung davon erweitern, wie Wissen über Generationen hinweg bewahrt und genutzt werden kann.

Vielen Dank für das Gespräch!



Anna Benna und Anna Coreth waren die ersten Archivdirektorinnen des Österreichischen Staatsarchivs.

Von der Ausnahme zur Perspektive:

Die ersten Archivdirektorinnen im Österreichischen Staatsarchiv

Der Zweite Weltkrieg hatte – wie auch sonst überall – in den Archiven personelle Lücken hinterlassen. Zugleich stellte sich die große Herausforderung der Beseitigung der Kriegsschäden in Mangelzeiten¹. Die Rückführung der in Sicherheit gebrachten Archivbestände stieß auf Hindernisse in politischer und ressourcentechnischer Hinsicht und konnte mit den vorhandenen Transportmöglichkeiten nur schleppend vorangebracht werden. In der Abteilung Haus-, Hof- und Staatsarchiv des 1945 neugegründeten Österreichischen Staatsarchivs war besonders der akademische Dienst – nicht zuletzt aus politischen Gründen – maßgeblich ausgedünnt. In dieser Zeit trat Anna Coreth als erste weibliche A-Beamtin ihren Dienst in der zweihundertjährigen Geschichte dieser Archivabteilung an.

¹ Thomas Just, Das Haus-, Hof- und Staatsarchiv in der NS-Zeit, in: Archive unter dem Hakenkreuz (Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs, Bd. 54), Wien 2010, S. 103ff.

Es war also ein kleines Zeitfenster, das sich da und dort für gut ausgebildete Frauen auftat, und zwei Archivarinnen gelang eine Karriere von der Referentin bis zur Direktorin im Haus-, Hof- und Staatsarchiv: Anna Coreth² und Anna Benna³.

Anna Coreth erhielt im Jahr 1956 ihre Ernennung zur stellvertretenden Direktorin der Abteilung Haus-, Hof- und Staatsarchiv. Nach zwei Jahrzehnten auf dieser Position wurde sie im Jahr 1976 im Alter von 61 Jahren Direktorin des Haus-, Hof- und Staatsarchivs für den kurzen Zeitraum 1976–1978.

Geboren wurde Anna Coreth am 25.12.1915 in Innsbruck. Ihr Vater Emmerich Coreth war Präsident des österreichischen Verwaltungsgerichtshofes. Anna Coreth absolvierte das Studium der Geschichte, der historischen Hilfswissenschaften, Kunstgeschichte und Philosophie in Wien und zeitgleich den 42. Lehrgang am Institut für Österreichische Geschichtsforschung, den sie 1941 mit der Staatsprüfung abschloss. Ihre Institutsarbeit bei Otto Brunner verfasste sie zum Thema „Österreichische Geschichtsschreibung in der Barockzeit“. In den Jahren 1940–44 vertrat Anna Coreth den zur Wehrmacht eingezogenen Heinrich Fichtenau als Assistentin am Institut für Geschichtsforschung und hatte somit als erste Frau eine solche Position inne. Eine Aufnahme in das damalige Reichsarchiv Wien zerschlug sich am Widerstand der NSDAP, trotz Befürwortung durch den Historiker und damaligen Präsidenten der Akademie der Wissenschaften Heinrich von Srbik. Nach Kriegsende war Anna Coreth für kurze Zeit für die Tiroler Landesregierung tätig und bewarb sich um eine Stelle im Österreichischen Staatsarchiv, die sie am 1. Februar 1946 im Haus-, Hof- und Staatsarchiv antrat und die Akten der Kabinettskanzlei, den Staatsrat und die Kaiser Franz-Akten betreute⁴. Coreth, die perfektes Französisch beherrschte, hat vor allem jene umfangreichen Bestände betreut, neu geordnet und verzeichnet, die unter dem Sammelbegriff *Kabinettsarchiv*⁵ im 2. Band des Bittner'schen Gesamtinventars behandelt wurden. Ihr Interessenschwerpunkt lag auf der Epoche des Barock und der österreichischen Religionsgeschichte. Für ihre Leistungen auf diesem Gebiet wurde ihr 1984 als erster Frau in der Geschichte der Universität Wien das Ehrendoktorat der Theologie verliehen. Rudolf Neck schreibt⁶, sein persönlicher Eindruck sei gewesen, dass „Anna Coreth in ihrer tiefen Liebe zu Österreich und in ihrer strengen Dienstauffassung als Staatsbeamter in starkem Maß durch ihren Vater geprägt war“. Der ehemalige Generaldirektor des Österreichischen Staatsarchivs, Lorenz Mikoletzky,

der ihr ab 1969 als junger Archivar begegnet war, erinnert sich an sie „als eine perfekte Dame“. Anna Coreth trat 1978 in den Ruhestand und verstarb 2008 in Innsbruck.

Anna Hedwig Benna wurde 1921 in Wüdnitz (NÖ) geboren und begann nach der Matura 1939 ein Lehramtsstudium der Geschichte, Deutsch, Englisch und Philosophie an der Universität Wien, wo sie im Jahr 1921 mit der Arbeit „Die Polizeihofstelle. Ein Beitrag zur Geschichte der österreichischen Zentralverwaltung“ promovierte. Im selben Jahr wurde sie als außerordentliches Mitglied in das Institut für Österreichische Geschichtsforschung aufgenommen und schloss den Instituts-Lehrgang im Jahr 1946 mit „Sehr gut“ ab. Zu diesem Zeitpunkt arbeitete sie bereits seit drei Jahren als Hilfskraft der *Savigny Kommission* der Österreichischen Akademie der Wissenschaften an einer Ausgabe des Schwabenspiegels. Das druckfertige Manuskript zu diesem Projekt, das unter der Leitung von Univ.-Prof. Hans Planitz entstanden war, lag schließlich 1952 vor, wurde allerdings im Jahr 1954 aus heute nicht mehr eindeutig nachvollziehbaren Gründen, vermutlich aber aufgrund editorischer Auffassungsunterschiede, nicht gedruckt.⁷ Im Jahr 1943 absolvierte Anna Benna zwischenzeitlich die Lehramtsprüfung für Geschichte, Deutsch und Englisch. 1947 bewarb sie sich beim Österreichischen Staatsarchiv und wurde – da politisch völlig unbelastet – mit 1. Februar 1948 der Abteilung Haus-, Hof- und Staatsarchiv zugeteilt, wo sie die Bestände „Staatskanzlei“, „Politisches Archiv“ und die „Handschriftensammlung“ betreute und den während der Auslagerung in Unordnung geratenen Bestand „Informationsbüro“ neu ordnete. Am 1. August 1978 wurde sie zur Direktorin des Haus-, Hof- und Staatsarchivs bestellt. Ihr Interesse an Rechtsgeschichte verlor sie nie, so erwähnte Univ.-Prof. Wolfgang Sellert, dass er während der Arbeit an seiner Dissertation im Jahr 1962, die sich mit der Zuständigkeitsabgrenzung von Reichshofrat und Reichskammergericht befasste, stets Unterstützung und Hilfe von Anna Benna erfahren habe.⁸ Anna Benna trat mit 31. Dezember 1986 in den Ruhestand und verstarb im November 2015. Erst im Jahr 2025 wurde wieder eine Frau in die oberste Führungsebene einer Archivabteilung des Österreichischen Staatsarchivs bestellt. Nach einer kurzen Phase als provisorische Leiterin übernahm Pia Wallnig die Abteilung Allgemeines Verwaltungsarchiv und Finanz- und Hofkammerarchiv als Direktorin. In der Abteilung Haus-, Hof- und Staatsarchiv ist Irmgard Pangerl als stellvertretende Direktorin tätig.

red.

2 Die Details zur Biographie von Anna Coreth sind im Wesentlichen entnommen: Thomas JUST, Coreth, Anna, in: Ilse KOROTIN/Nastasja STUPNICKI (Hg.), Biografien bedeutender österreichischer Wissenschaftlerinnen. „Die Neugier treibt mich, Fragen zu stellen“, Wien–Köln–Weimar 2018, S. 126ff.

3 Thomas JUST, Benna, Anna Hedwig, in: Ebd., S. 69ff.

4 JUST, Anna Coreth, S. 126ff.

5 Ebd., S. 545

6 Rudolf NECK, Anna Coreth zum 25. Dezember 1985, in: Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs, Bd. 38, Wien 1985, S. 544 ff.

7 Hans LENTZE, Die Schwabenspiegelausgabe der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Monumenta Germaniae Historica. Sonderdruck Nr. 25, Jahrgang 1955, Wien 1956, S. 395 ff.

8 Jahresbericht des Österreichischen Staatsarchivs 2021, Wien 2022, S. 10.



Neuzugänge im AdR 2025: Magdalene Froschauer, Isabella Pöschl, Ayse Ertugral, Stefanie Beiler, Georg Grossmaier

Das Archiv der Republik im Jahr 2025

Die ständigen Aufgaben des Archivs der Republik umfassen drei Kernbereiche: Erstens, die Betreuung und Beratung von Forscherinnen und Forschern aus dem In- und Ausland inklusive telefonischer, persönlicher und schriftlicher Anfragebeantwortungen. Zweitens, die Übernahme des analogen und digitalen Archivgutes des Bundes, wobei dieser Tätigkeitsbereich auch die Prüfung und Bewertung von Schriftgut, die Betreuung der abgebenden Dienststellen im laufenden Entlehnverkehr und die Beratung von

Unternehmen im Bundeseigentum gemäß Bundesarchivgesetz umfasst. Drittens, die Durchführung aller erforderlichen Maßnahmen zur Erschließung und Nutzbarmachung des Archivgutes. Abschließend ist festzuhalten, dass die Weiterentwicklung verschiedener Rechtsgrundlagen, wie z. B. zu Staatsbürgerschaft, Informationsfreiheit oder Waffenbesitz, die Zahl und Komplexität der an das Archiv der Republik herangetragenen Anfragen erheblich erhöht hat.

Ordnungs- und Erschließungsarbeiten

- Justiz

Die Ordnung und Erschließung der Überlieferung der *Justizanstalten Kaiserebersdorf und Hirtenberg* wurden im Umfang von 258 Kartons weitgehend abgeschlossen. Die Erfassung und Neukartonierung der Akten und Geschäftsbücher des *Präsidiums des Bundesministeriums für Justiz 1945–1974* steht im Ausmaß von 131 Kartons und 37 Bänden vor der Fertigstellung. Die Neukartonierung der Verfahrensakte des *Verfassungsgerichtshofs (Erste Republik)* und die Erstellung eines Einzelaktenverzeichnisses wurden fortgesetzt, bisher wurden 60 Kartons bearbeitet und 1.256 Datensätze aufgenommen. Die Neuaufstellung, Ordnung und Erschließung des Bestands *Gerichtsmedizinisches Institut der Universität Wien* wurde im Umfang von 71 Kartons und 2.247 Datensätzen weitergeführt.

- Auswärtige Angelegenheiten

Die Überlieferung folgender österreichischer Vertretungsbehörden wurde geordnet, kartoniert und verzeichnet:

- Botschaft Damaskus 1975–2011: 91 Kartons
- Botschaft Lima 2003–2008: 7 Kartons
- Botschaft Peking 2002–2009: 26 Kartons
- Botschaft Bratislava 1945–2010: 3 Kartons
- Botschaft Rom 1946–1993: 135 Kartons
- Botschaft Santiago de Chile 1949–1999: 44 Kartons
- Botschaft Sofia 1994–2005: 23 Kartons
- Kulturforum Warschau 2001–2009: 5 Kartons

- Bundeskanzleramt, Inneres, Zivilakten NS-Zeit

Die komplette Neuverzeichnung und -kartonierung des Bestands *Bundeskanzleramt (Erste Republik)/Allgemeine Reihe* inklusive sämtlicher Karteien wurde begonnen.

Der Bestand *Bundeskanzleramt (Erste Republik)/Präsidium* wurde neu aufgestellt und ergänzt; die Akten der Disziplinaroberkommission wurden verzeichnet und in das Archivinformationssystem eingespielt (1.762 Datensätze). Im Bestand *Bundeskanzleramt (Zweite Republik)* wurden die Aktenpläne und Karteien der Zentralen Personalverwaltung (5.811 Datensätze), des Verfassungsdiensts (25.049 Datensätze), die Konvolute zum Österreichisch-Deutschen Vermögensvertrag (1.499 Datensätze) und die Konvolute zum Österreichischen Statistischen Zentralamt (754 Datensätze) erfasst und in das Archivinformationssystem eingepflegt.

Die laufende Verzeichnung und Kartonierung der Überlieferung des *Bundesamts für Fremdenwesen und Asyl/Wien* Altbestand wurde im Umfang von 283 Kartons fortgesetzt. Die Ordnung der Personalakten, Disziplinarakten und Kartotheken des *Bundesministeriums für Inneres (BMI)* erfolgt laufend.

- BMI-Personalabteilung: Kartonverzeichnis rd. 1.100 Kartons
- BMI-Stiftungen und Fonds: Stückverzeichnis rd. 600 Konvolute
- BMI-Gendarmeriezentralkommando: Kartonverzeichnis rd. 1.100 Kartons
- BMI-NS-Kriegsverbrecher: Selektverzeichnis rd. 250 Fälle
- Für die Akten der Bundespolizeidirektion Wien zum Februar 1934 wurde ein Stückverzeichnis erarbeitet und im Archivinformationssystem im Umfang von 811 Datensätzen zugänglich gemacht.
- laufende Verzeichnung des Gaupersonalamtes des Reichsgaues Wien im Umfang von 53.330 Datensätzen

• Unterricht, Wissenschaft und Kunst

Die Findmittel und Kartons der Sektionen I, II und III des *Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung* (1975–1985) wurden im Umfang von 2.814 Datensätzen verzeichnet und in das Archivinformationssystem eingespielt. Die Kartons der Hauptreihe 3 des *Unterrichtsministeriums* (1974–1991) wurden verzeichnet und 1.811 Datensätze importiert.

• Handel, Bergbau, Bauten und Technik

Verstaatlichte Unternehmen: Die Akten der Verstaatlichten Unternehmen des *Bundeskanzleramts/Sektion IV* und des *Bundesministeriums für Verkehr und verstaatlichte Unternehmungen* 1959–1974 wurden im Umfang von 500 Kartons geordnet, kartoniert und verzeichnet. Weiters wurden die Aktenserien des Obersten Patent- und Marken-senats und des Gewerblichen Rechtsschutzes des *Österreichischen Patentamtes* in 418 Kartons umkartoniert und verzeichnet.

Im Bestand *Generaldirektion der Post- und Telegraphenverwaltung* wurde eine Umkartonierung der Überlieferung nach 1945 und die Erstellung eines Kartonverzeichnisses in Angriff genommen.

• Verkehr

Die Verzeichnung der Planunterlagen betreffend *Simmering-Graz-Pauker AG* wurde für bisher 550 Datensätze durchgeführt.

Ebenso wurde mit der Verzeichnung des Bestands *Reichsbahndirektion Wien* in bisher 800 Datensätzen begonnen.

• Landesverteidigung, militärische und zivile Evidenzen

Folgende Teilbestände aus der Überlieferung des Bundesministeriums für Landesverteidigung (Zweite Republik) wurden erfasst, geordnet und verzeichnet:

- Presse- und Informationsdienst: 612 Kartons
- ABC – Zivil- und Luftschutzabteilung: 20 Kartons

- Generalstabsabteilung UN/Österreichische UN-Bataillone: 101 Kartons
- Heeres-Transportbataillon 13: 50 Kartons
- Korpskommando III: 55 Kartons
- Nachlass Verteidigungsattaché Roman Fischer: 63 Kartons

Die Datenaufnahme im Bestand *Bundesministerium für Landesverteidigung (Zweite Republik) Disziplinarakten* wurde im Gesamtausmaß von 656 Kartons fertiggestellt.

Der Bestand *Heeresgruppenkommando 5 (Deutsche Wehrmacht)* wurde neu geordnet, verzeichnet und im Umfang von 30 Kartons im Archivinformationssystem online gestellt. Die längerfristig angelegten Verzeichnungsarbeiten der *Lazarettakten* und *Gebührenkarten* (beide *Deutsche Wehrmacht*), der sogenannten *Kriegsvermisstenakten* des Innenministeriums (Referat für Heimkehrer, Kriegsvermisste und Kriegssterbefälle) sowie im Bestand der *Reichskommissionen des Österreichischen Bundesheeres der Ersten Republik* wurden fortgesetzt und insgesamt 26.334 neue Datensätze erstellt.

Mit der Kartonierung der bisher in Faszikeln gelagerten *Familienunterhaltsakten der Deutschen Wehrmacht* sowie der Erfassung der *Disziplinarakten des Bundesministeriums für Landesverteidigung der Ersten Republik* wurde begonnen und bisher 1.945 Kartons geordnet.

• Finanzen

- Die Verzeichnung der Akten der *Sammelstelle B* wurde fortgesetzt und in bisher 2.805 Datensätzen erfasst.

Neu übernommene Bestände

• Justiz

- Oberster Gerichtshof: Verfahrensakten 1985 (156 Kartons)
- Verwaltungsgerichtshof: Verfahrensakten 2003–2005 (1412 Kartons)
- Bundesministerium für Justiz: Straf- und Gnadensachen 1998–2013 (850 Kartons)
- Bundesministerium für Justiz: Zivilrecht/Amtshaftungs- und Materienakten sowie Geschäftsbücher (330 Kartons)
- Bundesministerium für Justiz: Zivilrecht/Internationale Unterhaltssachen samt Karteien (211 Kartons)
- Forensisch-therapeutisches Zentrum Garsten: Häftlingsakten (300 Kartons)

• Auswärtige Angelegenheiten

- Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten: Politische Sektion, Jahrgang 1995 (122 Kartons)
- Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten: Kulturpolitische Sektion, Jahrgang 1982 (112 Kartons)
- Österreichische Vertretung bei der EU in Brüssel: Akten Jahrgang 2003 (20 Kartons)

- Österreichische Botschaft Santiago de Chile: Akten 1966–1996 (44 Kartons)
- Personalakten ehemaliger österreichischer Außenminister: Karl Gruber, Erich Bielka, Bruno Kreisky, Kurt Waldheim und Rudolf Kirchschläger
- laufende Übernahme von Staatsurkunden und Credentiellen-Schreiben (Beglaubigungsschreiben neuer Botschafter in Österreich)
- Bundeskanzleramt, Inneres, Zivilakten NS-Zeit
 - Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl (1156 Kartons)
 - Österreichischer Integrationsfonds (3 Kartons)
 - Landespolizeidirektion Tirol: Akten der Abteilung I der ehemaligen Sicherheitsdirektion (ca. 200 Kartons), Personalakten der Landespolizeidirektion Innsbruck, der Sicherheitswache und der Sicherheitsdirektion (ca. 70 Kartons)
 - Landespolizeidirektion Salzburg: Personalakten von Gendarmerie, Polizei, Schutzpolizei und Gestapo (ca. 600 Akten)
 - Landespolizeidirektion Kärnten: Personalakten der Gendarmerie (rd. 360 Akten)
 - Landespolizeidirektion Wien: Vereinsakten 1945–1985 (359 Kartons)
 - Bundesministerium für Inneres: Akten des Stadterweiterungsfonds (rd. 50 Kartons), Akten des Menschenrechtsbeirates (rd. 80 Kartons), Findmittel zu verschiedenen Abteilungen und bereits abgegebenen Aktenserien
- Unterricht, Wissenschaft und Kunst
 - Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung: Akten der Sektionen I und II sowie Karteikarten 1986–2000 (720 Kartons)
 - FWF – Der Wissenschaftsfonds: Verwaltungsschriftgut 1987–2005 (3 Umzugskartons)
- Handel, Bergbau, Bauten und Technik
 - Generaldirektion der Post- und Telegraphenverwaltung: Akten 1955–2005 (520 Kartons, 1092 Ordner)
 - Generaldirektion der Post- und Telegraphenverwaltung: Personalakten (4000 Kartons)
- Land- und Forstwirtschaft
 - Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft: Personalakten (630 Kartons)
- Verkehr
 - Bildersammlung der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft (13 Laufmeter)
 - Evidenzpläne der Wasserstraßendirektion (430 Stück)

- Landesverteidigung, militärische und zivile Evidenzen, Kabinette
 - Bundesministerium für Landesverteidigung: Personalakten Zweite Republik (31 Kartons)
 - Militärkommando Kärnten: Karteimittel (121 Kartons)
 - Militärkommando Tirol: Karteimittel (102 Kartons)
 - Militärkommando Niederösterreich: Karteimittel (283 Kartons)
 - Militärkommando Oberösterreich: Karteimittel (170 Kartons)
 - Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau: Bundespensionsakten (489 Kartons)
 - Schriftgut gemäß Bundesarchivgesetz § 6 Abs. 3 („Kabinettsakten“)
- Finanzen
 - Finanzprokurator: Personalakten 1929–2019 (41 Kartons) und Anwaltsdienst 1995–2017 (29 Kartons)

Digitales Archiv, Digitalisierung und Kooperationen

Zwei neue Mitarbeiterinnen verstärken das AdR im Bereich der Übernahme digitaler Akten, wobei im vergangenen Jahr der Arbeitsschwerpunkt auf die Standardisierung der digitalen Abgabeprozesse gelegt wurde.

Die Kooperation mit der Internationalen Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem besteht weiter. Deren Projektteam setzte die Digitalisierung der „Transportakten“ der Finanzlandesdirektion für Wien, Niederösterreich und Burgenland fort. Die Digitalisierung der Totenbücher des Zweiten Weltkriegs und deren Veröffentlichung im Archivinformationssystem wurde ebenso weitergeführt.

Alle Bestandsgruppen des Archivs der Republik haben die digitale Erfassung ihrer Bestände forciert. Der Bestand *Zivilakten NS-Zeit* ist auf rd. 215.00 Datensätze angewachsen, davon rd. 140.000 Gauakten. Aus der Überlieferung des Bundesministeriums für Inneres wurden Stückverzeichnisse der Präsidialakten (1945–1955), der Akten der Staatspolizei (1945–1955) und der Verschlussakten der Staatspolizei (1945–1971) im Archivinformationssystem zugänglich gemacht. Hervorzuheben ist darüber hinaus die Freischaltung umfangreicher personenbezogener Aktenserien aus den Beständen *Landesverteidigung* und *Deutsche Wehrmacht*. Aus der Ersten Republik wurden die Dienstbeschreibungen, die Offizierskartothek, die Grundbuchblätter und die Personalakten des Kommandos der Luftstreitkräfte online zugänglich gemacht. Für die Zeit des Zweiten Weltkriegs sind nunmehr die Wehrstammbuchreihe, die Personalakten, die Gebührenkarten, die Zentrale Suchkartei und der Zollgrenzschutz – sofern keine datenschutzrechtlichen Gründe entgegenstehen – für die Öffentlichkeit im Archivinformationssystem abrufbar. Zum Schutz der Archivalien und aus konservatorischen Gründen sowie aufgrund eines erhöhten Interesses wurden u. a. die Wehrstammbücher der ehemaligen österreichischen Bundespräsidenten Rudolf Kirchschläger und Kurt Waldheim digitalisiert und über das Archivinformationssystem online zugänglich gemacht.



Neue Verpackung für Freimaurer-Realien wie Schurze, Handschuhe und Freimaurerkellen (AT-OeStA/HHStA KA Vertrauliche Akten 74a).

Das Haus-, Hof- und Staatsarchiv im Jahr 2025

Die archivischen Kernaufgaben, Verzeichnung und Zugänglichmachung, standen im Jahr 2025 im Mittelpunkt der Tätigkeiten. Insgesamt wurden im Archivinformationssystem rund 36.000 Datensätze neu angelegt und der Nutzung zur Verfügung gestellt. Mit der Erschließung einher ging auch eine neue, modernen archivischen Ansprüchen genügende Verpackung der Archivalien. 2025 wurden rd. 8.000 neue Verpackungseinheiten gebildet (Standardkartons, Urkundenschachteln, Kartenverpackungen).

Neue Wege wurden mit einem Pilotprojekt zur Rückstandsbearbeitung beschritten. Für die Verzeichnung und Neuaufrstellung des Gesandtschaftsarchivs Athen wurden zwei Archivbedienstete für einen festgelegten Zeitraum von allen anderen Aufgaben freigestellt und widmeten sich ausschließlich dieser Aufgabe. Der Output und das Ergebnis des Projekts waren überaus positiv; 2026 werden weitere konzentrierte Projekte in diesem Format folgen.

Die online-Bereitstellung von Archivalien wurde auch 2025 weiter forciert. Der Fokus liegt hier vor allem auf buchförmigem Schriftgut und zeitgenössischen Findmitteln wie Indizes und Protokollen. Von der BKS des Bundesrechenzentrums wurden im Auftrag des HHStA etwa 18 TB Scans angefertigt, die nach und nach in die Archivdatenbank eingepflegt werden. In Kooperation mit dem Wiener Stadt- und Landesarchiv werden

in einem seit Juni 2025 laufenden Projekt die großen Urkundenrollen aus der Serie der Türkischen Urkunden mit einem großen Planscanner digitalisiert.

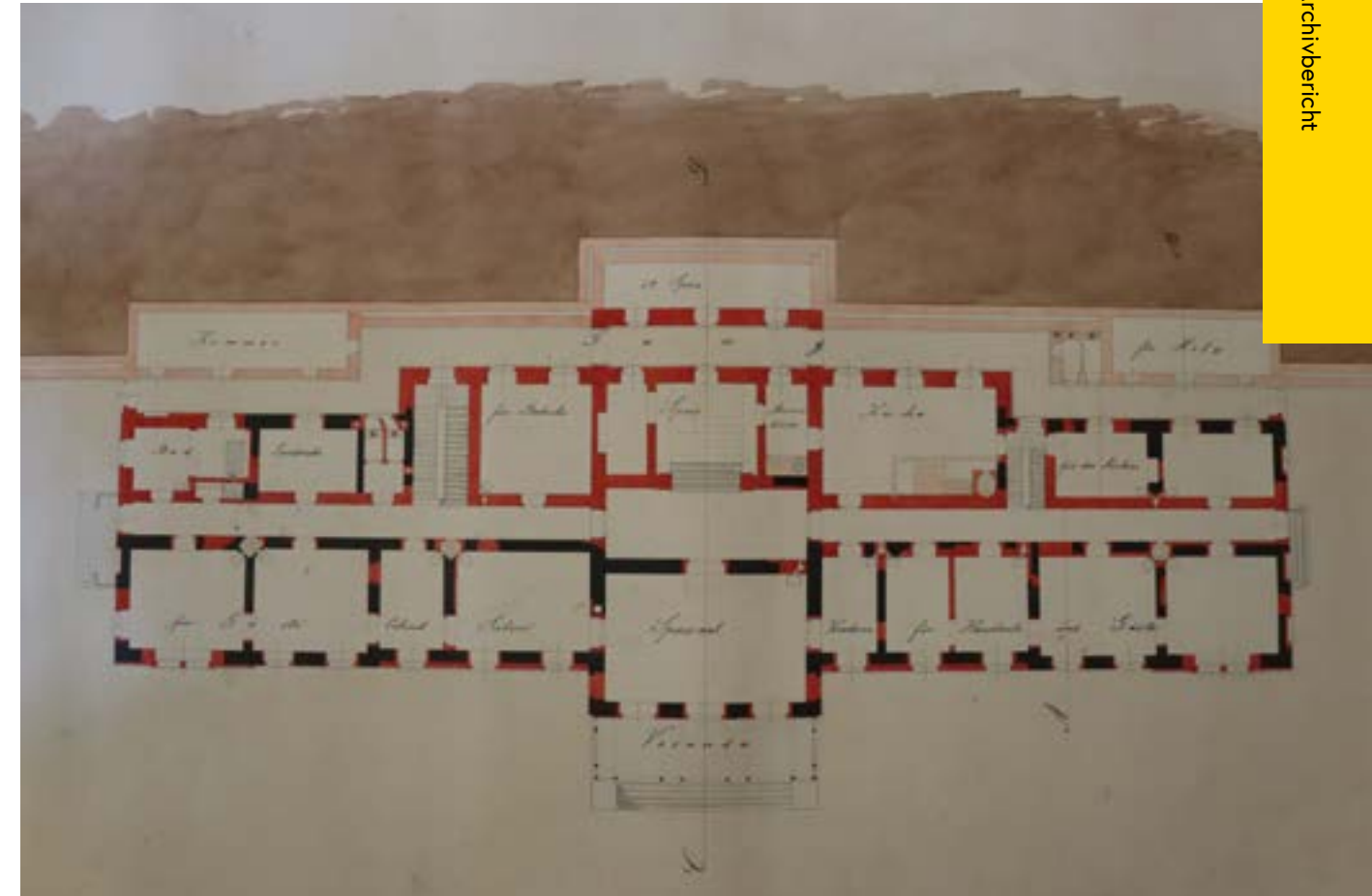
2025 ging ein am HHStA angesiedeltes Großprojekt nach 19 Jahren Laufzeit zu Ende. Das Erschließungsprojekt über die „Akten des kaiserlichen Reichshofrats“ der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen in Zusammenarbeit mit der Universität Wien und dem Österreichischen Staatsarchiv brachte bis jetzt zwölf Inventarbände hervor, deren Inhalt auch über das Archivinformationssystem abrufbar ist. Das Haus-, Hof- und Staatsarchiv beteiligt sich weiterhin am internationalen Projekt einer Edition des Briefkorpus von Marie Antoinette „Projekt LMA – Lettres de Marie Antoinette“ des Centre de recherche du château de Versailles (CRCV).

Auch 2025 gab es eine Reihe an baulichen Maßnahmen im historischen Archivgebäude am Minoritenplatz. Die vorhandene Lüftungsanlage wurde von der Burghauptmannschaft Wien mit einer Klimatisierung versehen und kann nun zum Heizen und zum Kühlen der Speicherräume eingesetzt werden. Im Zuge dessen wurden auch die Kellerspeicherräume mit Klimageräten versehen, die dadurch für die Lagerung von Archivgut optimiert wurden. Das Eingangsfoyer wurde mit neuen Sitzmöbeln für die Besucherinnen und Besucher des Archivs ausgestattet und damit eine moderne Kommunikationszone geschaffen, wodurch die Neugestaltung des Eingangsbereichs endgültig abgeschlossen werden konnte.

Ordnungs- und Erschließungsarbeiten

- Reichsarchive
 - Revision und Erschließung der Reichslehenakten (deutsche Expedition): 9 Kartons
 - Revision und Erschließung Reichskanzlei (RK) Reichsakten Karl VII. Politische Akten: 7 Kartons
 - Verzeichnung Reichshofrat (= RHR) RK Verfassungsakten RK: 6 Kartons
 - Verzeichnung RHR Grat Feud Confirmationes privilegiorum deutsche Expedition: Kartons 125 – 246
 - Verzeichnung RHR Grat Feud Privilegia de non appellando: Kartons 1 – 9
 - Verzeichnung RHR Grat Feud Primae Preces: 6 Kartons
 - Verzeichnung RHR Judicialia Obere Registratur: 160 Kartons
 - Revision und bestandserhaltende Maßnahmen (Entschimmelung und Verpackung in säurefreie Materialien) RHR Judicialia Obere Registratur: 85 Kartons
- Diplomatie und Außenpolitik bis 1918
 - Konvolutverzeichnung und bestandserhaltende Maßnahmen (Umschachtung, säurefreie Umschläge) Staatenabteilung England, Diplomatische Korrespondenz: Kartons 1 – 167
 - Einzelstückverzeichnung Staatenabteilung England Druckwerke: 4 Kartons
 - Einzelstückverzeichnung Staatenabteilung Rom Varia: Karton 1

- Konvolutverzeichnis und bestandserhaltende Maßnahmen (Umschachtelung, säurefreie Umschläge) Staatenabteilung Italienische Staaten (Genua, Kleine Staaten, Lucca, Modena, Parma, Zisalpinische Republik): 98 Kartons
- Einzelaktverzeichnis Staatskanzlei Vorträge: Kartons 102 – 121 (Zeitraum: 09.1768–12.1776)
- Revision, Konvolutverzeichnis und bestandserhaltende Maßnahmen Gesandtschaftsarchiv Athen: 119 Kartons
- Revision, Konvolutverzeichnis und bestandserhaltende Maßnahmen Gesandtschaftsarchiv Den Haag: 160 Kartons
- Revision, Konvolutverzeichnis und bestandserhaltende Maßnahmen Gesandtschaftsarchiv Florenz: 79 Kartons
- Revision, Konvolutverzeichnis und bestandserhaltende Maßnahmen Gesandtschaftsarchiv Frankfurt Bundestag: 116 Kartons
- Revision, Konvolutverzeichnis und bestandserhaltende Maßnahmen Gesandtschaftsarchiv Frankfurt Freie Stadt: 75 Kartons
- Revision, Konvolutverzeichnis und bestandserhaltende Maßnahmen Gesandtschaftsarchiv Hamburg: 16 Kartons
- Revision, Konvolutverzeichnis und bestandserhaltende Maßnahmen Gesandtschaftsarchiv Niedersächsischer Kreis (Hamburg): 48 Kartons
- Einzelstückverzeichnis Testamente im Konsulatsarchiv Kairo: 92 Einheiten
- Fortführung der grundlegenden Ordnungs- und Revisionsarbeiten in den Archiven der österreichisch-ungarischen Vertretungsbehörden Konstantinopel (Gesandtschafts- und Konsulatsarchiv Konstantinopel): Identifizierung und Sonderlegung der Reihe Separatfaszikel des Konsulatsarchivs, Identifizierung und Sonderlegung der Administrativen Registratur des Gesandtschaftsarchivs (Rubriken A–Z, laufend), Identifizierung und Sonderlegung der Kurrentaktenreihe des Konsulats, Identifizierung und Sonderlegung der Akten und Geschäftsbücher des österreichisch-ungarischen Spitals in Konstantinopel.
- Habsburgisch-Lothringische Hausarchive
 - Neuordnung, Nachverzeichnis und grundlegende Revision des Archivs Kaiser Maximilian von Mexiko: ca. 220 Kartons
- Hofarchive, Privat- und Familienfonde
 - Revision, Umschachtelung und Neuaufrstellung der Allgemeinen Reihe der Akten der Hofoper: 362 Kartons
 - Revision, Umschachtelung und Neuverzeichnis teilweise auf Einzelstück bzw. Konvolutebene des Bestandes Oper Sonderreihe: 161 archivalische Einheiten
 - Ordnung, Aufstellung und Neuverzeichnis in Scope des Bestandes der Hofburgtheaterkassa: 175 Bände & 7 Kartons
 - Abfassung von Bestandsbeschreibungen für die Serien A bis F des Oberstkämmereramts



Plan des Palais Clam-Gallas in Wien von Architekt Heinrich Koch (AT-OeStA/HHStA SB FA Clam-Gallas 5).

- Revision und Überarbeitung der Einträge der Serie B des Oberstkämmereramtes: 959 Kartons
- Einzelstückverzeichnis Hofarchive, Obersthofmeisteramt, Ordenskanzlei: Kartei Karton 10
- Einzelstückverzeichnis Oberstkämmereramt Sonderreihe 40 (Bittschriften)
- Urkundenreihen
 - Einzelstückerschließung der Allgemeinen Urkundenreihe: AUR 21260 bis AUR 24239
 - Sämtliche Importe der Salzburger Urkunden des 15. Jahrhunderts im AIS richtig eingereiht und die Regesten überarbeitet sowie revisioniert.
 - Umbettung der Allgemeinen Urkundenreihe: AUR 17417 bis AUR 20018
 - Digitale Bereitstellung von Türkischen Urkunden (Rollen): TUK R 1 – TUK R 250

- Länderabteilungen
 - Einzelstückverzeichnung der Testamente des Niederösterreichischen Landmarschallamtes sowie Umschachtelung der Kartons 1 – 9
- Sonderbestände
 - Übernahme und Erschließung von Fotoalben und Akten für das Familienarchiv Mayr (Tagebücher und Memorabilien von Otto Mayr aus dem 1. Weltkrieg, Fotoalben der Elisabeth Henckel-Donnersmarck): 1 Karton, 13 Alben
 - Übernahme und Erschließung des Nachlasses von Gabrielle De Bray: 1 Karton
 - Übernahme und Erschließung des Familienarchivs Dalmata: 1 Karton
 - Neuordnung und Erschließung des Schlossarchivs Ebenfurth: ca. 350 Kartons und Karten
 - Übernahme, Ordnung und Erschließung des Familienarchivs Clam Gallas: 4 Kartons, 1 Landkarte (Akten, Fotografien, Plan)
 - Nachlass Kral, Revision und Erschließung: 6 Kartons
 - Neuordnung und Verzeichnung des Nachlasses von Georg Nostitz: 37 Kartons
 - Einzelaktverzeichnung Familienarchiv Putzer von Reibegg: 1 Karton
 - Einzelstückverzeichnung Nachlass Macchio: Karton 3
 - Revision und Erschließung des Nachlasses von Adolph Kodolitsch (Militär und Teilnehmer der Expedition nach Mexiko): 1 Karton
 - Verzeichnung und Erschließung der wissenschaftlichen Materialien von Leopold Auer, Einordnung der nachträglich übernommenen Korrespondenzen: 34 Kartons
 - Verzeichnung und teilweise Neuordnung des Familienarchivs Manner: ca. 32 Kartons
 - Neuschachtelung und Verzeichnung der Kurrentakten des Haus-, Hof- und Staatsarchivs, sowie Bewertung der Akten ab 2006: 310 Kartons
 - Verknüpfung von Digitalisaten Familienarchiv Erdödy Urkunden: 1600 Datensätze
 - Neuverpackung des Planarchivs Burghauptmannschaft
 - Schenkung einer Jubiläumskorrespondenzkarte zum 50jährigen Thronjubiläum Kaiser Franz Josefs mit einer Abbildung des Kaisers, des Schlosses Schönbrunn und der Hofburg (Michaelerplatz) (AT-OeStA/HHStA SB Sammlungen Bilder Varia 82): 1 Ansichtskarte
 - Übernahme und Verzeichnung der Sammlung Ronte: 9 Drucke
 - Übernahme und Verzeichnung von Urkunden für das Familienarchiv Zeßner-Spitzenberg: 4 Urkunden.
 - Übernahme zum Nachlass Fellner: Übermittlung des Manuskripts einer Rede von Hartmut Lehmann, Erinnerungen an den Historiker Fritz Fellner (1922–2012), gehalten anlässlich einer Gedenkveranstaltung nach dem Tod von Fritz Fellner an der Hofburg

Bibliothek

Weitere abschließende Übernahmen aus der wissenschaftlichen Bibliothek von Professor Leopold Auer werden am Standort Minoritenplatz zur Verfügung gestellt.

Sonstiges

Kolleginnen und Kollegen aus dem HHStA engagieren sich in der archivfachlichen Aus- und Weiterbildung im universitären Masterstudium „Historische Hilfswissenschaften und Archivwissenschaft“, im Universitätslehrgang „Library and Information Studies“ sowie in der Lehrlingsausbildung für Archiv-, Bibliotheks- und Informationsassistentinnen- und -assistenten. Resultierend aus diesem Engagement fand 2025 eine Gastvorlesung zum Thema Aktenkunde an der deutschen Archivschule in Marburg statt. Die Kollegenschaft des Haus-, Hof- und Staatsarchivs war bei nationalen und internationalen archivfachlichen Fortbildungen ebenso wie auf Tagungen, z. B. dem 29. Archivwissenschaftlichen Kolloquium der Archivschule Marburg oder dem 92. Deutschen Archivtag in Fulda, vertreten.



Gedruckte Inventare der Akten des Kaiserlichen Reichshofrats, erschienen zwischen 2009 und 2025.



Gruppenfoto beim Besuch der Ausstellung „175 Jahre Die Administrative“ in der Administrativen Bibliothek am 10.10.2025.

Das Allgemeine Verwaltungs-, Finanz- und Hofkammerarchiv im Jahr 2025

Neben den Kernaufgaben des Allgemeinen Verwaltungs-, Finanz- und Hofkammerarchivs (AVAFHKA) – Anfragebeantwortung, Forscherinnen- und Forscherbetreuung sowie die Bereitstellung von Archivalien – bildeten im vergangenen Jahr die Übernahme, Ordnung und Erschließung von neu übernommenen Nachlässen und sonstigen Unterlagen einen weiteren Schwerpunkt in der Archivabteilung.

Ordnungs- und Erschließungsarbeiten

In der Bestandsgruppe *Adel* wurde die Etikettierung des Bestandes *Hofadel* abgeschlossen. Parallel dazu wurde auch mit einer Revision der im Jahre 2021 zur Schimmelbekämpfung mit Ozon behandelten Geschäftsbücher der ehemaligen *Gratialisregistratur* (Evidenz, inhaltliche Aufstellung, konservatorischer Zustand) begonnen. In der Bestandsgruppe *Inneres* werden laufend die säurehaltigen Kartons der beim Brand des Justizpalastes 1927 beschädigten Teilbestände ausgetauscht. Zudem wurde eine Revision der erhaltenen Brandakten der *Hofkanzlei* (Teilbestand *Allgemeine Reihe*)

begonnen. Diese werden ebenfalls in säurefreie Kartons umgelegt. Weiters wurde mit der Verzeichnung der Kartei der *Obersten Polizeibehörde* begonnen. Aktuell sind 4.100 Datensätze erfasst.

In der Bestandsgruppe *Audiovisuellen Sammlung* wurde das Projekt zur Verzeichnung und Ordnung der Bildersammlung des Unternehmens „Universale Bau AG“ abgeschlossen. Rund 2.000 Negative aus diesem Bestand wurden in geeignete Umschläge und Kartons verpackt, neu aufgestellt und in einem Verzeichnis erschlossen. Die Sammlung umfasst Glasplatten und Negative zu unterschiedlichen Bauprojekten der Universale Bau AG ab den späten 1920er bis zum Ende der 1980er-Jahre mit insgesamt 6.500 Datensätzen. Geplant ist, diesen Bestand zu digitalisieren und über das Archivinformationssystem zugänglich zu machen.

In der Bestandsgruppe *Justiz* wurden die Personalakten der Haftanstalten im Bestand *Justizministerium Allgemein* vollständig verzeichnet. Damit sind sie nun alphabetisch im Archivinformationssystem recherchierbar. Insgesamt wurden 1.532 Datensätze aus 50 Kartons erschlossen.

Zudem wurde das Mikrofilm-Verzeichnis der in den 1980er-Jahren an Jugoslawien abgegebenen Akten aus dem Bestand des *Justizministeriums* überarbeitet. Die Erschließung der Akten des *Venetianischen Senats der Obersten Justizstelle* wurde fortgesetzt. Darüber hinaus wurde im Bestand *Justizministerium* mit der Verzeichnung der Strafakten der Oberstaatsanwaltschaft Wien aus den 1930er-Jahren begonnen. Zusätzlich konnten 64 Kartons aus den Beständen *Justizministerium Allgemein*, *Signatur III* sowie *Oberste Justizstelle*, *Justizsenate*, *Dalmatinischer Senat*, die im Jahr zuvor zur Schimmelbekämpfung mit Ozon behandelt worden waren, neu geordnet und wieder für die Benutzung freigegeben werden.

In der Bestandsgruppe *Landwirtschaft* lag der Fokus auf der Revision und Nutzbarmachung der 507 Indizes des Teilbestandes *Landeskultur (Ackerbauministerium)*. Parallel dazu wurde begonnen, das entsprechende Aktenverzeichnis im Archivinformationssystem zu überarbeiten. Die Aktenverzeichnisse der Teilbestände *Pferdezucht* und *Agrarische Operationen* (ebenfalls *Ackerbauministerium*) wurden als Datensätze im Umfang von 600 Einträgen im Archivinformationssystem vervollständigt.

In der Bestandsgruppe *Verkehr* wurde die 2024 begonnene Revision der *Historischen Plansammlung* fortgesetzt: 257 Pläne mit rund 1.000 Einzelblättern wurden (neu) geordnet, nummeriert, auf Vollständigkeit geprüft, in neue Umschläge überführt, plan gelegt sowie die zugehörigen Verzeichnisse und Datensätze im Archivinformationssystem korrigiert und aktualisiert.

Im Bestand *Unterricht allgemein* wurden 150 Geschäftsbücher etikettiert und die Revision fortgesetzt. Bei 364 Kartons wurden die Signaturen überprüft und gegebenenfalls nach Aktenzahlen neu geordnet. Im Anschluss wurden diese Daten ins Archivinformationssystem importiert und sind somit online zugänglich. Im Bestand *Stiftungshofbuchhaltung* (StHB) wurde die Überarbeitung des Kartonverzeichnisses fortgesetzt.



Mustersatz venezianischer Glasperlen in verschiedenen Größen (Signatur AT-OeStA/FHKA SUS Realien C 134).

Die Revisionsarbeiten und die Kartonierung der Akten im Bestand *Niederösterreichische Kammer* (Bestandsgruppe *Alte Hofkammer*) wurden fortgesetzt und werden 2026 ihren Abschluss finden. Anlässlich der Ausstellung „Der Eugen hinter dem Prinzen – 300 Jahre Prinz Eugen in Schloss Hof“ wurde der Kontrakt C-1791.3 „Besitzbestätigung für die Herrschaften Baranyavar/Bellye, Vörösmarton und Raczkeve/Raczköve für Prinz Eugen durch Palatin Graf Nikolaus Palffy“, 1722, als Leihgabe zur Verfügung gestellt sowie das betroffene Kontraktkonvolut neu verzeichnet.

Das Langzeitprojekt zur Durchsicht, Neuverpackung und Verzeichnung der Akten im Bestand *Bankale* wurde auch 2025 kontinuierlich fortgesetzt. Insgesamt wurden bisher 1.736 Kartons bearbeitet. Dabei wurden auch einige interessante Pläne und Realien entdeckt und den Sammlungen übergeben, etwa ein Mustersatz venezianischer Glasperlen in verschiedenen Größen.

Ebenso weitergeführt wurde das Stückverzeichnis der *Patentesammlung* des AVAFHKA im Umfang von 1.722 neuen Verzeichnungseinheiten.

Im Bestand *Eisenbahnwertpapiere* wurden die alten Verzeichnisse überarbeitet, um einen vereinfachten Zugang für die Benutzerinnen und Benutzer zu schaffen.

In der *Karten- und Plansammlung des Finanz- und Hofkammerarchivs* wurden neue Datensätze erstellt, weitere Datensätze überarbeitet und Digitalisate im Umfang von 74 Verzeichniseinheiten mit der Datenbank verknüpft.

Im Bestand *Karten und Plansammlungen des Allgemeinen Verwaltungsarchivs* fanden sich bei der Neuaufnahme von Datensätzen im Umfang von 267 Verzeichnungseinheiten höchst interessante Stücke, wie z. B. Detailpläne zur Ausgestaltung des Kunsthistorischen Museums oder der Staatsoper sowie Architekturzeichnungen von historistischen Musterhäusern und Hotels.



Detailplan (coloriert), Kunsthistorisches Museum in Wien, Fassade des Stiegenhauses, 1882 (AT-OeStA/AVA PKF PS II W/227.1)

Neu übernommene Bestände

Im Februar 2025 wurde der Nachlass des Emil Freiherrn von Homann-Herimberg (1862–1945) übernommen. Er war der letzte Minister für öffentliche Arbeiten der k.u.k. Monarchie (1917–1918) und ein Pionier des Montanwesens. Der Nachlass im Umfang von fünf Kartons und drei Urkundenschachteln wurde geordnet und auf Konvolutebene verzeichnet. Neben der Korrespondenz aus Homanns öffentlicher Tätigkeit befinden sich im Nachlass auch Fotografien, Privatunterlagen und Dokumente aus den Nachlässen von Verwandten. Zusätzlich sind einige Aufzeichnungen des Leobner Arztes Johann Peintinger enthalten, der Erzherzog Johann und seine Ehefrau Anna Plochl behandelte. Der Nachlass *Richard Schmitz* wurde durch die Übergabe von Dokumenten ergänzt, die sein Neffe, der Historiker und Jurist Dr. Georg Schmitz (23.05.1939–28.05.2025) bereits vorab geordnet und verzeichnet hatte.

Im Oktober 2025 wurde der Nachlass *Karl Freiherr von Krauss senior und junior* durch eine Schenkung von Unterlagen der Familie Krauss-Elislago, darunter Korrespondenzen, Dekrete, Adelsernennungen und Standesunterlagen von Heinrich und Anton Krauss-Elislago, erweitert.

Der bereits seit 1997 im Österreichischen Staatsarchiv verwahrte Nachlass *Hermann Langbein* wurde von Prof. Anton Pelinka kurz vor seinem Ableben im Oktober 2025 als Schenkung in das Eigentum des Österreichischen Staatsarchivs übertragen, wodurch die Benützungsbewilligung für die Einsicht entfällt.

Nach dem Ableben von Finanzminister a. D. Hannes Androsch (18.04.1938–11.12.2024) gingen neu übernommene und bereits länger im Archiv erliegende Unterlagen aus seinem Besitz in das Eigentum des ÖStA über und werden jetzt als *Nachlass Androsch* aufbewahrt.

Auch Papiere der 2024 verstorbenen ersten Bundeskanzlerin Brigitte Bierlein (25.06.1949–03.06.2024) konnten vom ÖStA übernommen werden, weiters erhielt das Archiv Unterlagen in Form einer Schenkung von Waltraud Klasnic, Landeshauptfrau a. D. im Rahmen ihrer Tätigkeit im Zusammenhang mit der Opferschutzkommission.

Der Verband Österreichischer Archivarinnen und Archivare (VÖA) entschied sich, sein Verbandsarchiv als Depot dem AVAFHKA zu übergeben. Der Depotvertrag wurde Ende Oktober unterschrieben und konnte bei der Generalversammlung



Wappenzeichnung für Emil Homann-Herimberg.

Verladung der Kartons für Montenegro.



des VÖA im Rahmen des Österreichischen Archivtages präsentiert werden.
Eine interessante Handschrift zum Geldwesen des 19. Jahrhunderts wurde antiquarisch erworben: Bei dem in rotem Leder eingebundenen repräsentativen Band handelt es sich um einen Bericht der *Zecca di Milano* über die Mailänder Münzproduktion vom November 1823 bis April 1825 mit detaillierten Prägezahlen und einem penibel aufgeschlüsselten Nachweis der Einnahmen und Ausgaben.

Akten-Abgabe

Im Juni wurden 146 Aktenkartons an das Montenegrinische Nationalarchiv übergeben. Es handelt sich dabei um einen Bestand an montenegrinischen Akten in Landessprache und kyrillischer Schrift aus dem Zeitraum zwischen 1906 und 1916 im Umfang von ca. 30 Laufmetern, die im Zuge von Revisionsarbeiten aufgefunden worden waren. Der Aktenbestand umfasst fast alle Bereiche der zivilen Verwaltung und Rechtsprechung des Fürstentums bzw. Königreichs Montenegro sowie große Mengen an militärischem Schriftgut aus dem Heeresministerium und den verschiedenen Einheiten der montenegrinischen Armee.

Kooperationen

Im Rahmen des Projekts „175 Jahre Die Administrative“ wurden Akten zur Gründung der Administrativen Bibliothek des Bundes im Bestand *Ministerium des Innern* ermittelt – dabei handelt es sich um schwer beschädigte sogenannte Brandakten – und in Form von Digitalisaten zur Verfügung gestellt. Das Projekt der Österreichischen Akademie der Wissenschaften „Die Protokolle des cisleithanischen Ministerrates 1867–1918“ wurde – wie schon in den Jahren zuvor – durch laufende Bereitstellungen von Archi-



Führung für eine Gruppe des KIWANIS-Europa I. Klub am 19.02.2025; AVAFHKA-Mitarbeiterin Susanne Kühberger zeigt der Gruppe einen eigenhändigen Brief von Gustav Klimt.

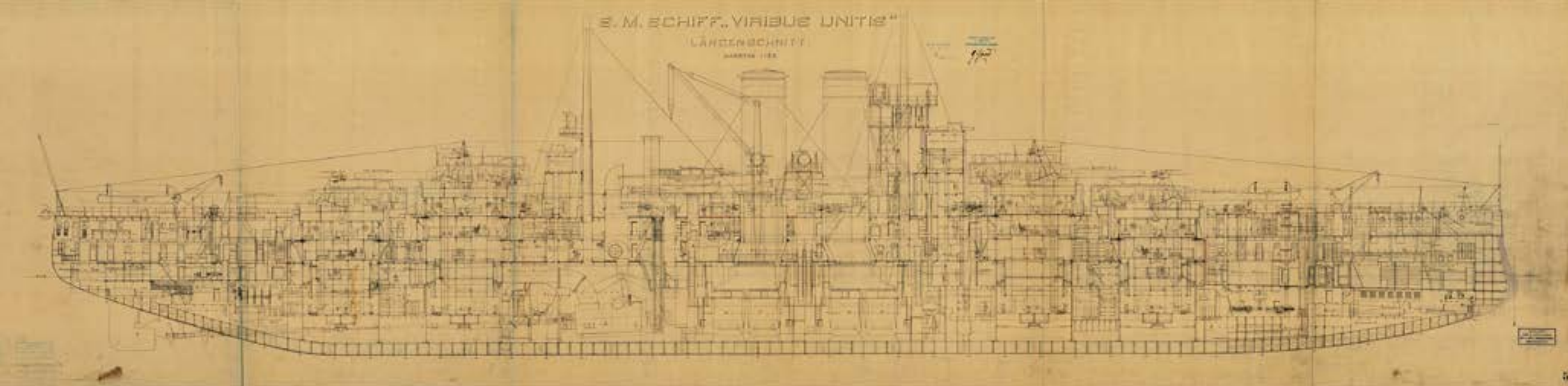


Buchpräsentation MÖStA 64 „Österreich und Italien“ am ÖHI Rom am 28.05.2025.

valien aus zahlreichen Bestandsgruppe des AVAFHKA (*Innere, Unterricht, Justiz, Finanzen, Verkehr*) unterstützt.
Im Februar 2025 besuchten Mitglieder des KIWANIS-Club Wien-Europa I. das AVAFHKA und erhielten eine fachkundige Führung, bei der ihnen auch einige besonders wertvolle Archivalien aus dem Bestand *Unterrichtsministerium allgemein* präsentiert wurden. Zusätzlich fanden mehrere Themenführungen für Universitätslehrveranstaltungen sowie eine Führung für die Lehrlinge des Lehrgangs für „Archiv-, Bibliotheks- und Informationsassistentin bzw. -assistent“ statt, bei denen stets die Bestände des Allgemeinen Verwaltungs-, Finanz- und Hofkammerarchivs den inhaltlichen Schwerpunkt bildeten. In Zusammenarbeit mit dem *Österreichischen Historischen Institut* in Rom wurde im Mai eine Buchpräsentation des vom AVAFHKA initiierten MÖSTA-Bands 64 „Verflechtung und Nachbarschaft: ‚Italien‘ und ‚Österreich‘ in der Vormoderne“ organisiert und dieser einem zahlreichen interessierten Fachpublikum vorgestellt.

Gruppenfoto der Abteilung mit GD anlässlich der Dekret-Überreichung für die neue Leitung im AVAFHKA am 17.07.2025.





Längenschnitt des Schlachtschiffs SMS Viribus Unitis (AT-OeStA-KA, Marine, NMA, MarSchPL, Sch I-1-1-5 - Einrichtungspläne)

Das Kriegsarchiv im Jahr 2025

Erschließungsarbeiten

Im Bestand *Neue Feldakten* wurde in Kooperation mit einem externen Forscher ein provisorisches Verzeichnis der Schriftgutüberlieferung der 4. Armee angefertigt. Dieses soll die Grundlage für eine Neuordnung bilden.

In der Bestandsgruppe *Militärgerichtsarchiv* wurde der Teilbestand *Gerichte Lemberg 1915* im Umfang von 50 Aktenkartons Akten erschlossen.

Im Bereich der *Kartensammlung* wurden aus dem 19. Jahrhundert stammende Katasterpläne heutiger österreichischer Bundesländer bzw. von Kronländern anderer Nachfolgestaaten der Österreichisch-Ungarischen Monarchie (B IX d) sowie 240 aus dem Archiv des Bundesamts für Eich- und Vermessungswesen übernommene Militärkarten erschlossen und in das Archivinformationssystem aufgenommen. Erschlossen wurden weiters Kriegsvermessungspläne und politische Karten (Belgien) sowie „Stellungspläne“ (H v c).

In der Bestandsgruppe *Personalunterlagen* (Qualifikationslisten, Conduitelisten, Grundbuchsblätter) wurde durch Verlinkungen mit den Digitalisaten auf der genealogischen Website von FamilySearch¹ die Benutzerfreundlichkeit erhöht.

In Vorbereitung der Digitalisierung der *Grundbuchsblätter Oberösterreich* wird bei gleichzeitiger Durchführung nötiger konservatorischer Maßnahmen die Struktur des Teilbestandes auch für den Zeitraum 1874–1900 (ca. 810 Kartons) vollständig umgebaut (an die Stelle der bezirksweisen Ablage tritt eine alphabetische Reihung nach Geburtsjahrgängen).

In der Bestandsgruppe *Archive der Truppenkörper* wurde die EDV-gestützte Aufnahme der Grundbuchsblätter des Freiwilligenkorps in Mexiko fortgesetzt. Der Teilbestand *Dragonerregiment 4*, namentlich die Verlassenschaftsabhandlungen des Regiments, wurden fertig erschlossen.

¹ <https://www.familysearch.org/de/global>

In der Bestandsgruppe *Territorialkommanden* wurde die Erschließung der Namensakten des *Judicium delegatum militare mixtum* beim Generalkommando Graz (19. Jahrhundert, insgesamt 120 Kartons) als neues Projekt definiert und begonnen.

In der Bestandsgruppe *Kriegsverluste* werden die 350 Kartons umfassenden Kriegsgräberakten durchgesehen und im Abgleich mit dem bestehenden Verzeichnis neu geordnet. In der Bestandsgruppe *Kriegsmarine* wurden die Personalunterlagen der zur Kriegsmarine Kommandierten sowie der Marinezivilarbeiter erstmals geordnet und verzeichnet. Derzeit laufen fünf weitere Verzeichnungsprojekte (Marineconduitelisten, Marinequalifikationsliste, allgemeine Personalunterlagen, Neuordnung der Schiffspläne, 800 Kartons Marineschiffsakten).

Im Bereich der *Nachlasssammlung* wurden folgende Nachlässe durchgesehen, bereinigt und einzelverzeichnet:

- B/304 Nikolaus Wagner Edler von Florheim
- B/654 Michael Florer
- B/1693 Friedrich Mayer
- B/1694 Gustav Habermann
- B/1695 Gustav Smekal
- B,C/2202 August Erkingen
- B/2203 PAMO-Hessen

Digitalisierung

Im Bereich der *Kartensammlung* wurde im Jänner 2025 die von Feinordnungsarbeiten begleitete Digitalisierung des Genie- und Planarchivs Inland C I bis C VII begonnen. Die Serien I (Wien) und II (Österreich) wurden bereits digitalisiert und über das Archivinformationssystem online gestellt.

Das Ende Dezember 2024 abgeschlossene Digitalisierungsprojekt Städtepläne mit in Summe 14.000 Digitalisierungs- und Verzeichnungseinheiten wurde abgeschlossen. Die Digitalisate sind seit April 2025 über das Archivinformationssystem online einsehbar. Aus der Bestandsgruppe *Kriegsverluste* wird von einem externen Kooperationspartner die *Totenkartei* digitalisiert. Mit Jahresende waren von 1097 Kartons bereits 940 eingescannt. Die *Gerichtsakten Trient* (33 Kartons) innerhalb der Bestandsgruppe *Militärgerichtsarchiv* wurden im Auftrag des Museo Storico Italiano della Guerra gescannt, ebenso wie die Kartei, die diesen Teilbestand erschließt. Die Digitalisate werden 2026 online gestellt. In der Bestandsgruppe Bildersammlung wurden inhouse weitere 4.500 Glasplattenegative der Sammlung Beer gescannt. Damit ist der Bestand zu 80 Prozent digitalisiert. Das Projekt sollte daher 2026 abgeschlossen werden können.

Außerdem wurde die Digitalisierung der Luftaufnahmen des 1. Österreichischen Bundesheeres aus den 1920er und 1930er Jahren in Angriff genommen (ca. 6.000 Stück).

In der Bestandsgruppe Kriegsmarine wurden die Schiffspläne der SMS Arpad, Aurora, Babenberg, Frundsberg, Habsburg und Zrinyi anlässlich einer Neuordnung und Neuverzeichnung digitalisiert.

Neuübernahmen

Die Kartensammlung übernahm im Berichtszeitraum ca. 600 Karten und Pläne. Die Nachlasssammlung übernahm durch Schenkung die folgenden – bei dieser Gelegenheit geordneten und verzeichneten – Nachlässe:

- B/340 Johann Schantl
- B/522 Ludwig Kralik
- B/670 Franz Kuhn von Kuhnenfeld
- B,C/1064 Familien Platzer und Leeb
- B/1210 Alexander Zhuber von Okrog (Ergänzung)
- B/2083 Heinrich Faßbender
- B/2479 Albert Bach (Ergänzung)
- B/2498 Erich Platzgummer
- B/2499 Familien Wegensteiner und Wellesz
- B/2500 Eduard Artner
- B/2501 PPI-Belgrad s
- B/2502 Anton Angerholzer
- B,C/2503 Franz Mottl
- B/2504 Ernst Bichler

Speicherbereinigung

Das Arbeitsjahr 2025 stand in der Abteilung Kriegsarchiv im Zeichen größerer Speicherbereinigungen. Umfangreiche Schriften- und Büchernachlässe ehemaliger Mitarbeiter wurden aufgearbeitet. Eine 40 Laufmeter umfassende Schallplattensammlung (Mehrfachexemplare) wurde aufgelöst und an institutionelle Interessenten, der größte Teil an die Heeresmusik des Österreichischen Bundesheeres abgegeben.

Archivalienschutz

Die Agenden für Archivalienschutz sind in der Generaldirektion des Österreichischen Staatsarchivs angesiedelt und werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung Haus-, Hof- und Staatsarchiv wahrgenommen. Im Jahr 2025 wurden 121 Aktenvorgänge bearbeitet. Der Großteil dieser Vorgänge betraf Ausfuhransuchen sowie befristete Ausfuhrgenehmigungen für Ausstellungen oder Restaurierungsarbeiten. Ein jährlicher Arbeitsschwerpunkt ist die Begleitung der beiden großen Autographenauktionen im Wiener Dorotheum. Bei der Auktion im Dezember 2025 wurde ein Nachlassteil des Johann Franz Freiherr Kempen von Fichtenstamm versteigert. Für diesen Nachlass wurde von Seiten des Österreichischen Staatsarchivs ein Unterschutzstellungsverfahren eingeleitet.

Besichtigt wurden die Archive der Familie Enzenberg in Tirol, diese befinden sich auf Schloss Tratzberg und in Schwaz. In Tratzberg befinden sich Archivalien im Umfang von ca. 100 Laufmetern. Die historischen Faszikel mit Holzdeckeln sind auf pulverbeschichteten Metallregalen gelagert bzw. fallweise – wie die Handschriften- und Geschäftsbücherei – auch auf Holzregalen. Zum Ordnungszustand des Archivs wurde festgestellt, dass die ursprünglich bestehende sachthematische Ordnung nach Großbuchstaben (A bis Z) nur mehr zum Teil intakt ist. Weiters wurde festgestellt, dass sich derzeit keine umfassenden Findbehelfe zum Archivbestand ausfindig machen lassen, weshalb auch nur begrenzte Feststellungen über die Vollständigkeit des in Tratzberg gelagerten Archivguts gemacht werden konnten. Einzig für den direkt Tratzberg betreffenden Teil des Archivs existiert ein rudimentärer alphabetischer Index; dieser Archivteil wird derzeit digitalisiert, wobei die Faszikel vorab gereinigt werden, um die bestehende Ordnung im Zuge der Digitalisierung zu erhalten. Der in Schwaz gelagerte Teil des Archivs umfasst Archivgut in einem Umfang von ca. 5–10 Laufmetern. Angesichts der vorhandenen Signaturen und Faszikelbeschriftungen wurde deutlich, dass es sich bei dem in Schwaz verwahrten Archivgut um einzelne sachthematische Signaturen handelt, die eindeutig zum Gesamtarchiv der Familie Enzenberg und damit zum Restbestand in Schloss Tratzberg gehören. Primär finden sich in Schwaz jene Sachgruppen, in denen Unterlagen zu einzelnen Familienmitgliedern und (verwandten) Familien zusammengelegt worden sind – aber auch solche Sachgruppen, die sich dezidiert auf Besitzungen in Schwaz und Vomp (Signaturgruppen C & H) beziehen. Im Sinne einer historischen und fachgerechten Aufarbeitung und Behandlung beider Archivteile wäre die Überlegung einer Übergabe an ein staatliches Archiv anzuregen.

Weitere Expertisen führten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Archivalienschutzes in das Salinenarchiv nach Bad Ischl, das Schlossarchiv Ebenfurth, in das Archiv der Benediktinerabtei Fiecht in Tirol und in das Archiv der Familie Schönborn. Letzteres wurde hervorragend gelagert und verwahrt vorgefunden. Im Rahmen der Besichtigung des Schlossarchivs Ebenfurth wurde vereinbart, dass die dort befindlichen Archivalien mit dem bereits im Haus-, Hof- und Staatsarchiv befindlichen Archiv Ebenfurth zusammengeführt werden sollen. Die Besichtigung des Salinenarchivs in Bad Ischl ergab, dass dieses Archiv eine Mischform aus Archiv und Bibliothek darstellt. Die Lagerung kann als zufriedenstellend bezeichnet werden und in näherer Zukunft sollen neue Räumlichkeiten für das Archiv seitens der Salinen AG in Bad Ischl bereitgestellt werden.

Das Archiv und die Bibliothek von St. Georgenberg-Fiecht sind in einem 1961 fertiggestellten, drei Stockwerke umfassenden Zweckbau westlich der Stiftskirche untergebracht. Der knapp 65 Jahre alte Zweckbau weist gewisse alters- und baubedingte Mängel auf. Das Gebäude des Benediktinerstiftes St. Georgenberg-Fiecht in Fiecht selbst wurde im Jahr 2018 an die Unternehmerfamilie Swarowski verkauft, weshalb sich der Konvent dieses Benediktinerklosters 2019 in die ursprüngliche Klosteranlage von St. Georgenberg zurückgezogen hat. Archiv und Bibliothek des Klosters sind jedoch in Fiecht verblieben. Die archivische Überlieferung des Klosters setzt im 10. Jahrhundert ein und reicht bis in die Gegenwart. Teile der Urkundensammlung sind auf der Online-Plattform monasterium.net abrufbar. Derzeit wird das Archiv von einem Archivar neu geordnet und verpackt, was dem Gesamtzustand des Archivs sehr zugute kommt.



Im Jahr 2025 entwickelte die Stabstelle des Österreichischen Staatsarchivs in Zusammenarbeit mit der Graphikabteilung des Bundeskanzleramts neue Sujets, die anschließend in drei Roll-ups umgesetzt wurden. Zudem entstanden neu gestaltete Papiertrageaschen. Das Bild zeigt das Roll-up mit einem Ausschnitt des *Moskauer Memorandums*.

Die Stabstelle für Öffentlichkeitsarbeit, Digitales und Service im Jahr 2025

Die zentralen Aufgaben der Stabstelle für Öffentlichkeitsarbeit, Digitales und Service umfassen sämtliche Angelegenheiten rund um die Themen Public Relations, Öffentlichkeitsarbeit und Social Media, Publikationen, internationale Zusammenarbeit, Digitalisierung sowie Leihwesen und Führungen. Zur Stabstelle gehören die Bibliothek, die Reproduktionsstelle, die Restaurierwerkstätte, die Administration des Forscher- und Lesesaalbetriebs sowie digitale Services und die digitale Langzeitarchivierung. Ein wei-

terer Tätigkeitsschwerpunkt ist die Koordination und Begleitung von Produktionen für Film und Fernsehen, Rundfunksendungen und Interviewanfragen.

Wissenschaftliche Reihe & Buchpräsentation

Zum ersten Mal in der Geschichte der seit 1948 erscheinenden wissenschaftlichen Publikationsreihe Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs (MÖStA) erfuhr ein Band aufgrund der hohen Nachfrage eine zweite Auflage. Der MÖStA-Band 63 mit dem Titel „Die Tagebücher des Johann Baptist Coronini-Cronberg. Aus seiner Zeit als Erzieher von Kaiser Franz Joseph“ der Autorinnen und des Autors Thomas Just, Kathrin Kiningir, Irmgard Pangerl und Zdislava Röhner wurde im Jahr 2025 in einer überarbeiteten Auflage neu herausgegeben.

Im Jänner wurde im Österreichischen Staatsarchiv der Abschlussband der „Edition der Josephinischen Landesaufnahme Galiziens“ gemeinsam mit der Polnischen Akademie der Wissenschaften/Wissenschaftliches Zentrum in Wien präsentiert. Die Gesamtedition „Galizien 1779–1783“ (mit Lodomerien) umfasst 15 Bänden, wobei einzelne Bände aus zwei und ein Band sogar aus drei Teilbänden bestehen. Die Originalkarten sind in einem Zeitraum von mehr als 20 Jahren – von 1763 bis 1787 – in knapp über 4.000 Einzelsektionen erstellt worden. In diesen zwei Jahrzehnten wurde ein großer Teil Europas (inkl. der Österreichischen Niederlande, im Süden bis weit nach Italien und im Osten bis in ukrainisches Gebiet reichend) durch Ingenieuroffiziere des Generalquartiermeisterstabes beschrieben und kartografisch dargestellt.

Der von Peter Becker, Jana Osterkamp und Nadja Weck herausgegebene Band „Geschichten vom Schreibtisch des Kaisers. Einblicke in die alltäglichen Regierungsgeschäfte Kaiser Franz Josephs I.“, der im Wesentlichen auf Quellenmaterial des Haus-, Hof- und Staatsarchivs fußt, wurde im Februar im Dachfoyer des Österreichischen Staatsarchivs präsentiert.

Internationale Zusammenarbeit und Kooperationen

Bahija Simou, Präsidentin des Königlichen Archivs Marokko (Archives Royales du Maroc), besuchte im Februar 2025 das Österreichische Staatsarchiv. Im Rahmen dieses Besuchs wurde ein bilaterales Kooperationsabkommen mit dem Ziel einer verstärkten Zusammenarbeit zwischen den beiden Archivinstitutionen unterzeichnet. Das bereits seit einiger Zeit bestehende bilaterale Abkommen mit dem Ukrainischen Staatsarchiv wurde weiterhin umgesetzt und Unterstützung in Form von Recherchen und Dokumentenaustausch zur Verfügung gestellt. Die Beziehungen mit dem Staatsarchiv der Republik Montenegro wurden auf neue Beine gestellt bzw. erweitert und ein bilaterales Abkommen im Bereich des Archivwesens unterzeichnet. Milan Vojáček, Generaldirektor des Tschechischen Nationalarchivs, besuchte das Österreichische Staatsarchiv, um die nächsten Etappen des gemeinsamen Digitalisierungsprojekts von Karten der historischen böhmischen Länder zu präsentieren.

Das Österreichische Staatsarchiv unterstützte in Kooperation mit der Diplomatischen Akademie Wien die *Österreich-Bibliotheken im Ausland*, die ihr diesjähriges Seminar

dem Thema „Archive: Gedächtnisspeicher von Kultur und Literatur. Frauen – Frieden – Sicherheit“ widmeten und ihre Auftaktveranstaltung im September im Österreichischen Staatsarchiv abhielten.

In Kooperation mit dem Ungarischen Nationalarchiv wurde das Publikations-Projekt „Mohács 500“ begonnen, die geplante Veröffentlichung ist für den Jahrestag der Schlacht bei Mohács angesetzt.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Stabstelle koordinierte und begleitete eine Vielzahl an Dreharbeiten, so zum Beispiel für eine Gemeinschaftsproduktion von 3SAT und ORF über den Zweiten Weltkrieg mit dem Titel *Kein Toter, nirgends*. Dem ZDF wurden Dokumente und Unterlagen für eine Produktion in der Reihe „Große Ideen“ zum Thema *Kaiser Maximilians Erlass zum ergangenen allgemeinen Landfrieden 1495* zur Verfügung gestellt. Für den Sender ORF-NÖ wurde Material für eine Produktion zum Thema *Mauterner Brücke* vorbereitet und mit dem französischen Sender Société Européenne de Production wurden im Rahmen der Reihe „secrets d'histoire“ Dreharbeiten zu den Tagebüchern des Grafen Erdödy durchgeführt. Weiters fanden Dreharbeiten für eine Produktion von ORF III zum Thema *Das Geld der Habsburger* und für eine Gemeinschaftsproduktion von ORF II, ZDF und Czech TV zur Schlacht von Königgrätz statt.

Im Februar besuchte eine Delegation des Bundesministeriums für Inneres unter der Leitung von Sektionschef Mathias Vogl das Österreichische Staatsarchiv. Dieser Besuch fand in weiterer Folge Erwähnung in dem Magazin *Öffentliche Sicherheit. Das Magazin des Innenministeriums* unter dem Titel „Gedächtnis des Staates“.

Neben einer Reihe weiterer Archive unterstützt auch das Österreichische Staatsarchiv das trilaterale Projekt „Lost in Transition. Die Transformation des Habsburger Adels in der postimperialen Ära“ des Instituts für Osteuropäische Geschichte gemeinsam mit Slowenien und Tschechien. Das Projekt der Akademie der Wissenschaften „Online Edition von Quellen zur habsburgisch-osmanischen Diplomatie (1500–1918)“ wurde erweitert. Die Studienassistentinnen und -assistenten des Instituts für Rechts- und Verfassungsgeschichte erstellten sog. Lecture Casts, d. h. Kurzvideos mit Lerninhalten unter Verwendung von Dokumenten des Österreichischen Staatsarchivs zum Thema *Das Verhältnis Kirche und Staat*.

Aus Anlass der Weltausstellung 2025 in Osaka wurden für den japanischen Konzern *Yamaha Music* Unterlagen zur Schenkung eines Bösendorfer Flügels durch Kaiser Franz Joseph an den japanischen Kaiser Meiji im Vorfeld der Weltausstellung von 1873 zur Illustration einer aktuellen Broschüre zur Verfügung gestellt.

Der Botschaft der Republik Kuba wurden seitens des Österreichischen Staatsarchivs mit Dokumenten zum Thema *Langjährige Diplomatische Beziehungen zwischen Österreich und Kuba* unterstützt. Neben der Botschaft der Ukraine, der Bildmaterial und Unterlagen zu verschiedenen Themen, darunter etwa alte Stadtansichten, zur Verfügung gestellt wurden, wurden auch ukrainische Ministerien und Regionalarchive durch Recherchen unterstützt.

Social Media

Das Österreichische Staatsarchiv richtet seine Social-Media-Strategie gezielt auf die Plattformen Facebook und Instagram aus, da diese Kanäle die entsprechenden Möglichkeiten bieten, ein breites und zugleich interessiertes Publikum anzusprechen. Facebook wird vor allem für die Vermittlung von Hintergrundinformationen, vertiefenden Inhalten und aktuellen Hinweisen genutzt, der Schwerpunkt bei Instagram liegt hingegen auf der visuellen Präsentation. Hier stehen aussagekräftige Bilder, historische Fotografien und kurze Einblicke in die Bestände und Arbeitsprozesse des Archivs im Vordergrund. Durch diese plattformgerechte Aufbereitung der Inhalte wird nicht nur die Sichtbarkeit des Österreichischen Staatsarchivs erhöht, sondern auch das Interesse an archivischen Themen geweckt und ein niederschwelliger Zugang zu historischem Kulturgut geschaffen. Zunehmend werden online-Magazine bei der Bereitstellung ihrer Inhalte durch das Österreichische Staatsarchiv unterstützt.

Die digitalen Angebote des Österreichischen Staatsarchivs werden zusätzlich zu den traditionellen Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit betreut.

Archivale des Monats

Monatlich wird ein neues Dokument aus den Beständen des Österreichischen Staatsarchivs in der Reihe „Archivale des Monats“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Oftmals handelt es sich um weitgehend unbekannte Archivalien oder solche, die im Zusammenhang mit Gedenktagen, Jubiläen oder staatstragenden Ereignissen stehen. Dieses Archivale des Monats wird sowohl im Zentralarchiv in der Vitrine des Foyers ausgestellt als auch auf der Website des Österreichischen Staatsarchivs präsentiert. Zusätzlich erscheint eine Sammlung der Archivalien des Monats in gedruckter Form als Beilage des jeweiligen Jahresberichts.



Lichtinstallation

1945, 1955, 1995: Drei Jahre, die Österreichs Geschichte, Demokratie und Staatsform nachhaltig geprägt haben. Anlässlich dieser Jubiläen setzte die Burghauptmannschaft Österreich gemeinsam mit der Licht- und Medienkünstlerin Victoria Coeln die Lichtintervention „Lichtblicke Österreichs – Chromotopia Austria“ um. Die Neue Burg der Hofburg Wien und der Heldenplatz wurden geschichtsträchtig beleuchtet. Das Österreichische Staatsarchiv unterstützte das Projekt mit wissenschaftlichen Texten.

2025 in Zahlen

501.119 Suchabfragen im Archivinformationssystem (AIS)

239.145 Zugriffe auf die Startseite des AIS

244 Öffnungstage

537.551 neue Datensätze ins AIS eingepflegt

7.293.798 Datensätze befinden sich insgesamt im AIS

17.752.297 Zugriffe auf Einzelseiten im AIS

560.193 Seitenaufrufe auf www.oesta.gv.at

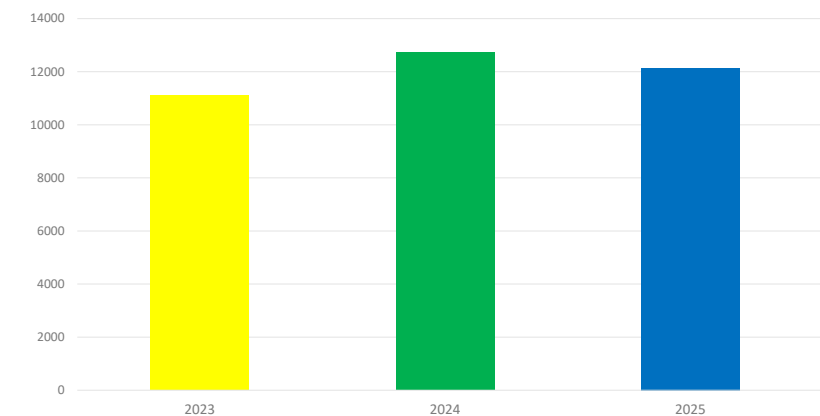
4.421 Laufmeter hinzugekommener Archivbestand

1.294 Besucherinnen und Besucher in der Bibliothek

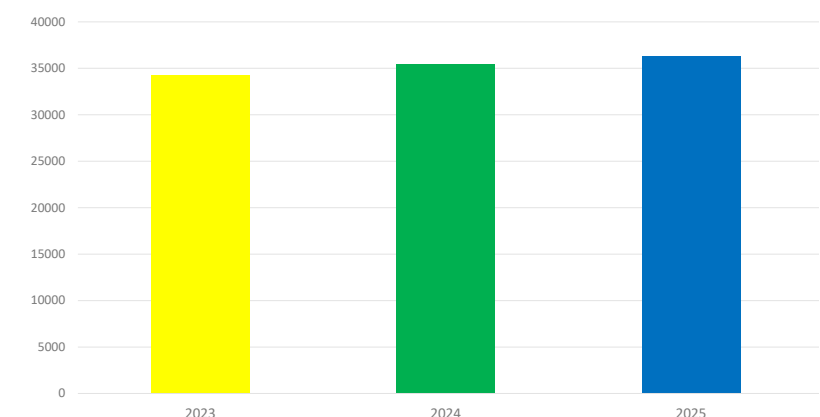
2.732 Bücher wurden im Lesesaal der Bibliothek bereitgestellt

95 Archivführungen mit 1.263 Teilnehmerinnen und Teilnehmern

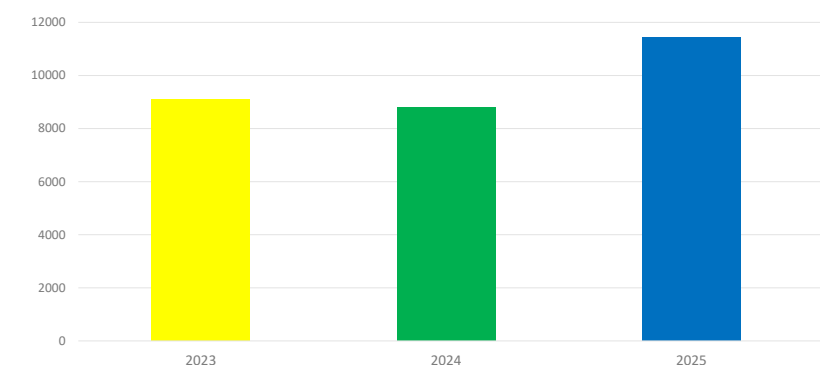
13.524 restaurierte Archivalien



12.144 Benutzertage



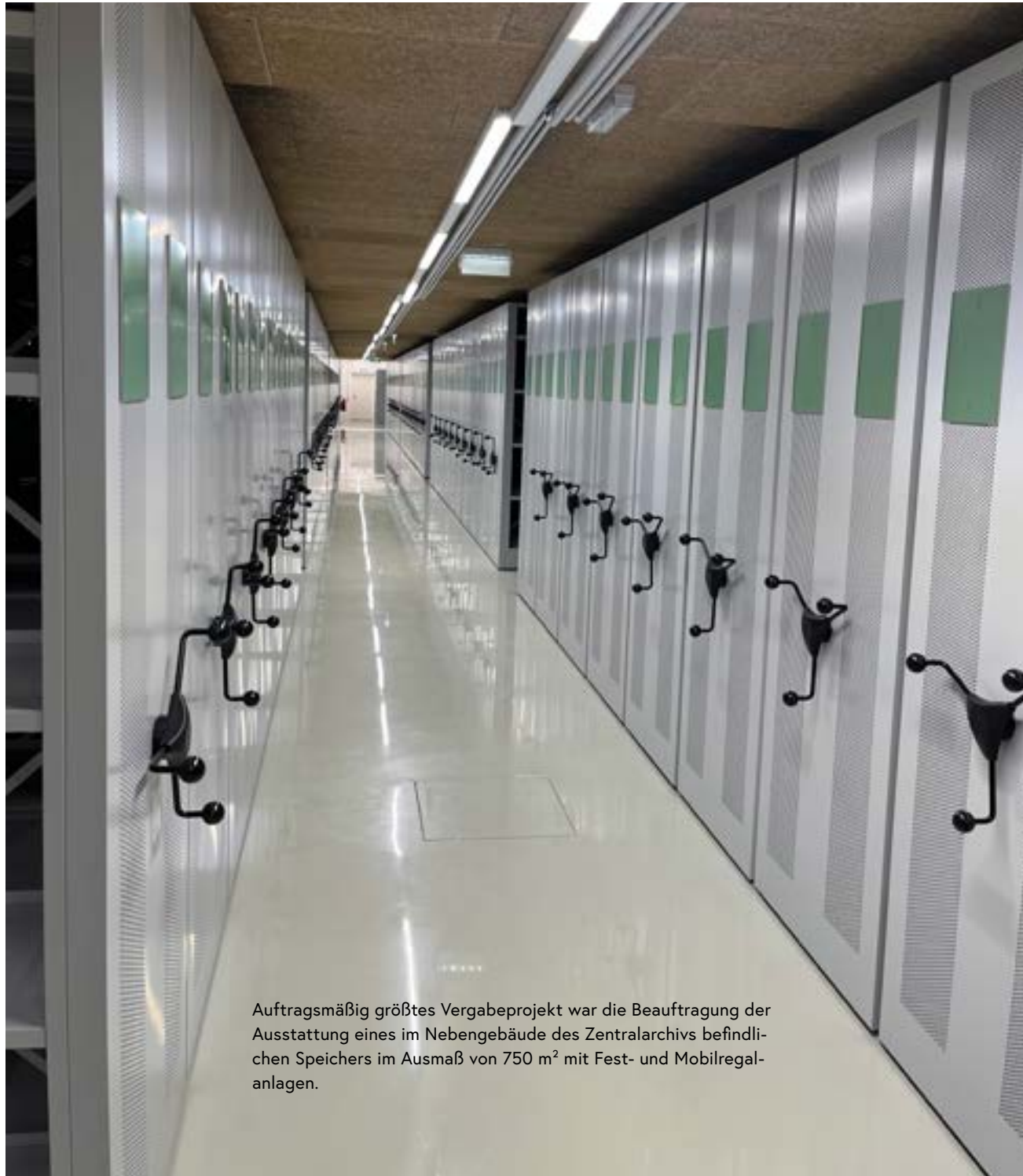
36.355 im Forscherraum vorgelegte Archivalien



11.430 schriftliche Auskünfte der Archivabteilungen



Die Personal- und Verwaltungsdirektion im Jahr 2025



Auftragsmäßig größtes Vergabeprojekt war die Beauftragung der Ausstattung eines im Nebengebäude des Zentralarchivs befindlichen Speichers im Ausmaß von 750 m² mit Fest- und Mobilregalanlagen.

Die Personal- und Verwaltungsdirektion fungiert als Servicestelle für das gesamte Österreichische Staatsarchiv und nimmt insbesondere folgende Zuständigkeiten wahr:

- Personal- und Organisationsmanagement (klassische Personalangelegenheiten, Geschäfts- und Personaleinteilung, Arbeitsplatzbeschreibungen)
- Personalentwicklung (Aus- und Weiterbildung, Bundesbedienstetenschutz, Gesundheitsförderung, vertrauensärztliche Untersuchung, Erste Hilfe)
- Kosten- und Leistungsrechnung des Bundes (Leistungsblätter für alle Bediensteten, Bürozimmerlisten)
- Budgetangelegenheiten für das Detailbudget
- Vergabeangelegenheiten und Sachwirtschaftsverwaltung
- Verrechnungsangelegenheiten
- Sicherheit- und Hausangelegenheiten (Portier, Reinigung, Brandschutz, Abfallwirtschaft, Betreuung der haustechnischen Anlagen im Einvernehmen mit der Bundesimmobiliengesellschaft bzw. Burghauptmannschaft)
- Protokollierung und Abfertigung für alle Abteilungen des Zentralarchivs
- Zahlstellen
- Rechtsangelegenheiten (Vertragswesen, Grundsatzfragen zum Personenstandsgesetz, Denkmalschutzgesetz etc., Begutachtung einschlägiger Gesetze und Verordnungen)

Neben den jährlich stattfindenden routinemäßigen Tätigkeiten zur Instandhaltung und Wartung der Gebäude an beiden Archiv-Standorten wurden im Jahr 2025 rd. 290 Aufträge mit einem Gesamtauftragsvolumen von rund 3,3 Mio. Euro vergeben.

Auftragsmäßig größtes Vergabeprojekt war die Ausstattung eines im Nebengebäude des Zentralarchivs befindlichen Speichers im Ausmaß von 750 m² mit Fest- und Mobilregalanlagen. Für die Reprostelle wurde neues Equipment und für beide Standorte jeweils ein Whiteboard beschafft. Die Restaurierwerkstätte wurde mit einer neuen Zweiwalzen-Anleimmaschine ausgestattet.

Im Zentralarchiv wurden die Sanitäreinrichtungen für die Bediensteten umgebaut und im Haus-, Hof- und Staatsarchiv der Eingangsbereich mit neuen Sitzmöbeln ausgestattet.



Attila Süli (Ständige Archivdelegation beim Kriegsarchiv), Krisztina Arany (Ungarische Archivdelegation beim Haus-, Hof- und Staatsarchiv) und Gábor Kiss (Ständige Archivdelegation beim Kriegsarchiv).

Die Ungarische Archivdelegation im Jahr 2025

Das Team der Ungarischen Archivdelegation beim Österreichischen Staatsarchiv teilt sich die Zuständigkeiten organisatorisch traditionell zwischen dem Haus-, Hof- und Staatsarchiv bzw. dem Finanz- und Hofkammerarchiv als Zuständigkeitsbereich der sogenannten zivilen Delegation und der Ständigen Delegation beim Kriegsarchiv auf. Im Kriegsarchiv sind seit Jahrzehnten zwei ungarische Archivare tätig.

Die diesjährigen Schwerpunkte der Tätigkeiten der Ungarischen Archivdelegation wurden wiederum von den Themen Digitalisierung, Erschließung und Forscherdienst geprägt.

Digitalisierung

Bereits seit Jahren werden sämtliche Ungarn betreffende Geschäftsbücher, Akten und Urkunden digitalisiert. Im Jahr 2025 wurden Teile der Bestände *HHStA Ungarische Akten, Türkei I*, und *FHKA Hoffinanz Ungarn, Niederösterreichische Kammer und Handschriftensammlung* digitalisiert. Besonders erwähnenswert ist die Fortführung der Digitalisierung der Akten aus der Reihe *Ungarische Akten* (Kt. 25–54, 1534–1547) – es handelt sich dabei um eine der bedeutendsten Archiveinheiten mit ungarischem Betreff. Im Bestand *Türkei I* wurden die Akten aus dem Zeitraum 1553–1565 (Kt. 10–20) gescannt. Im Jahr 2025 hat die Ungarische Archivdelegation außerdem die Geschäftsbücher der *Niederösterreichischen Kammer* (Bd. 91–162, 1571–1590) und neu 128 Bände der *FHKA SUS Handschriftensammlung* (16.–19. Jh.) digitalisiert.

Auch weiterhin wird sich die Delegation vor allem auf die Nutzbarmachung der Geschäftsbücher der ehemaligen gemeinsamen Behörden konzentrieren, da diese die Benutzung der Archivalien erleichtern und territorial für die Geschichte ganz Mitteleuropas wesentliche Informationen bieten. Zudem ist auch eine Fortführung der Aktendigitalisierung geplant, damit diese wichtigen Dokumente in digitaler Form gesichert sind und online zugänglich gemacht werden können.

Insgesamt wurden im Jahr 2025 rd. 97.660 Scans bzw. Aufnahmen angefertigt. Im Rahmen der Kooperation mit dem Österreichischen Staatsarchiv werden laufend Digitalisate (Akten aus dem Bestand *Türkei I*) in das Archivinformationssystem des Österreichischen Staatsarchivs hochgeladen.

Im Ungarischen Nationalarchiv werden die vor der Schlacht von Mohács im Jahr 1526 herausgegebenen Urkunden seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts separat aufbewahrt. Diese Sammlung besteht aus zwei Reihen: Die erste umfasst die im Nationalarchiv aufbewahrten Originalurkunden, die andere Reihe umfasst jene Dokumente, die sich in anderen ungarischen oder ausländischen Institutionen befinden und von denen das Nationalarchiv eine Kopie hat. Seit langem bemühen sich ungarische Archivare, die Sammlung zu vervollständigen. Im Jahr 2025 – dank der Kooperation mit dem Haus-, Hof- und Staatsarchiv – konnte die Delegation weitere in der Serie *Allgemeine Urkundenreihe* befindliche und nach der Schlacht von Mohács herausgegebene Urkunden mit ungarischen Betreffen digitalisieren.

Erschließung

Die Archivdelegierten beim Haus-, Hof- und Staatsarchiv und beim Finanz- und Hofkammerarchiv verzeichnen seit Jahrzehnten alle Ungarn betreffenden Akten, die sogenannten *Hungarica*. Gearbeitet wird immer an mehreren Beständen gleichzeitig, die erstellten Verzeichnisse werden auf der gemeinsamen Website der ungarischen Archive, Bibliotheken und Museen publiziert, <https://archives.hungaricana.hu/hu/lear/Becsseg/>. Die Erschließung der Aktenserie *Hoffinanz Ungarn* wurde in den 1990er Jahren begonnen. Bisher wurde zu 545 Kartons ein Stückverzeichnis angefertigt, im Jahr 2025 wurden die Akten des Jahres 1672 erschlossen. Die Bedeutung dieser Erschließungsarbeit kann man nicht ausreichend betonen: Diese Daten beinhalten Informationen zu allen Ländern der Habsburgermonarchie und beziehen sich auf fast alle heutigen Länder Ost- und Mitteleuropas und ihre Verwaltungs-, Wirtschafts-, Sozial-, Kriegs- und Finanzgeschichte.

Die Erschließung der Aktenserie *Ungarische Akten* wurde ebenfalls fortgeführt, Karton 26 wurde stückverzeichnet.

Das Familienarchiv Pálffy gehört – neben den Familienarchiven Erdödy und Csáky – zu den intensiv beforschten Sonderbeständen des Archivs. Im Jahr 2025 wurde auch die Erschließungsarbeit im Familienarchiv Pálffy fortgesetzt und Karton 12 stückverzeichnet. Im Jahr 2025 hat die Delegation in Zusammenarbeit mit dem Haus-, Hof- und Staatsarchiv als Sonderaufgabe den durch Schenkung ins ÖStA gelangten Nachlass der Familie Dalmata erschlossen.

Betreuung der Forscherinnen und Forscher

Zu den Haupttätigkeiten der Ungarischen Archivdelegation zählt die Unterstützung der wissenschaftlichen Forschungen zum Thema Ungarn.

Die hohe Anzahl der persönlichen, telefonischen und schriftlichen Auskünfte zu verschiedenen wissenschaftlichen Themen und Projekten belegt die intensive Benutzung des Archivs. Zusätzlich zu generellen Auskünften über die aktuellen Forschungsmöglichkeiten im Österreichischen Staatsarchiv erhalten die Forscher Unterstützung zu ihren Themenstellungen und Tipps zu den Beständen bzw. zur Aktenlage.

Die Bedeutung der Erschließung der vergangenen Jahre und insbesondere der Online-Veröffentlichung der Verzeichnisse wird nun auch in der Arbeit der Delegation deutlich. Im Laufe des Jahres gab es zahlreiche Anfragen von Forschern, Genealogen und Geschichtsinteressierten nach Kopien von Dokumenten, die in den bereits online verfügbaren Verzeichnissen identifiziert wurden. Diese Anfragen stellen ein sehr wichtiges Feedback dar, da dadurch der praktische Nutzen der Aktivitäten der Delegation dokumentiert wird. Die Archivdelegation beim Kriegsarchiv bearbeitet zu einem überwiegenden Teil Recherchen zu den im Heer der ehemaligen Habsburgermonarchie dienenden Soldaten bzw. zu den Kriegsgefangenen, Verletzten, Verstorbenen und Ausgezeichneten des Ersten Weltkriegs. Im Jahr 2025 wurden rd. 671 Anfragen beantwortet und zu über 1.317 Personen in den verschiedenen personenbezogenen Beständen des Kriegsarchivs nach detaillierten Informationen gesucht.

Darüber hinaus führte die Archivdelegation Recherchen für die geplante Publikation der Ungarischen Festungsabbildungen von Giulio Turco und Ottavio Baldigara aus dem 16. Jahrhundert durch. Diese Veröffentlichung des Ungarischen Nationalarchivs ist eine Kooperation mit dem Österreichischen Staatsarchiv im Rahmen des 500-Jahre-Gedenkens an die Schlacht von Mohács. Das Erscheinen des gemeinsamen Bandes ist für das Jahr 2026 geplant, das in Ungarn als offizielles Gedenkjahr dem Andenken an diese entscheidende Schlacht gewidmet ist.

Leihwesen

Im Bereich des *Leihwesens* wurden unter anderem folgende Institutionen bzw. Ausstellungen durch acht Leihgaben aus dem ÖStA unterstützt:

- Exilarte Center for banned music, Wien: Erich Zeisl. Wiens verlorener Sohn in der Fremde
- Gödöllő Király Kastély: Köchert. Imperial Jewels
- Kunsthistorisches Museum: Wachs in seinen Händen. Daniel Neuberger und die Kunst der Täuschung
- Kunsthistorisches Museum, Wien: Wachs in seinen Händen. Daniel Neuberger und die Kunst der Täuschung
- Museum of Fine Arts, Budapest: Master MS and his age
- Parlament Österreich, Wien: Dauerausstellung im Demokratikum – Erlebnis Parlament
- Schloss Eggenberg, Graz: Ambition und Illusion. Schloss Eggenberg: Die Inszenierung der Welt
- Schloss Schönbrunn Kultur u. Betriebs-ges.m.b.H., Schloss Hof: Der Eugen hinter dem Prinzen – 300 Jahre Schloss Hof
- Stadt bzw. Stadtmuseum Burghausen: Ins Licht gerückt – Frauen in Burghausen
- Theatermuseum: Johann Strauss – Die Ausstellung
- Weltmuseum, Wien: VICTORIA! Ein Hofwagen und seine bewegte Geschichte





Sonja Turk, Friedrich Kwasnitschka, Szabolcs Fabian, Anja Hierzer und Alexander Aichinger bei der Arbeit.

Die Restaurierwerkstätte im Jahr 2025

Das Österreichische Staatsarchiv lässt seit dem Jahr 2020 die Dekontamination von schimmelbefallenem Archivgut durchführen, um dieses Material einerseits vor dem vollständigen Verfall zu bewahren und andererseits möglichst rasch im Forscherraum wieder bereitstellen zu können. Im Jahr 2025 wurden rd. 116.500 Blatt aus den Beständen des Haus-, Hof- und Staatsarchivs „entschimmelt“, dabei waren der Schadensklasse II rd. 80 Prozent und der Schadensklasse III rd. 20 Prozent des genannten Bestands zuzurechnen. Die Schadensklassen beschreiben den Schweregrad der Schädigung des befallenen Archivguts. Unter die Schadensklasse II fallen mittelmäßige bis starke Verschmutzungen mit gefestigten Kulturen. Die Schäden beschränken sich in diesen Fällen

auf die Oberfläche des Blattes, eine Tiefenschädigung ist noch nicht erkennbar. Die Schadensklasse III hingegen ist durch starke Verschmutzung, gefestigte Kulturen und Verfärbungen bis in die Tiefe des Blattes mit teilweiser Blockbildung gekennzeichnet. Nach der Behandlung konnten 95 Prozent der Blätter sofort zur Benützung freigegeben werden, die restlichen 5 Prozent werden in der Werkstätte nachbehandelt. Bei der Nachbehandlung handelt es sich nicht mehr um Desinfektionsmaßnahmen, sondern um Schritte zur Stabilisierung und Festigung der Blätter.

Schwer geschädigtes Papier

Zusätzlich wurden rd. 6.990 Blatt restauriert, davon waren rd. 530 Stück schwer geschädigte Blätter der Schadensklasse III zuzurechnen. Bei diesen Blättern ist die Papierstruktur durch den Schimmel bereits sehr stark abgebaut, sodass eine aufwendigere Behandlung nötig ist. Die Blätter wurden mit einer Alkohollösung desinfiziert, gewässert, neutralisiert, nachgeleimt und geglättet, Fehlstellen ergänzt und Risse geschlossen.

Verschmutztes Papier

Bei verschmutzten Blättern ist eine trockene Reinigung unter der Sicherheitswerkbank ausreichend. Von diesen verschmutzten Papieren (d. h. Papiere ohne Schimmel oder Brandschäden) wurden rd. 3.900 Stück restauriert. Die Papiere wurden trocken gereinigt, Risse verklebt und kleine Fehlstellen ergänzt.

Restaurierung von Brandakten aller Schadenskategorien

Unmittelbar nach dem verheerenden Brand des Justizpalastes im Jahr 1927, bei dem ein Großteil der Archivalien des heutigen Allgemeinen Verwaltungsarchivs unwiederbringlich verloren gingen, wurde bereits versucht, die noch vorhandenen, aber verkohlten und mit Löschwasser kontaminierten Archivalien zu ordnen. Die Bilder jener Tage lassen erkennen, unter welch schwierigen Umständen damals versucht wurde, diesen einmaligen Bestand für die Nachwelt zumindest in Teilen zu retten. Zuerst wurde eine Schadensanalyse durchgeführt und das gerettete Archivgut nach Schadenskategorien eingeteilt. Dann suchte man nach einer Methode, um die Brandakten, wie sie seither genannt werden, zu restaurieren. Bei den ersten diesbezüglichen Versuchen wurden die Blätter in Pergaminpapier eingebettet, um ihnen wieder einen festen Körper zu geben. Man hoffte, die betroffenen Dokumente auf diese Weise doch wiederum der Forschung zur Verfügung stellen zu können. Tausende von Akten wurden auf diese Weise restauriert und können unter Einschränkungen auch beforscht werden. In den 1970er Jahren setzte ein neuer Trend im Bereich der Aktenrestaurierung ein und man begann die Blätter in Polyethylenfolie einzuschweißen. Die Blätter wurden nach einer Reinigung und Trocknung zwischen Polyethylenfolie und Japanpapier eingebettet und anschließend bei einer Temperatur von 130° mittels eines Laminierungsgeräts verschweißt. Anfang der 1990er Jahre wurde die Polyethylenfolie durch das Material Filmoplast „R“ ersetzt. Da die Technik des Laminierens zu diesem Zeitpunkt schon umstritten war, kam diese Art der Restaurierung bei den Brandakten nur mehr in geringem



In der Restaurierwerkstätte wurden neue Fächertafeln für den Forscherraum im Zentralarchiv produziert.

Ausmaß zum Einsatz. Die Kritikpunkte an der Laminierung waren, dass der Vorgang nicht mehr reversibel ist und dem in Folie eingeschweißten Papier jede Zufuhr der benötigten Luftfeuchte genommen wird. Im Jahr 1995 wurde das Laminieren im Österreichischen Staatsarchiv endgültig eingestellt.

Da es keine wirklich zufriedenstellende Lösung zur Restaurierung von Brandakten gab, fiel deren Behandlung im Österreichischen Staatsarchiv in einen Dornröschenschlaf, bis nach dem verheerenden Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar im Jahr 2004 eine Technik entwickelt wurde, die seither auch im Österreichischen Staatsarchiv angewandt wird. Dazu werden die Blätter nach einer vorsichtigen Trockenreinigung zwischen Siebe gelegt und mit 70prozentigem Ethylalkohol desinfiziert. Anschließend werden die Blätter gewässert und erst danach in einer Neutralisationslösung entsäuert. In einem nächsten Schritt werden die Blätter angefasert, in sehr dünnes Japanpapier eingebettet und mit diesem auch gleich verleimt. Nach einem Trocknungsprozess zwischen Filzfliesen über Nacht werden die Blätter am nächsten Tag in der Presse geglättet und nach einem weiteren nächtlichen Durchlauf auf Format geschnitten, gefalzt, zu einem Buchblock zusammengelegt und wieder gepresst. Da es sich um Doppelblätter handelt und nicht um ganze Buchlagen, wird der Block nicht gebunden, sondern bleibt als Aktenmaterial im Karton. Das Ergebnis ist sehr zufriedenstellend, die Blätter sind stabilisiert und können der Forschung zur Verfügung gestellt bzw. digitalisiert werden. Im Jahr 2025 wurde ein hausinternes Projekt gestartet, um die Brandakten nach dieser Methode zu restaurieren. Trotz geringer personeller Ressourcen wurden innerhalb eines Jahres rd. 1.680 Blatt restauriert. Zudem gibt es auch brandgeschädigte Papiere, die nur trocken gereinigt werden können. Diese Blätter sind am Rand nur leicht versengt und

weisen sonst keine weiteren Schäden auf. Von ihnen wurden rd. 2.960 Blatt restauriert. Insgesamt konnten also 4.640 Blätter aus den Brandakten restauriert werden.

Restaurierung von Karten und Plänen

Im Bereich der Kartenrestaurierung wurden neun Pläne unterschiedlichsten Formats restauriert. Alle Pläne wurden zuerst trocken gereinigt und die stärker geschädigten im Anschluss noch einer wässrigen Behandlung unterzogen. Nach dem Trockenprozess wurden sie mit Zellulose nachgeleimt, Risse geschlossen und Fehlstellen ergänzt.

Restaurierung von Büchern und Neubindung

Im Zuge der Buchrestaurierung wurden 128 Werke – Folianten und Bücher aus der Bibliothek des Österreichischen Staatsarchivs – restauriert. Die Restaurierung der Folianten ist aufwendiger, da sowohl der Einband als auch die Bindung behandelt werden mussten. Die Bibliotheksbinden wiesen in erster Linie Schäden am Buchrücken auf, die eine Stabilisierung notwendig machten, ebenso wurden abgebaute Lederteile repariert. Bei den großformatigen Elenchbänden – in diesem Fall handelt es sich um ein Eingangs-/Ausgangsprotokoll von Schriftstücken aus der k.k. Marinesektion des Kriegsarchivs – mussten die Doppelblätter vor dem Heften noch gefalzt und anschließend vorgestochen werden. Im Zusammenhang mit diesen Arbeiten wurden 1.949 Lagen vorgerichtet und zum Heften vorbereitet.

Im Jahr 2025 wurden in der Restaurierwerkstätte insgesamt 66 Neubindungen angefertigt.

Ausstellungen, Spezialrestaurierungen und Sonstiges

Für den Bereich der Ausstellungen und Leihgaben fertigte die Restaurierwerkstätte im Jahr 2025 15 Zustandsprotokolle inkl. Fotodokumentation an. Sofern es die zeitlichen Vorgaben der Leihnehmer zuließen, wurde auch eine Objektpflege – Trockenreinigung oder kleinere Papier- bzw. Lederrestaurierungen – an den Leihgaben durchgeführt. Weiters wurden zwei Urkunden, zwei Siegel sowie drei Libell restauriert.

Zu den sonstigen Tätigkeiten der Restaurierwerkstätte zählen u. a. Zuschneidearbeiten, die Anfertigung von Passepartouts, die Vorbereitung zur Präsentation der Archivalien des Monats, die Anfertigung von Mappen, Schachteln, Schubern und Einlegemappen für Archivalien mit Sonderformaten. Für den Forscherraum wurden drei neue Wandtafeln für die Fächereinteilung der Archivabteilungen angefertigt und zwei neue Registerkartons zur Verwaltung der Benutzerbögen. Insgesamt wurden in der Kategorie „Sonstiges“ rd. 4.400 Stück angefertigt.

Die Ausstattung der Restaurierwerkstätte wurde durch eine Anleimmaschine für großformatige Kaschierungen ergänzt. Der Fachaustausch mit anderen Restaurierwerkstätten wurde intensiviert, insbesondere mit dem Haus der Stadtgeschichte Salzburg, des Weiteren wurden 14 Werkstattführungen durchgeführt und ein Fachvortrag gehalten.



Dreharbeiten in der Bibliothek.

Die Bibliothek im Jahr 2025

Die Bestände der Bibliothek des Österreichischen Staatsarchivs umfassen mehr als 900.000 Bücher, Broschüren, Zeitungen, Zeitschriften und weitere Druckschriften. Das Sammlungsprofil der Bibliothek des Österreichischen Staatsarchivs umfasst die folgenden Bereiche: Österreichische Geschichte, Geschichte des Heiligen Römischen Reiches, Geschichte des Hauses Habsburg, Geschichte der österreichischen Außenpolitik, Archivwissenschaften, Genealogie und Heraldik, Verwaltungsgeschichte, Kriegs- und Militärgeschichte, Militärtechnik sowie Infrastruktur bzw. Verkehrsgeschichte. Die Bibliothek ist als Präsenzbibliothek organisiert und steht allen Besucherinnen und Besuchern des Österreichischen Staatsarchivs als Forschungsbibliothek in Ergänzung ihres Quellenstudiums zur Verfügung. Die Bereitstellung der Bücher erfolgt umgehend, die Wartezeit von der Bestellung bis zur Buchausgabe beträgt nur einige Minuten. Die Bibliotheksbestände werden laufend durch Neuerscheinungen und Schenkungen ergänzt.

Retro- und Neukatalogisierung

Retrokatalogisierung bedeutet die Neukatalogisierung sowohl alter handschriftlicher als auch maschinenschriftlicher Zettelkataloge im elektronischen Bibliotheksmanagementsystem. An beiden Bibliotheksstandorten wurden im Jahr 2025 in den Magazinen und Freihandbereichen insgesamt 12.546 Werke neu bzw. retrokatalogisiert. In der täglichen Praxis bedeutet Retrokatalogisierung, dass jeder einzelne Band ausgehoben, die Daten überprüft und ins Bibliothekssystem eingepflegt werden und das betreffende Buch wiederum am Standort eingestellt wird.

Besonders erwähnenswert ist die Retrokatalogisierung des historischen und auch teilweise handkolorierten Uniform- bzw. Adjustierungsbuchbestandes, wie z. B. *Schema aller Uniform der Kaiserl. Königl. Kriegsvölker 1793*, Rudolf v. Ottenfeld/Oscar Teuber: *Die österreichische Armee von 1700 bis 1867* (ersch. 1895) und Richard Knötel: *Uniformkunde – lose Blätter zur Geschichte der Entwicklung der militärischen Tracht in Deutschland 1890 – 1921*.

Zudem wurde mit der Retrokatalogisierung des Numerus-currens-Hauptbestandes begonnen, der Neuzugänge wie Monografien und mehrbändige Werke umfasst. Beispielhaft seien erwähnt: *Die Telefonschule zur Ausbildung der Mannschaft im Telephondienste* von Vinzenz von Cunz aus 1917; *Verpflegsweisungen für den Befehlsbereich des K. u. K. 19 Korpskommandos* von Franz Hasslinger aus 1918; von Dr. August Oetker (aus ca. 1914) *Kriegs-Mehlspeisen und -Bäckereien. Mit Anhang Nachtmahlspeisen, die günstige Aufnahme, die die erste Auflage der „Kriegs-Mehlspeisen und -Bäckereien“ allgemein gefunden hat, hat mich veranlaßt, eine neue Folge erscheinen zu lassen, die ich hiermit der Öffentlichkeit übergebe. Einem dringenden Bedürfnis entsprechend, haben wir nun auch Nachtmahlspeisen aufgenommen. (...); Lebensbeschreibung weiland Sr. Majestät Joseph des Zweyten* aus 1790 (Autor unbekannt).

Buchbindearbeiten

Der Schwerpunkt der Buchbindearbeiten lag im Jahr 2025 auf aktuellen wie auch historischen Zeitschriften, wie z. B. *Schweizer Soldat*, *Truppendienst*, *Europäische Sicherheit*, *Österreichische militärische Zeitschrift*...

Zahlreiche historische Bücher wurden in der hauseigenen Restaurierwerkstätte restauriert, wie z. B. *Genaue Darstellung saemmtlicher Branchen der Kaiserl. Königl. Armee* (1792), *Die löbliche Herren Stände, von Herren- und Ritterstand in dem Erz-Herzogthum Oesterreich ob der Enns. Dero Familien abgestorben oder Genealog- und historische Beschreibung* (1747) und eine *Historia insignium sev operis heraldici* (1680).

Sonstiges

Neben den laufenden Recherchen und Anfragebeantwortungen wurden umfangreiche Buch- und Zeitschriftenbestände aus verschiedenen Nachlässen des Kriegsarchivs von der Bibliothek übernommen, auf Dubletten geprüft und anschließend neu katalogisiert.

Nach dem Prinzip der Platzoptimierung wurden zur Vorbereitung der Übernahme künftiger Bestände Umräumarbeiten innerhalb einzelner Teilbestände und zwischen verschiedenen Depots durchgeführt und neue Regalbeschriftungen angefertigt.

Die Sonderausstellung „175 Jahre – Die Administrative“ der Administrativen Bibliothek des Bundes wurde mit zahlreichen Werken unterstützt. Zentrales Thema der Ausstellung waren die Veränderungen im Bibliotheksalltag im Laufe der Jahrhunderte und die Anfänge der elektronischen Datenverarbeitung.

Die Bibliotheksordnung des Österreichischen Staatsarchivs wurde im Jahr 2025 überarbeitet und an die Gegebenheiten des digitalen Zeitalters angepasst.



Berthold Konrath, Susanne Fröhlich, Hanna Mitter, Bianca Riener, Herbert Kraft und Christian Petsch

Das Digitale Referat im Jahr 2025

Personelle, strukturelle und in Folge organisatorische Änderungen standen 2025 zusätzlich zu allen inhaltlichen Aufgaben im Fokus der Tätigkeiten des Digitalen Referates. Das Referat wurde im Bereich *Digitale Archivierung* um eine Mitarbeiterin vergrößert, ein Mitarbeiter wechselte nach mehr als 30 Jahren Tätigkeit in der Repräsentation in den wohlverdienten Ruhestand. Diese Position wurde bereits nachbesetzt.

Aktuelle Trends, ein sich immer rascher veränderndes Umfeld und laufende technische Entwicklungen – zusätzlich zu den eingangs erwähnten Neuerungen – erfordern vom Digitalen Referat ein hohes Maß an Flexibilität und große Bereitschaft zur Umsetzung von neuen Standards. Ziel ist es, das Digitale Referat für die kommenden Herausforderungen zukunftsfit und handlungsfähig aufzustellen, um als moderne Organisationseinheit die digitalen Aufgaben des Österreichischen Staatsarchivs rasch und professionell bewältigen zu können.

Der Arbeitsschwerpunkt im Bereich der digitalen Archivierung brachte im vergangenen Jahr keine unvorhersehbaren Neuentwicklungen, sondern lag schwerpunktmäßig auf der Etablierung eines neuen Übernahmeprozesses, der in Abstimmung mit den Aktenproduzenten, der Betriebsführung für den Elektronischen Akt (ELAK) in der Bundesrechnungszentrum GmbH sowie dem Archiv der Republik nahezu durchgängig digital durchzuführen sein wird. In diesem Zusammenhang wurden neue Formulare für die Aktenübergaben (z. B. Aktenanbot, Merkblätter für die Aktenproduzenten) und für die verschiedenen Auswertungen („Reports“) entwickelt. Im Rahmen der nächsten digitalen Aktenübergabe werden diese Prozesse getestet, bei Bedarf angepasst und anschließend flächendeckend bei allen betroffenen bzw. beteiligten Stellen ausgerollt. Da seitens der Aktenproduzenten mit größeren Aktenübergaben bis zum Abschluss dieser organisatorischen Änderungen



Herbert Hofbauer, langjähriger Mitarbeiter des Digitalen Referats, ging 2025 in den wohlverdienten Ruhestand.

zugewartet wurde, bewegt sich der reale Zuwachs für 2025 in einem kleinstelligen Bereich von rd. 65.000 digitalen Akten, für 2026 ist mit steigenden Zahlen zu rechnen. Als Retrodigitalisierung oder retrospektive Digitalisierung bezeichnet man die Digitalisierung analoger Dokumente, Archivmaterialien und Publikationen. Die Organisationseinheit *Retrodigitalisierung* bewältigte ein herausforderndes Jahr, wurden doch in Zusammenarbeit mit dem Team der *Basiskomponente Scan* des Bundeskanzleramtes erneut rund 5 Mio. Datensätze erzeugt, was einem Zuwachs von rund 40 TB entspricht. 2025 wurden vorrangig Findmittel, Resolutionsprotokolle und Handschriften aus der Abteilung Haus-, Hof- und Staatsarchiv sowie Pläne aus dem Genie- und Planarchiv der Abteilung Kriegsarchiv digitalisiert. Diese Digitalisate wurden laufend erschlossen, von den Fachabteilungen in das Archivinformationssystem (AIS) eingespeist und stehen somit den Besucherinnen und Besuchern bereits zur Onlinerecherche zur Verfügung. Den im AIS schon vorhandenen Daten konnten im vergangenen Jahr rund 540.000 Datensätze hinzugefügt werden, womit das System jetzt über acht Millionen Verzeichnungseinheiten umfasst.

Im Jahr 2025 wurden erstmals mehr Digitalisate als Papierkopien angefertigt, was den seit Jahren erkennbaren Trend bestätigt und die Neuorientierung der Repräsentation zur Folge hat. Seit das Fotografieren bzw. Scannen mit eigenen Geräten in den Lesesälen des Österreichischen Staatsarchivs möglich ist, zeigt sich eine Verlagerung von Digitalisierungsaufträgen aus dem Lesesaal – diese Aufträge haben sich mehr als halbiert – hin zu hausinternen Aufträgen für die Anfragebeantwortung: Die Anfertigung von Retrodigitalisaten für externe Anfragen an die Archivabteilungen und für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist in hohem Ausmaß gestiegen.

Der Betriebsausflug des Bundeskanzleramtes ging 2025 zur Burg Schlaining und anschließend zum Franz-Liszt-Geburtshaus in Raiding. Auch eine „Abordnung“ des ÖStA war mit dabei.





Laura Hammerschmidt, Anja Hierzer, Ronja Ehlers und Esila Vural.

Unsere Lehrlinge

Wie auch in den vergangenen Jahresberichten möchten wir unsere Leserinnen und Leser dazu einladen, mit uns einen Blick hinter die Kulissen des Österreichischen Staatsarchivs zu werfen, indem wir ihnen auch diesmal wieder eine wichtige Gruppe von engagierten Kolleginnen und Kollegen vorstellen: unsere Lehrlinge.

Auf die Frage, wie sie ihre Tätigkeit in zwei Worten beschreibt, antwortet Laura Hammerschmidt: „Sortiertes Chaos.“ Ein Ausdruck, der die Vielschichtigkeit ihres Arbeitsalltags treffend einfängt. Die ÖStA-Mitarbeiterin absolviert derzeit in der Abteilung Allgemeines Verwaltungs-, Finanz- und Hofkammerarchiv ihre Lehre zur Archiv-, Bibliotheks- und Informationsassistentin.

Insgesamt stehen derzeit fünf Lehrlinge im Österreichischen Staatsarchiv in Ausbildung, die alle auf unterschiedliche Weise ihren Weg in dieser Institution beschreiten. Ronja Ehlers hat sich ebenfalls für die Lehre zur Archiv-, Bibliotheks- und Informationsassis-

Ich absolviere derzeit eine Lehre zur Verwaltungsassistentin in der Personal- und Verwaltungsdirektion des Österreichischen Staatsarchivs. Diese Ausbildung gefällt mir sehr gut, weil ich dabei nicht nur theoretisches Wissen erwerbe, sondern auch unmittelbar in die praktische Arbeit einer großen Institution eingebunden bin. Besonders spannend finde ich, einen Einblick zu bekommen, wie eine bedeutende, öffentliche Einrichtung wie das Staatsarchiv organisatorisch funktioniert und wie die verschiedenen Abläufe im Hintergrund ineinandergreifen. In meiner täglichen Arbeit beschäftige ich mich unter anderem viel mit dem elektronischen Aktensystem des Bundes, wodurch ich lerne, Verwaltungsprozesse digital zu bearbeiten und nachzuvollziehen. Gleichzeitig übernehme ich auch andere Aufgaben in unterschiedlichen Bereichen, was meine Tätigkeit sehr abwechslungsreich macht und mir ermöglicht, viele neue Erfahrungen zu sammeln. Gerade diese Mischung aus Büroorganisation, Verwaltungspraxis und Einblicken in den Archivbetrieb macht die Ausbildung für mich besonders interessant. Langfristig kann ich mir sehr gut vorstellen, weiterhin im Österreichischen Staatsarchiv zu arbeiten und die vielfältigen Möglichkeiten zu nutzen, die diese Institution bietet. Darüber hinaus denke ich auch darüber nach, zu einem späteren Zeitpunkt ein Studium der Geschichte zu beginnen. Die Arbeit im Archiv bringt mich täglich in unmittelbare Nähe zu historischen Quellen, was mein Interesse an Geschichte zusätzlich vertieft und mich motiviert. Aber natürlich war mein Interesse an Geschichte auch ein Grund dafür, eine Lehre im Staatsarchiv zu beginnen.

Esila Vural

tentin entschieden und absolviert ihre Ausbildung in der Abteilung Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Oliver Ecker wiederum im Archiv der Republik. Ihre Aufgaben sind vielseitig. Hammerschmidt, Ehlers und Ecker bewegen sich im Spannungsfeld zwischen historischen Dokumenten und moderner Informationsverwaltung, zwischen systematischer Ordnung und kreativen Recherchen, also in einer Umgebung, die gleichermaßen Struktur wie Flexibilität erfordert und körperliche mit geistiger Arbeit kombiniert.

Einen anderen Weg innerhalb des Hauses geht Esila Vural, die in der Personal- und Verwaltungsdirektion den Lehrberuf der Verwaltungsassistentin erlernt und dort organisatorische sowie administrative Abläufe unterstützt. Sie schätzt die Arbeit mit dem elektronischen Aktensystem des Bundes, wodurch sie das Können und Wissen erhält,

Ich mache die Lehre zur Archiv-, Bibliotheks- und Informationsassistentin im Allgemeinen Verwaltungs-, Finanz- und Hofkammerarchiv. Ich bin sehr froh, dass ich im ÖStA meine Ausbildung absolvieren darf. Mir hat es von Anfang an sehr gut gefallen und bis jetzt hat sich nichts daran geändert. Es gibt viele interessante Bestände und Tätigkeiten, sodass jeder Tag immer etwas Neues mit sich bringt. Zurzeit bin ich in dem Bestand Familienarchive und Nachlässe tätig. Ich finde die Arbeit mit so persönlichen Gegenständen, wie zum Beispiel Tagebüchern, sehr interessant. Auch das Sortieren von Nachlässen ist eine Tätigkeit, die mir sehr gut gefällt. Mir wurde es ermöglicht, dass ich mit dem Nachlass von Brigitte Bierlein arbeite. Hier habe ich das erste Mal in der Praxis gesehen, wie man einen ungeordneten Nachlass von Anfang an bearbeitet. Zu den alltäglichen Tätigkeiten gehören das Ausheben und Retournieren von Archivalien, das Verfassen von E-Mails an Forscherinnen und Forscher, das Bereitstellen der Archivalien im Forscherraum, das Bearbeiten von Reproaufträgen und das Verzeichnen von Akten. Ich schachtele auch die Nachlässe um und kümmere mich darum, dass sie konservatorisch richtig gelagert werden. Zusätzlich zu diesen Tätigkeiten gibt es zurzeit ein Umschachtel-Projekt, an dem ich beteiligt bin. Ich will mich fachlich sowie persönlich weiterbilden, um in Zukunft mehr Verantwortung übernehmen zu können. Mir ist wichtig, in einem Bereich zu arbeiten, der mich interessiert und in dem ich mich langfristig weiterentwickeln kann. Außerdem lege ich großen Wert auf ein Umfeld, in dem ich meine Ideen einbringen und aktiv mitwirken kann.

Laura Hammerschmidt

die Prozesse in der öffentlichen Verwaltung zu verstehen und zu bearbeiten. Gleichzeitig übernimmt sie auch Aufgaben in Bereichen wie Inventur und Besprechungsvorbereitung. Handwerkliches Geschick und Präzision stehen hingegen bei Anja Hierzer im Mittelpunkt: Sie absolviert in der Restaurierwerkstätte die Ausbildung zur Buchbindetechnikerin und Postpresstechnologin. Ihre Intention ist es, wertvolle historische Bestände zu restaurieren und für kommende Generationen zu bewahren. „Besonders schön finde ich, dass ich hier die Möglichkeit habe, ein traditionelles Handwerk zu erlernen und praktisch auszuüben. Ich glaube, dass es in Österreich gar nicht mehr viele Orte gibt, an denen man diese Lehre in dieser Form absolvieren kann“, erklärt Hierzer.

Das Österreichische Staatsarchiv bietet damit ein breites Spektrum an Lehrberufen – von Verwaltung über handwerkliche Tätigkeiten bis hin zum klassischen Archivdienst. Diese Vielfalt spiegelt nicht nur die unterschiedlichen Anforderungen des Hauses wider, sondern eröffnet den Lehrlingen auch zahlreiche Möglichkeiten, ihre individuellen Stärken einzubringen und weiterzuentwickeln.

So verschieden ihre Aufgabenbereiche auch sind, eines verbindet alle Lehrlinge: die Begeisterung für Geschichte und das Bewusstsein, an einem Ort zu arbeiten, an dem die Vergangenheit Österreichs lebendig bleibt und für die Zukunft erhalten wird. Ob beim Erschließen von Akten, beim Restaurieren alter Dokumente und Bücher oder bei administrativen Tätigkeiten – sie alle übernehmen jetzt schon Verantwortung dafür, das kulturelle Erbe Österreichs zu erhalten und zugänglich zu machen.

Gerade diese Einbindung in den Arbeitsalltag macht die Ausbildung nicht nur abwechslungsreich, sondern auch besonders nachhaltig – und vielleicht ist es genau dieses „sortierte Chaos“, das ihren Lehrberuf so spannend macht.

Ich absolviere derzeit eine Lehre zur Buchbindetechnikerin und Postpresstechnologin im Österreichischen Staatsarchiv. Meine Arbeit umfasst unter anderem die Restaurierung von Akten, Büchern und Findmitteln sowie das Anfertigen neuer Bindungen. Besonders schön finde ich, dass ich hier die Möglichkeit habe, ein traditionelles Handwerk zu erlernen und praktisch auszuüben. Ich glaube, dass es in Österreich gar nicht mehr viele Orte gibt, an denen man diese Lehre in dieser Form machen kann. Umso mehr schätze ich die Chance, dieses Wissen und diese Fähigkeiten zu erlernen und weiterzugeben. Was mir an meiner Arbeit besonders gefällt, ist der handwerkliche Aspekt. Es taugt mir, Dinge herzustellen, die wirklich von Hand gemacht sind und nicht einfach als Industrieprodukte vom Fließband kommen. Viele der Bücher und Archivalien, mit denen ich arbeite, sind beschädigt, manchmal auch verschmutzt. Aber sie sind besonders, denn es handelt sich um einzigartige Stücke mit einer eigenen Geschichte. Mit dem handwerklichen Know-how, das ich hier erwerbe, kann ich dazu beitragen, diese wertvollen Objekte zu restaurieren und wieder nutzbar zu machen. Das ist für mich eine sehr erfüllende Aufgabe. Im Österreichischen Staatsarchiv habe ich außerdem die Möglichkeit, sehr viel zu lernen und Schritt für Schritt mehr Verantwortung zu übernehmen. Besonders freut mich auch, dass ich mein Wissen bereits jetzt im Rahmen von Führungen weitergeben darf. Es ist ein schönes Gefühl, Besucherinnen und Besuchern Einblicke in unsere Arbeit zu geben und zu zeigen, wie viel Sorgfalt und handwerkliches Können hinter der Erhaltung von Büchern und Archivalien steckt. Wenn man merkt, dass die eigene Arbeit geschätzt wird und auf Interesse stößt, ist das eine große Motivation.

Anja Hierzer

Ich absolviere derzeit eine Lehre zur Archiv-, Bibliotheks- und Informationsassistentin im Haus-, Hof- und Staatsarchiv, also am Standort Minoritenplatz. Diese Ausbildung gefällt mir wirklich sehr gut, da ich von Anfang an aktiv und eigenständig in die tägliche Arbeit eingebunden bin. Ich kann in vielen Bereichen mitarbeiten – sei es beim Dienst im Forscherraum, bei der Bearbeitung von Reproduktionsanfragen oder bei praktischen Tätigkeiten wie dem Umbetten von Archivalien in säurefreie Kartons, um deren langfristige Erhaltung zu sichern. Besonders begeistert mich jedoch die Aktenverzeichnung. Es ist unglaublich spannend, sich intensiv mit historischen Akten zu beschäftigen und dabei immer wieder neue Details zu entdecken. Manchmal sind es kleine, unscheinbare persönliche Notizen oder Randbemerkungen auf einem Dokument, die dieses noch einmal in einem völlig neuen Licht erscheinen lassen. Solche Momente machen die Arbeit im Archiv für mich besonders faszinierend, weil man das Gefühl hat, der Geschichte ganz unmittelbar zu begegnen. Neben der Archivarbeit kommt auch der bibliothekarische Teil meiner Ausbildung nicht zu kurz, da es in meiner Abteilung auch eine Bibliothek gibt. Dadurch habe ich die Möglichkeit, Einblicke in beide Bereiche zu gewinnen. Seit Kurzem verfüge ich beispielsweise über einen eigenen Zugang zum Bibliothekssystem ALMA und lerne derzeit das Katalogisieren, um diese Tätigkeit künftig selbstständig in unserer Abteilung ausüben zu können. Dennoch muss ich zugeben, dass mir die Archivarbeit ein wenig besser gefällt. Beim Arbeiten mit den Akten habe ich oft das Gefühl, den historischen Ereignissen und den Menschen dahinter besonders nahe zu sein. Langfristig kann ich mir sehr gut vorstellen, weiterhin im Österreichischen Staatsarchiv tätig zu bleiben und mich hier beruflich weiterzuentwickeln. Außerdem spiele ich mit dem Gedanken, später noch ein Studium der Geschichte zu beginnen, um mein Interesse an historischen Themen auch wissenschaftlich zu vertiefen.

Ronja Ehlers

Ich absolviere zurzeit im Archiv der Republik die Lehrausbildung zum Archiv-, Bibliotheks- und Informationsassistenten. Da ich schon länger sehr interessiert an Zeitgeschichte war und mir der klassische Bürokaufmann etwas zu eintönig gewesen wäre, hatte ich von Anfang an großes Interesse an einer Stelle im ÖStA, wobei ich besonders froh bin, im Archiv der Republik gelandet zu sein. Hier wird Geschichte, im wörtlichen Sinne, greifbar. Besonders am Herzen liegen mir hierbei jene Bestände, die in direktem Zusammenhang mit dem NS-Regime stehen. Gerade in einer Zeit, in der die dunklen Kapitel der eigenen Geschichte oft verdrängt oder verharmlost werden, ist es von unschätzbarem Wert, die Geschichten der Opfer im kollektiven Gedächtnis zu bewahren. Akten mit derartigen Bezügen finden sich auch häufig in den Beständen, an denen ich am meisten arbeite. Im Umgang mit diesen Akten empfinde ich eine große Verantwortung, besonders sorgfältig und gewissenhaft vorzugehen. Die praktische Arbeit umfasst sowohl Rechercheaufgaben, den Dienst im Forscherraum und in noch größerem Umfang Ordnungs- und Verzeichnungsarbeiten. Auch durch diese Abwechslung von geistiger und körperlicher Arbeit wird der Job selten langweilig. Und es gibt ständig neue Dinge zu entdecken. Oft können Bestände, die auf den ersten Blick trivial wirken, wahre Schätze verbergen. Ein persönliches Highlight für mich sind alte Fremdenverkehrswerbungen aus den 50er- und 60er-Jahren, die sich immer wieder in den Beständen des ehemaligen Ministeriums für Handel und Verkehr finden. Es macht mir sehr viel Freude, wenn ich den Forscherinnen und Forschern weiterhelfen kann, da ich dabei das Gefühl habe, einen kleinen Teil zu einem besseren Verständnis der Vergangenheit beitragen zu können, weshalb ich meine Arbeit auch als sehr sinnvoll empfinde.

Oliver Ecker

Das Österreichische Staatsarchiv verabschiedet sich von allen Bediensteten, die im Jahr 2025 aus dem aktiven Dienst ausgeschieden sind. Gleichzeitig begrüßen wir all jene, die 2025 den Dienst angetreten haben.

Wir verabschieden

- HOFBAUER, Herbert
ÖADS
- PAULA-KLOMFAR, Angelika
ÖADS
- RILL, Robert, Dr.
Direktor KA
- RAUSCHER-AICHINGER Brigitte
AVAFHKA
- GONSA, Gerhard, Dr.
HHStA
- HARUTYUNYAN, Monika
AdR
- GRÖGER, Roman Hans, Mag. Dr.
GenDion
- SCHADAUER, Nadine
AVAFHKA
- LUKASIK, Kathrin
PVD
- STUHLER, Andrea
HHStA

Wir begrüßen

- MANDL Marcel
Verwaltungspraktikant im KA
- SILLABER Anna
Verwaltungspraktikantin im KA
- ZENKER Susanne, BA MA
Referentin im HHStA
- GROSSMAIER Georg, Bed
Verwaltungspraktikant im AdR
- ERTUGRAL Ayse
Verwaltungspraktikantin im AdR
- MAYALIAN Philipp
Verwaltungspraktikant im AVAFHKA
- PÖSCHL Isabella
Verwaltungspraktikantin im AdR
- MITTER Hanna, MA
Verwaltungspraktikantin in der ÖADS
- JANCA Sandra
Mitarbeiterin PVD/ZD
- FROSCHAUER Magdalena, BA
Verwaltungspraktikantin im AdR
- WEDRAC Stefan, Mag. Dr.
Referent im KA
- EHMANN Jakob, BA MA
Verwaltungspraktikant im AVAFHKA
- BEILER Stefanie
Verwaltungspraktikantin im AdR

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2025

Über 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten im Österreichischen Staatsarchiv. Sie alle tragen dazu bei, dass die Rädchen im Haus reibungslos ineinandergreifen und das Staatsarchiv all seinen Aufgaben als Gedächtnis der Republik nachkommen kann.

ALEXANDER AICHINGER

SELIN AYDENIZ

MELANIE BAYER

CHRISTOPHER BENISCHEK

CORINNA BERAN, BA MA

MICHAEL BERNHARD

STEFANIE BEILER

BIRGIT BURESCH, BA MA M.E.S.

RENATE DOMNANICH

SONJA DONABAUM, BA BA MA MA

MAG. ROMAN ECCHER

OLIVER ECKER

RONJA EHLERS

JAKOB EHMANN, BA MA

WALTER EHMAYER

DIANA EICHHORN

CHRISTIAN ENGGASSNER

AYSE ERTUGRAL

SZABOLCS FABIAN

MAG. DR. HARALD FIEDLER

DAVID FLIRI, BA MA

VICTORIA FÖRSTER, BA

MAG.^A SUSANNE FRÖHLICH

MAGDALENA FROSCHAUER, BA

ROBERT FRYDRYCHIEWICZ

GREGOR GABRIEL, BA MA

THOMAS GANGA

SABINE GFRORNER

SONJA GOTTSCHICK

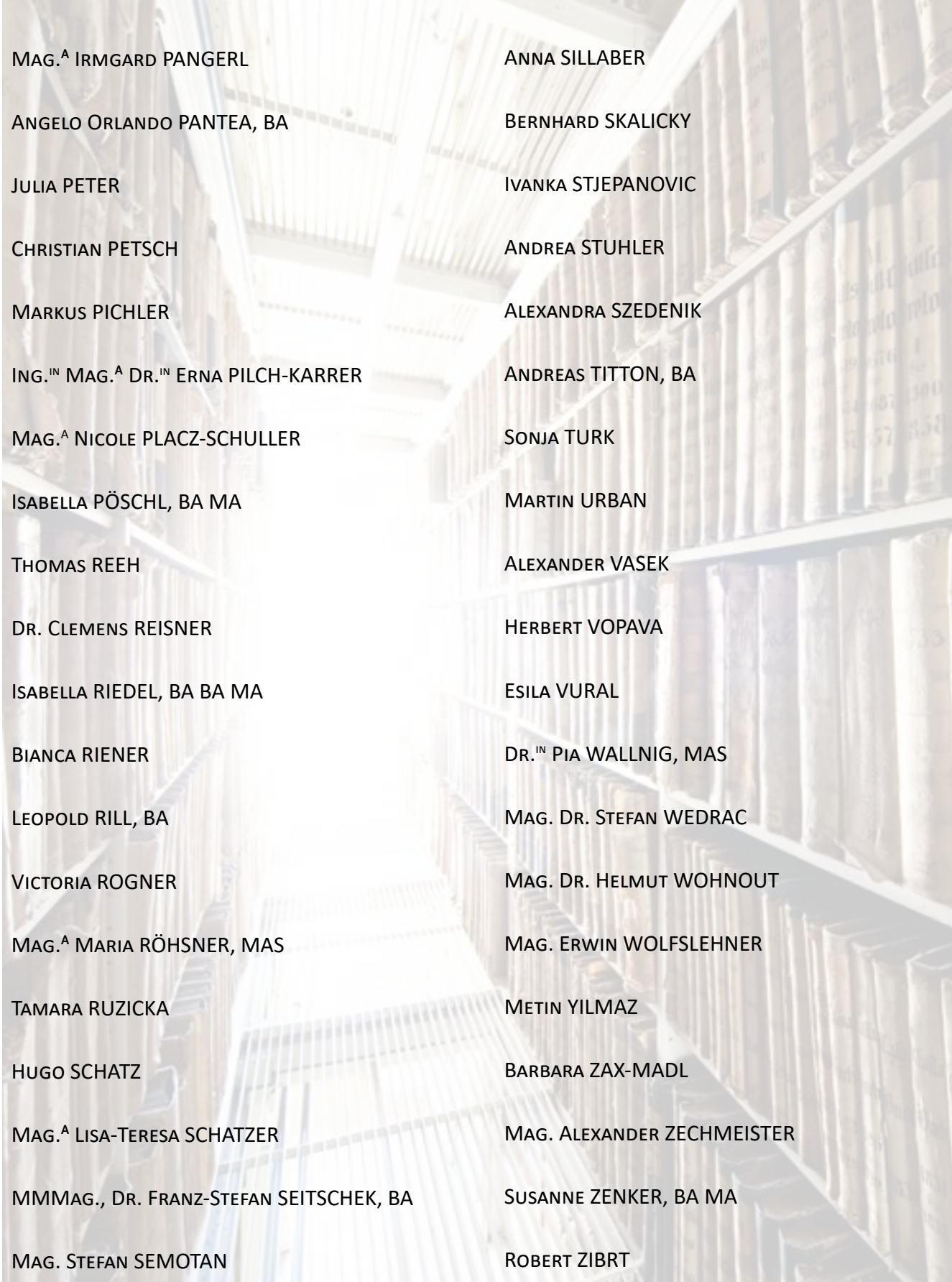
DR. MAXIMILIAN GRAF

GERALDINE GRASEL

GEORG GROSSMAIER, BED



MARTIN GROSSMANN	MAG. DR. BERTHOLD KONRATH
MAG. ^A BARBARA GRÜN-MÜLLER-ANGERER	ELISABETH KOP
GERD HACKSTOCK	PHILIPP SEBASTIAN KORAB-MÜHLSTRÖM
LAURA HAMMERSCHMIDT	HERBERT KRAFT
THOMAS HELESIC	MATHIAS-PETER KRAUTWURM
ANJA HIERZER	DR. ^{IN} SUSANNE KÜHBERGER
PAUL HLAVIN	FRIEDRICH KWASNITSCHKA
MAG. DR. MICHAEL HOCHEDLINGER, MAS	WALTER LAMPERT
JOHANNES HODAC	DIETER LAUTNER
HERBERT HOFBAUER	JUTTA LINZ
MAG. ^A KARIN HOLZER	STEFAN MACH, BA
LARISSA HUBER, BA	MARCEL MANDL
DR. HERBERT HUTTERER	MARION MAXA
SANDRA JANCA	PHILIPP MAYALIAN
MAG. THOMAS JUST, MAS	MICHAEL MAYR, MA
MICHAELA KAMMERHOFER	HANNA MITTER, MA
OTTO KELLNER	SUSANNE MÜLLER
MMAG. ^A KATHRIN KININGER	JASMIN OBERLEITNER, BA MA
NILS KISS	CHRISTOPH ORTNER, BA MA
SONJA KOCA	CHRISTOPH OWENS



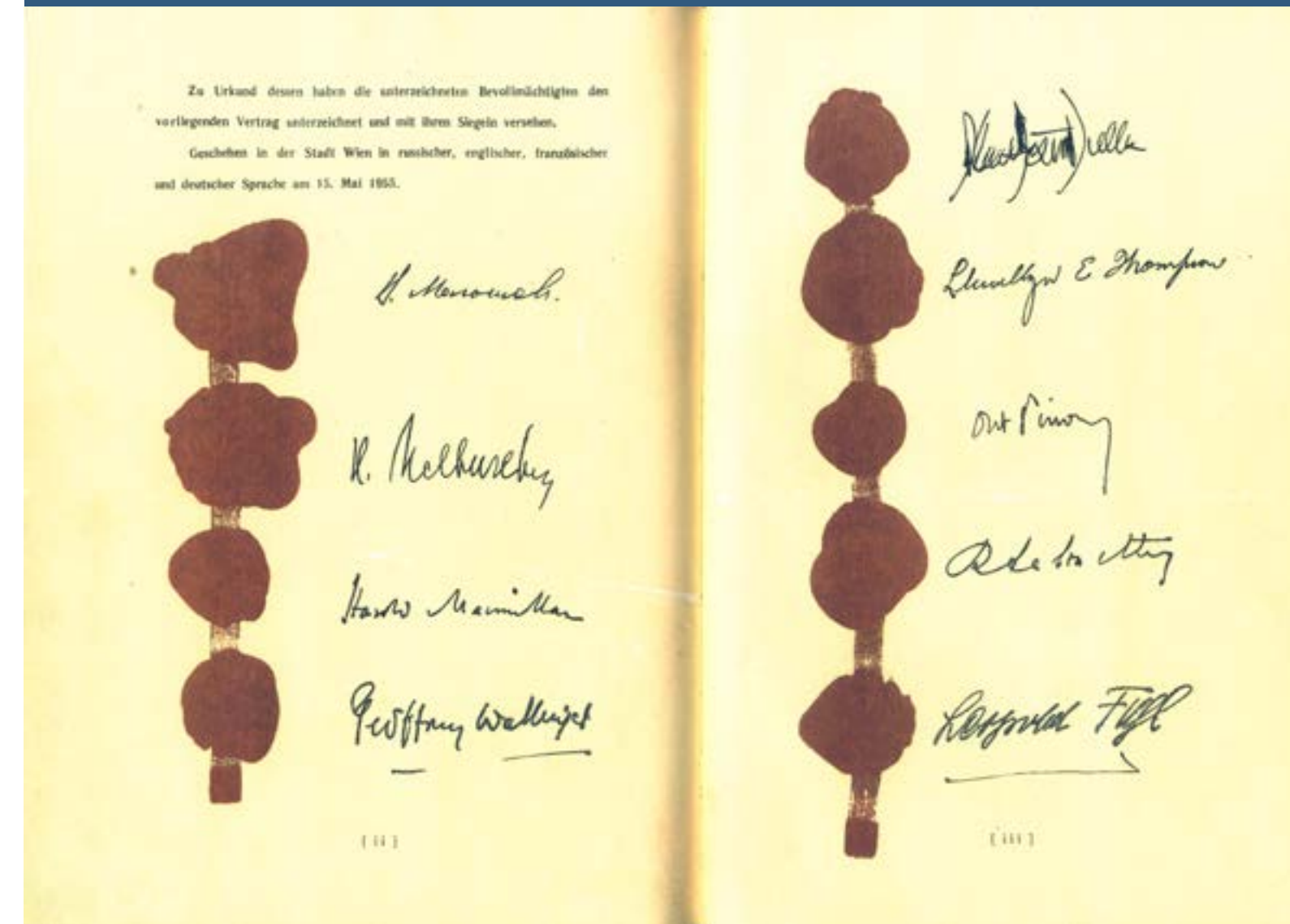
MAG. ^A IRMGARD PANGERL	ANNA SILLABER
ANGELO ORLANDO PANTEA, BA	BERNHARD SKALICKY
JULIA PETER	IVANKA STJEPANOVIC
CHRISTIAN PETSCH	ANDREA STUHLER
MARKUS PICHLER	ALEXANDRA SZEDENIK
ING. ^{IN} MAG. ^A DR. ^{IN} ERNA PILCH-KARRER	ANDREAS TITTON, BA
MAG. ^A NICOLE PLACZ-SCHULLER	SONJA TURK
ISABELLA PÖSCHL, BA MA	MARTIN URBAN
THOMAS REEH	ALEXANDER VASEK
DR. CLEMENS REISNER	HERBERT VOPAVA
ISABELLA RIEDEL, BA BA MA	ESILA VURAL
BIANCA RIENER	DR. ^{IN} PIA WALLNIG, MAS
LEOPOLD RILL, BA	MAG. DR. STEFAN WEDRAC
VICTORIA ROGNER	MAG. DR. HELMUT WOHNOUT
MAG. ^A MARIA RÖHSNER, MAS	MAG. ERWIN WOLFSLEHNER
TAMARA RUZICKA	METIN YILMAZ
HUGO SCHATZ	BARBARA ZAX-MADL
MAG. ^A LISA-TERESA SCHATZER	MAG. ALEXANDER ZECHMEISTER
MMMAG., DR. FRANZ-STEFAN SEITSCHKE, BA	SUSANNE ZENKER, BA MA
MAG. STEFAN SEMOTAN	ROBERT ZIBRT

Wissenschaftliche Leistung: die Publikationen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2025

- Sonja DONABAUM:
 - Der Erschließungsstand der Reichsarchive im Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv (HHStA). Bilanz und Ausblick, in: Ulrich Rasche/Tobias Schenk (Hg.), Der kaiserliche Reichshofrat. Interdisziplinäre Perspektiven auf Organisation und Funktion eines frühneuzeitlichen Zentralgerichts (Quellen und Forschungen zur höchsten Gerichtsbarkeit im Alten Reich 82), Köln 2025, 465–488.
- David FLIRI:
 - Archivalien zu einem habsburgischen „Sehnsuchtsort“ – Die Überlieferung zur Kaiservilla in Bad Ischl im Haus-, Hof- und Staatsarchiv, ÖZKD LXXIX 2025 Heft 2, 49–56, 2025/09/23 (mit Zdislava Röhsner).
- Maximilian GRAF:
 - Austrian Osthandel as Economic Nationalism? Reassessing the Role of Foreign Trade in Austro-Keynesianism, in: Adrian Brisku/Lars Fredrik Stöcker/Martin Gumiela (Hg.), Varieties of Economic Nationalism in Cold War Europe. Small State Responses to Economic Changes, 1960s–1980s, London 2025, 131–151.
 - Die Rolle der Kultur in den „anderen“ österreichisch-deutschen Beziehungen, in: Jacques Lajarrige/Alfred Prédhumeau (Hg.), Literaturbeziehungen im Kalten Krieg – Österreich und die DDR, Berlin 2025, 65–83.
 - Od osamosovojite Slovenije do skupnega čanstva v Evropski Uniji, in: Oliver Jens Schmitt/Peter Štih/Arnold Suppan/Peter Vodopivec (Hg.), Na obeh straneh Alp. Slovensko-avstrijska zgodovina, Wien 2025, 475–506 (gemeinsam mit Kornelija Ajlec und Boštjan Udovič).
 - Von der slowenischen Unabhängigkeit zur gemeinsamen Mitgliedschaft in der Europäischen Union, in: Oliver Jens Schmitt/Peter Štih/Arnold Suppan/Peter Vodopivec (Hg.), Beidseits der Alpen. Ein Österreichisch-Slowenisches Geschichtsbuch, Wien 2025, 491–525 (gemeinsam mit Kornelija Ajlec und Boštjan Udovič).
- Michael HOCHEDLINGER:
 - Herausgeberschaft: Der Große Türkenkrieg 1683–1699, Wien 2025.
- Larissa HUBER:
 - Daniel Neuberger erhält ein Privileg über verschiedene neu erfundene Künste, in: Johanna Diehl/Barbara Goldmann/Paulus Rainer/Konrad Schlegel (Hg.), Wachs in seinen Händen. Daniel Neuberger's Kunst der Täuschung, Berlin 2025, 67–69.

- Herbert HUTTERER:
 - Die montenegrinischen Akten im Österreichischen Staatsarchiv, in: Scrinium 79 (2025), 110–131 (gemeinsam mit Oliver Jakovljević und Angelo Pantea).
- Thomas JUST:
 - Herausgeberschaft: Die Tagebücher von Johann Baptist Coronini-Cronberg aus seiner Zeit als Erzieher von Kaiser Franz Joseph (Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs 63), Innsbruck ²2025 (gemeinsam mit Kathrin Kininger, Irmgard Pangerl und Zdislava Röhsner).
 - „Ohne Archive keine Kritik“. Meinungen zur geplanten Verlegung des OÖ. Landesarchivs, in: Mitteilungen der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege Oberösterreich (gegründet 1883), 55. Jahrgang, Heft 4, Dezember 2025, 16.
- Kathrin KININGER:
 - Herausgeberschaft: Die Tagebücher von Johann Baptist Coronini-Cronberg aus seiner Zeit als Erzieher von Kaiser Franz Joseph (Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs 63), Innsbruck ²2025 (gemeinsam mit Thomas Just, Irmgard Pangerl und Zdislava Röhsner).
- Irmgard PANGERL:
 - Die Trägerinnen des Großkreuzes und der 1. Klasse des Elisabeth-Ordens, in: Zeitschrift der Österreichischen Gesellschaft für Ordenskunde, Nummer 137, Februar 2025, 14–35.
 - Verleihungen des Elisabeth-Ordens 2. Klasse im Zeitraum vom 31. Oktober 1898 bis zum 15. Dezember 1908, in: Zeitschrift der Österreichischen Gesellschaft für Ordenskunde, Nummer 139, August 2025, 12–26.
 - Verleihungen des Elisabeth-Ordens 2. Klasse im Zeitraum vom 17. Jänner 1909 bis zum 31. Oktober 1918, in: Zeitschrift der Österreichischen Gesellschaft für Ordenskunde, Nummer 140, November 2025, 11–24.
 - Herausgeberschaft: Die Tagebücher von Johann Baptist Coronini-Cronberg aus seiner Zeit als Erzieher von Kaiser Franz Joseph (Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs 63), Innsbruck ²2025 (gemeinsam mit Thomas Just, Kathrin Kininger und Zdislava Röhsner).
- Angelo PANTEA:
 - Die montenegrinischen Akten im Österreichischen Staatsarchiv, in: Scrinium 79 (2025), 110–131 (gemeinsam mit Herbert Hutterer und Oliver Jakovljević).
- Zdislava RÖHSNER:
 - Archivalien zu einem habsburgischen „Sehnsuchtsort“ – Die Überlieferung zur Kaiservilla in Bad Ischl im Haus-, Hof- und Staatsarchiv, ÖZKD LXXIX 2025 Heft 2, 49–56, 2025/09/23 (mit David Fliri).

- Herausgeberschaft: Die Tagebücher von Johann Baptist Coronini-Cronberg aus seiner Zeit als Erzieher von Kaiser Franz Joseph (Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs 63), Innsbruck 2025 (gemeinsam mit Thomas Just, Kathrin Kininger und Irmgard Pangerl).
- Stefan SEITSCHKE:
 - Die rechte Hand der Habsburger? Prinz Eugen auf den Schlachtfeldern Europas und in den „Grabenkämpfen“ am Kaiserhof, in: Anna Mader-Kratky/Martin Mutschlechner (Hg.), Der Eugen hinter dem Prinzen – 300 Jahre Schloss Hof. Ausstellungskatalog, Schloss Hof 2025, 141–157.
 - Rezension zu: Eva Seemann, Hofzwerge. Kleinwüchsige Menschen an deutschsprachigen Fürstenhöfen der Frühen Neuzeit, in: Rheinische Vierteljahresblätter 89 (2025), 235–237.
 - Rezension zu: Mark Häberlein/Markus A. Denzel (Hg.), Handbuch globale Handelsräume und Handelsrouten. Von der Antike bis zur Gegenwart, in: Markus Christopher Müller (Hg.), Doing Baroque. Interdisziplinäre Zugänge zum Barock als Praxis. Das Achtzehnte Jahrhundert und Österreich 40 (2025), 198–200.
- Stefan SEMOTAN:
 - Michael Gehler/Wolfgang Mueller/Arnold Suppan (Hg.), Außenpolitische Dokumente der Republik Österreich. Serie II. Band 1: 15. April 1945 bis 21. Mai 1947. Bearbeitet von David Schriffl, Stefan Semotan und Elisabeth Vyslonzil, Wien 2025.
- Andreas TITTON:
 - Rezension zu: Daniel Fährle/Peter Müller (Hg.), Smart und intelligent – Digitale Unterstützung für die Arbeit im Archiv. Vorträge des 82. Südwestdeutschen Archivtags am 22. und 23. Juni 2023, in: Scrinium 79 (2025), 284–286.
- Helmut WOHNOUT:
 - 45, 55, 95: Drei Meilensteine der österreichischen Geschichte, in: Der öffentliche Dienst aktuell, 3/April 2025, 24–28.
 - Der kurze Atem des „Ständestaates“. Kontroversen zur jüngeren Vergangenheit im ersten Nachkriegsjahrzehnt (gem. mit Dieter A. Binder), in: Franz Schausberger/Johannes Schöner/Anita Ziegerhofer (Hg.), „Mit ganzer Kraft für Österreich“. Die ÖVP im Parlament 1945 bis 1955 – die Protokolle des Nationalratsklubs, Bd. 1: Beiträge, Wien/Graz 2025, 111–125.
 - Die Wahlen 1945 und die Bildung der ersten Bundesregierung, in: Der Freiheitskämpfer, Jg. 74, Dez. 2025, 3f.



Das Jahr 2025 war aus historischer Sicht von drei bedeutenden Jubiläen geprägt: dem 80. Jahrestag der Begründung der Zweiten Republik, dem 70. Jahrestag der Unterzeichnung des Staatsvertrags sowie dem 30. Jahrestag des Beitritts Österreichs zur Europäischen Union. Abgebildet ist hier die Unterschriftenseite der beglaubigten Ausfertigung des Österreichischen Staatsvertrags.

ÖStA/AdR BKA/AA Staatsurkunden 15.5.1955